



CONVIS

N° 1 März 2025 • 42. Joergank

de lëtzebuenger ziichter

de lëtzebuenger

ziichter

erausg vum der fédération des herdbooks luxembourgeois



périodique no 1 august 1984 1. Joergank präis: 70,-

aus dem inhalt

Verweis zur 1. Nummer
an Ethic-Sistem-Commissar
1. Nationale Nachzuchtmaschine
Luxemburgs beste Landungspunkte

DE LËTZEBUGER ZICHTER
200
AUSGABE
SEIT 1984

périodique no 1

aus dem inhalt

périodique ne

aus dem in

périodique no 5
aus dem inhalt

de zucht- und Produ
Milk- und Erz
dezember 1982

périodique no 3

inhalt



STALLBAU & STALLEINRICHTUNGEN

Kristen
STALLEINRICHTUNGEN

BK-DACHBOX

Ein wirtschaftliches, an die Bedürfnisse der Tiere angepasstes Stallkonzept in einfacher Bauweise. Schnell und problemlos realisierbar, in vier unterschiedlichen Versionen: 2-Reiher, 3-Reiher, Doppelbox, Wandbox. Sie beeinflussen positiv die Gesundheit der Tiere, da diese Licht und Luft brauchen. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass die Tiere lieber gerne draußen liegen – auch im Winter.

VORTEILE

- Beste Referenzen in Luxemburg
- besonders preiswert
- ideal für Stallerweiterung, Neubau
- für Hoch- und Tiefboxen geeignet
- vier verschiedene Versionen: 2-Reiher, 3-Reiher, Doppelbox, Wandbox
- hervorragende Lüftung
- lange Lebensdauer (Edelstahl)
- ohne aufwendige Fundamentierung, schnell und problemlos erstellt
- mit prüffähiger Statik
- die Nackenkette ist vertikal verstellbar
- auch als nicht brennbare Konstruktion erhältlich
- Super Komfort



CLOOS & KRAUS S.À.R.L.
Machines agricoles, industrielles et espaces verts



www.clooskraus.lu

+352 28 68 45 1 | 10 ZAC JAUSCHWIS L-7759 ROOST

Zur 200. Ausgabe des „ziichter“



J'y suis, da bin ich, der „ziichter“, schrieb Charles Wirtgen, damaliger Präsident des Herdbuchverbandes am 1. August 1984 im Editorial zur Geburtsstunde der ersten Ausgabe des „de lëtzebuurger ziichter“. Mit dieser Erscheinung war ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der heutigen CONVIS-Genossenschaft getätigt worden. In der Tat: über 60 Jahre nach der Gründung des „Verband der Rindvieh-Züchtervereine des Großherzogtums Luxemburg“ als Zusammenschluss von Rinderzucht- und Stierhaltungsgenossenschaften begann die Erfolgsstory dieser Zeitschrift. Im mittlerweile 42. Jahrgang hat sich der „ziichter“ mit vielfältigen Fachartikeln als die Zeitschrift für Landwirtschaft einen Namen gemacht – nicht nur in Luxemburg, sondern auch weit über die Landesgrenzen hinweg.

Der „ziichter“ solle und werde, so Wirtgen sehr euphorisch in seinem ersten Leitartikel, ein Vordenker über alle Zuchtangelegenheiten für alle luxemburgischen Züchter sein und ein Symbol und Bollwerk der gemeinsamen Zuchtarbeiten darstellen. Schon damals wurden Leistungskontrolle und Herdbuchführung als wahre Quelle für Fortschritt und Rentabilität der landwirtschaftlichen Zuchtbetriebe bezeichnet! Wertvolle Beratungsarbeit kam indes über die Jahre hinweg zu diesen klassischen Aufgaben hinzu. Neben den ursprünglichen produktionstechnischen Anliegen haben sich die Anforderungen der Beratung in den landwirtschaftlichen Betrieben kontinuierlich auf viele andere Bereiche erweitert: Umweltaspekte, Agrarpolitik, schriftliche Anträge usw.

Damals wie heute ist es für den motivierten Betriebsleiter unabdingbar, bei jeder Entscheidung in der Tierproduktion neben der Frage der praktischen Effizienz vor allem die Frage der finanziellen Rentabilität in den Vordergrund zu stellen, um den Betrieb zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Trotzdem hat sich vieles im direkten sowie im gesellschaftlichen Umfeld der landwirtschaftlichen Betriebe verändert: überdurchschnittliche Arbeitsbelastungen, sehr hohe Investitionskosten sowie die totale Abhängigkeit von staatlichen Unterstützungen stellen unsere bäuerlichen Familienbetriebe vor immer

größer werdende Herausforderungen. Klimawandel und Biodiversitätsrückgang erfordern zudem seitens der Landwirtschaft ein rasches Umdenken und ein noch größeres Anpassungsvermögen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten leider sehr stark von den Bauern abgewendet hat und kaum noch einen realen Bezug zu deren landwirtschaftlicher Produktion hat.

Um in diesem schnelllebigen und sich stetig ändernden schwierigen Umfeld zu überleben, hat sich CONVIS über die Jahre hinweg als innovative und anpassungsfähige Genossenschaft mit seinem breitgefächerten Dienstleistungsangebot zu einem unerlässlichen und wichtigen Partner unserer landwirtschaftlichen Betriebe entwickelt. In diesem Punkt kommt die wichtige Daseinsberechtigung des „ziichter“ zur Geltung. Der interessierte Leser findet in dieser Zeitschrift in modernstem professionell gestaltetem Look die nötigen Informationen über die ganze Bandbreite der aufgeführten Dienstleistungen unserer Genossenschaft. Trotz der rezenten Entstehung und Weiterentwicklung modernster sozialer Medien mit sicherlich schnellerem und aktuellerem Informationspotential hat der „ziichter“ seinen Stellenwert im Bauernmilieu behalten und absolut nichts an Attraktivität verloren. Dass dies so ist, verdanken wir allen zuständigen Mitarbeitern, von den Verantwortlichen der Redaktion übers Layoutteam bis hin zu den sehr vielen verschiedenen Artikelschreibern, die über die Jahre hinweg zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen haben.

Nimm und lies, schloss mein Vorgänger den Leitartikel in der Erstausgabe von 1984, dem ist damals wie heute auch im Jahre 2025 gar nichts hinzuzufügen!

Ettelbruck, im Februar 2025
Guy Schmit

Zur 200. Ausgabe des „de letzebuerger ziichter“ sagen wir all denen Danke, die uns seit 1984 unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung hätte sich der ziichter nicht so erfolgreich entwickelt.

Liebe Leserinnen und Leser, geschätzte Autoren, Fotografen und Unterstützer,

mit dieser Ausgabe feiern wir einen besonderen Meilenstein: die 200. Ausgabe unserer Fachzeitschrift! Ein Anlass, der nicht nur Freude, sondern auch Dankbarkeit in uns weckt.

In den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam eine Reise unternommen, die von Inspiration, Wissen und Leidenschaft geprägt ist. Diese Ausgabe wäre ohne die wertvolle Unterstützung und das Engagement vieler Menschen nicht möglich gewesen. Daher möchten wir an dieser Stelle all denen unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Ein besonderer Dank gilt den Autoren, die Fachartikel verfasst und uns bei der Erstellung unterstützt haben. Euer Engagement und eure Hingabe sind die Kernstücke unserer Publikationen.

Ein großes Dankeschön geht an alle Externen, die uns mit Artikeln und Fotos versorgt haben. Eure Kreativität und Expertise haben unsere Seiten lebendig gemacht und unseren Lesern wertvolle Einblicke gegeben.

An alle, die unsere Arbeit durch Anzeigen finanziell unterstützt haben: ihr habt es uns ermöglicht, unsere Vision zu verwirklichen und die Qualität unserer Zeitschrift stetig zu verbessern.

Wir danken auch den Interviewpartnern, die bereitwillig ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben. Eure Einblicke und Informationen bereichern unsere Inhalte und machen sie greifbar.

Ein herzliches Dankeschön auch an die Betriebe, die uns betriebliche Informationen für unsere Fachartikel zur Verfügung gestellt haben. Euer Beitrag ist entscheidend für die Relevanz und Aktualität unserer Inhalte.

Ein großes Lob gebührt auch dem Team, das Texte, Bilder, Tabellen und Grafiken zu einem stimmigen Layout zusammengefügt hat. Eure Sorgfalt und euer Auge fürs Detail haben unsere Zeitschrift zu dem gemacht, was sie heute ist.

Nicht zuletzt möchten wir unseren treuen Lesern und Feedbackgebern danken. Euer Interesse und eure Rückmeldungen sind für uns von unschätzbarem Wert und motivieren uns, weiterhin unser Bestes zu geben.

Wir blicken mit Dankbarkeit auf die vergangenen Ausgaben zurück und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Themen, die wir gemeinsam mit euch angehen wollen. Lasst uns weiterhin zusammenarbeiten, um Wissen zu teilen und die Branche voranzubringen.

Auf die nächsten 200 Ausgaben!

Der Verwaltungsrat





Beschäftigungsmaterial im Kälberstall, S. 17



Effizienz statt nur reiner Leistung, S. 28



37. Limousin Jungvieh-Ausstellung, S. 53



Maiszünsler - Schädling im Aufwind, S. 66

INHALTSVERZEICHNIS

CONVIS

- 4 Unser Team verändert sich
- 5 Das Ehrenamt - Ein Blick zurück
- 8 BTV und MHE - Informationsversammlung
- 11 BTV und MHE - Stellungnahme

TIERPRODUKTION

- 12 Neues zur Biosicherheit
- 14 Der Rinderflüsterer
- 17 Beschäftigungsmaterial im Kälberstall
- 22 Willst Du meine Freundin sein? - Tierverhalten
- 24 Kälberaufzucht
- 26 Kälberpotentiale neu entdecken

MILCHRINDER

- 28 Effizienz statt nur reiner Leistung
- 31 Zehn neue 100.000 kg Kühe in Luxemburg
- 36 Die besten Exterieurbetriebe in Luxemburg
- 37 Die höchsten Exterieur-Einstufungen in 2024
- 42 Was bringt die Zucht?
- 44 Kurz informiert
- 48 Züchterfahrt in die Niederlande
- 50 Rassepräsentation Montbéliarde

FLEISCHRINDER

- 53 37. Limousin Jungvieh-Ausstellung
- 60 Qualifikation der Limousin Kühe - RR oder RRE
- 62 Cactus - Resultate 2024

PFLANZENPRODUKTION

- 64 Nach der Saat ist vor der Saat
- 66 Maiszünsler - Schädling im Aufwind
- 68 Kann regenerative Landwirtschaft die Resilienz im Ackerbau erhöhen?
- 70 Hochverdauliche Maisanalysen 2024

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

- 72 EDF Nationalkongress Frankreich 2025
- 74 Horizon Europe-Projekt Climate Farm Demo
- 80 Horizon Europe Projekt Climate Smart Advisors
- 84 30 Jahre „journées 3R“ in Paris

IN- UND AUSLAND

- 86 Dossier Plan National Antibiotiques Teil 2 von 5

Unser Team verändert sich



Carole
Weydert

CONVIS

Seit dem 22. Juli arbeitet Nick Feiereisen in unserer Informatikabteilung. Herr Feiereisen hat seinen Bachelor an der Universität in Aachen absolviert. CONVIS ist sein erster Arbeitgeber. Nick hat sich in den letzten Monaten sehr gut in seine Arbeitsbereiche eingearbeitet.

Betty Lommel arbeitet seit dem 1. September als Projektmanagerin bei uns. Frau Lommel hat ihren Master in der Logistik in Paris absolviert. Betty war in den letzten Jahren im Projektmanagement aktiv und bringt ihre Erfahrungen seit einigen Monaten bei CONVIS ein.

Zum 31.12.2024 hat unser Informatiker Mihai Bercuci seine Stelle gekündigt.



v.l.n.r. Betty Lommel, Nick Feiereisen

Wir wünschen beiden Neulingen viel Freude und Erfolg und freuen uns weiterhin auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir bedanken uns bei Herrn Bercuci für seinen Einsatz und wünschen alles Gute für die Zukunft.



Wir laden Sie herzlich ein zur

Ordentlichen Generalversammlung

am Mittwoch, den 2. April 2025
um 20⁰⁰ Uhr im CONVIS-Verwaltungs-
gebäude in Ettelbruck

Wir freuen uns, Sie zu unserer General-
versammlung begrüßen zu können.



Das Ehrenamt

Ein Blick zurück

In 100 Jahren genossenschaftlich organisierter Zucht waren unzählige Landwirte ehrenamtlich in den Gremien engagiert. In den verschiedenen Zeiten waren die Gremien unterschiedlich strukturiert, verschieden groß und hatten wechselnde Namen. Der Aufsichtsrat kam sogar erst 1946 dazu.



Ulrike
Müller

Zur Sonderausgabe des de lëtzebuenger zichter anlässlich von „100 Joer Herdbuchféierung 1923-2023“ war es nicht möglich, alle jemals gewählten Ehrenamtlichen aufzulisten. Inzwischen ermöglichen umfangreiche Recherchen in alten Dokumenten ein anderes Bild. Und trotz aller Suche können diese Listen keine Garantie für Vollständigkeit geben: zum Beispiel werden die Körkommissionen nicht durchgängig genannt.

Die folgenden Listen nennen in alphabetischer Reihenfolge all die, deren ehrenamtliches Engagement für die Zucht im genannten Zeitraum begann. Damit ist noch keine Aussage getroffen, wie lange sie dabei waren. Auch ist für die Pioniere von 1923 keine Aussage möglich, wie lange sie sich schon zuvor in den regionalen Zuchtgenossenschaften engagierten.

1923-1943

Becker Theod., Dickweiler
Berchem Alph., Olm
Bos Vic., Medingen
Braun M., Hinkel
Brepson Alph., Fohren
Casel J.P., Dickweiler
Clausse Eug., Kayl
Clemes Nicolas, Bergem/Wickringen
Didier Alph., Buschrodt
Dondelinger Jean, Hammhof
Feyder Nicolas, Nospelt
Gengler Heinr., Reichlingen
Girst Jos., Steinheim
Grethen Eug., Reckingen/Mess
Hess Em., Rippweiler
Heynes Mich., Goeblingen
Hubert Nic., Dickweiler
Jungers Nic., Stegen
Kayser Pierre, Fohren
Laux Jules, Kayl
Lemmer Urb., Bourglinster
Lesch Wilh., Consdorf
Lommel Jos., Differdingen
Mathay Jean, Michelau
Meiers J.P., Wahl
Muller Urb., Dickweiler

Pauly Nic., Alzingen
Petit Nic., Bonneweg
Rausch Joseph, Mertzig
Reuter Nic., Fischbach/Clerf
Schoeben Theod., Born
Schon Pierre, Hinkel
Thies Wilh., Lipperscheid
Weber Paul, Colmar-Berg (später Boudler)
Wester Dr. René, Fenningen
Weydert Jos., Dickweiler
Wirtz Math., Mompach

1944-1963

Berchem Albert, Olm
Biren Edm., Merl
Birkel Jos., Hüttingen
Clees Pierre, Michelbouch
Clemes Adolphe, Bergem/Wickringen
Demuth Eug., Consdorf
Hansen Prof. Cam., Ettelbruck (Später Luxemburg)
Jacqué Jos., Ehlingen/Mess
Knepper Jos., Mamer
Küffer Eug., Cruchten
Lamborelle Jos., Crendal
Laplume Mathias, Asselborn

Lemmer Marcel, Bourglinster
Lentz Charles, Hosingen
Mehlen Ernest, Manternach
Roesgen Charles Von, Carlshof/Colmar
Schumacher Jos., Niederfeulen
Siebenaller Math., Helzingen
Sins Jean, Heffingen
Steichen Félix, Kehmen
Wirtgen Charles, Frisingen

1964-1983

Bertrand Willy, Frohmühle
Biren Gustave, Merl
Clemes Marc(o), Bergem/Wickringen
Diderrich Jean-Pierre, Niederglabach
Hennequin Vic., Brücherhof/Diekirch
Jacobs Joseph, Marnach
Jacqué Victor, Ehlingen/Mess
Laplume Pierre, Asselborn
Mousel Paul, Cessingen
Neser Jean-Pierre, Hamiville
Schintgen René, Asselscheuer
Schmit Emile, Bastendorf

1984-2003

Albers Raymond, Neidhausen
Baustert Johny, Holzthum



Berchem Jean, Olm
Bertemes Carlo, Hupperdange
Biren Tom, Luxembourg
Boonen Louis, Waldbillig (früher Haller)
Borman Jos, Reimberg
Bosseler Carlo, Limpach
Bourgmeyer Jos, Wahlhausen
Diderrich Guy, Glabach
Dühr Robert, Manternach
Fisch Marc, Calmus
Flammang Gust, Goesdorf
Flammang Jean-Paul, Goesdorf
Gaasch Marco, Nothum
Hansen Jean-Marie, Beyern
Hentgen Georges, Canach
Heyart Paul, Bettembourg
Hilgert Claude, Moesdorf
Hilgert Roger, Kehlen
Houwen Gerrit, Ernster
Janssen-Bakx Antoine, Manternach
Kail Albert, Bergem
Kieffer Georges, Michelbouch
Klein Romain, Niederfeulen
Kreins Marcel, Hüpperdange
Leider Gilbert, Erpeldange/Ettelbruck
Leider Jos, Erpeldange/Ettelbruck
Leonardy François, Braidweiler
Leyder Alphonse, Kleinelchenroth
L'Ortye Hubert, Pintsch
Majerus Guy, Wickrange
Majery Alphonse, Heispelt
Mangen Henri, Bertrange
Martines Fred De, Huldange
Marx Robert, Garnich
Mathay Emile, Michelau
Mathay Paul, Flebour
Meier Toni, Bertrange
Mersch Norbert, Buschrodt
Neser Michel, Hamiville
Neu Gilbert, Grosbous
Ras Klaas, Troine
Raus Carlo, Aspelt

Rausch Gustave, Mertzig
Risch René, Kahler
Schintgen Lol, Asselscheuer
Schmit Bernard, Stegen
Schmit Guy, Boulaide
Schmitz J-P., Diekirch
Schoos Jean, Berdorf
Schorlemer Hubert Baron De, Grundhof
Sliepen Guy, Nocher
Thein Claude, Goebblange
Thill Josy, Dippach
Thinnes Joseph, Eppeldorf
Thiry-Kummer Claude, Schouweiler
Vaessen Pascal, Vianden
Van Den Berg-Bourg Henri, Bettborn
Wagner Eugène Dr., Luxembourg/Mamer (ASTA)
Wagner Marc, Niederfeulen
Wampach Léon, Boevange/Attert
Weber Josy, Bettendorf
Weis Romain, Colpach-Bas
Wester Romain, Neidhausen
Weyland Romain, Useldange

2004-2025

Albers Jürgen, Boevange/Clervaux
Albers-Splicks Wout, Grosbous
Albers-Turmes Nadine, Neidhausen
Altmann Marianne, Luxembourg
André Georges, Oberfeulen
Antony Nico, Beaufort
Antony-Gierenz Raymond, Lieler
Arendt Christophe, Colmar-Berg
Aust-Schmitz Claude, Bettel
Berchem Pol, Olm
Binck Francis, Eschette
Birel Gilles, Filsdorf
Bissen Raymond, Dahl
Bonert Laurent, Eppeldorf
Bosseler Pit, Limpach
Bourg George, Buschrodt
Bourg Jean-Pierre, Bourscheid
Braun Yannick, Bettange

Crochet Michele, Petit-Nobressart
Diderrich Pierre, Niederglabach
Dühr Philippe, Manternach
Elsen Marc, Imbringen
Etgen Nicolas, Oberfeulen
Feyder Guy, Ehlerange
Fisch Edmond, Ersange
Gales Paul, Hoscheid
Georges Alain, Roeser
Hans Henri, Bockholtz
Hans Jeff, Bockholtz
Hansel Paul, Holzern
Hansen Josy, Mullendorf
Hansen Luc, Hellange
Hendriks Jeff, Nocher
Hennicot Henri, Eltz
Hess-Fisch Monique, Glabach
Hilgert Paul, Moesdorf
Houwen Antoinette, Imbringen
Jacobs Marc, Weiswampach
Jakobs Guy, Harlange
Kail Pol, Bergem
Kaufmann Roland, Kleinbettingen
Kayser Andy, Noertrange
Kellen Guy, Schweich
Kellen-Linden Remy, Schweich
Kleer Gil, Everlange
Kohl Claude, Reuler
Koob Luc, Hingerhaff/Mersch
Koob Lucien, Mersch
Koos Roland, Tarchamps
Kraus Claude, Reckange
Lambert Guy, Walsdorf
Lanners Dan, Nocher
Laugs André, Consdorf
Lengerken Prof. Von,
Lies Frank, Lellig
Lommel Henri, Cruchten
Loutsch Claude, Hovelange
Loutsch Tom, Redange-Sur-Attert
Lux Jeanne, Erpeldange/Ettelbruck
Lux-Tholl Paul, Beaufort

Majerus Ben, Wickrange
 Majerus Christophe, Christnach
 Mangen Paul, Buschdorf
 Matge Philippe, Dondelange
 Medinger Eugène, Contern
 Meier André, Bertrange
 Mille-Schaaf Romain, Perle
 Nicolay Marc, Fingig
 Noesen Charel, Cruchten
 Noesen-Hansen Guy, Cruchten
 Nothumb Pit, Platen
 Nothumb Pol, Platen
 Peping Georges, Ersange
 Pesch Eric, Crauthem
 Pesch Marianne, Crauthem
 Pletschet Chris, Ospern
 Pletschette Jempy, Cruchten
 Pletschette Romain, Grosbous
 Prickaerts Pierre, Pettingen
 Rausch Arsene, Contern
 Reding Marc, Ospern
 Reinig Charel, Bettendorf
 Risch Marc, Heispelt
 Sand Yves, Bettange

Scheuren Arsene, Goedange
 Schirtz Frank, Wahlhausen
 Schmitz Marc, Klingelscheierhaff
 Schrenger Claude, Holtz
 Schrenger-Hoffmann Camille,
 Reimberg
 Schuh Alain, Ell
 Schuh Jos, Ell
 Siebenaler Roby, Zittig
 Siebenborn Louis, Boulaide
 Simon Laurent, Niederwampach
 Sliepen Ronny, Nocher
 Steichen Alex, Kehmen
 Steichen Georges, Welscheid
 Steichen Jeff, Dellen
 Stelmes Aly, Kleinbettingen
 Strasser Aly, Holzem
 Urhausen Pit, Gralingen
 Vaessen Marc, Weiler/Puetscheid
 Weiler François, Roodt/Esch
 Weis Georges, Oberpallen
 Wester Jacques, Neidhausen
 Wietor Léon, Luxembourg
 Winter Charel, Fouhren

Es waren also über 220 Ehrenamtliche für unsere Genossenschaft aktiv. Viele davon waren ihrem Amt auch lange treu. Gut ein Drittel aller war mindestens 10 Jahre im Amt. 33 Ehrenamtliche bekleideten ihren Posten mindestens 20 Jahre und acht Personen kamen sogar auf über 30 Jahre:

Wirtgen Charles, Frisingen,	1944-1985,	41 Jahre
Boonen Louis, Waldbillig (früher Haller),	1985-heute,	40 Jahre
Steichen Félix, Kehmen,	1944-1981,	37 Jahre
Lemmer Marcel, Bourglinster,	1949-1985,	36 Jahre
Schintgen Lol, Asselscheuer,	1986-2020,	34 Jahre
Feyder Nicolas, Nospelt,	1943-1974,	31 Jahre
Wester Dr. René, Fenningen,	1943-1974,	31 Jahre
Birkel Jos., Hüttingen,	1951-1981,	30 Jahre

Vielen Dank sagt CONVIS all den Mitgliedern, die neben ihrer eigenen fordernden Arbeit noch die Motivation und die Zeit finden, um sich für ihre Genossenschaft zu engagieren.

Danke!



CONVIS

*Du bréngs frësche
 Wand an deng
 Genossenschaft*

*Du bass Member a wëlls aktiv matschaffen,
 hei hues du d'Méiglechkeet dozou:*



Informationsversammlung

Blauzungenkrankheit und epizootische hämorrhagische Krankheit

Die Blauzungenkrankheit Serotyp-3 (BTV-3) hat vergangenes Jahr beträchtliche Schäden in den rinder- und schafhaltenden Betrieben angerichtet. Um alle tierhaltenden Betriebe über anstehende Viruserkrankungen aufzuklären, organisierten am 10. Februar folgende Organisationen eine Informationsversammlung in der Ackerbauschule in Gilsdorf: CONVIS, Landwirtschaftskammer, Luxemburg Dairy Board, Luxemburger Großtierpraktiker und Veterinärverwaltung. Ziel der Veranstaltung war, die Tierhalter über die Blauzungenkrankheit sowie die epizootische hämorrhagische Krankheit aufzuklären, deren zootecnische und wirtschaftliche Konsequenzen hervorzuheben und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sich die Betriebe vor solchen Krankheiten schützen bzw. sich dagegen versichern können. Als Genossenschaft für Tierzucht und Leistungsprüfung oblag es CONVIS, die zootecnischen Einbußen zu ermitteln und deren wirtschaftliche Folgeschäden darzustellen.

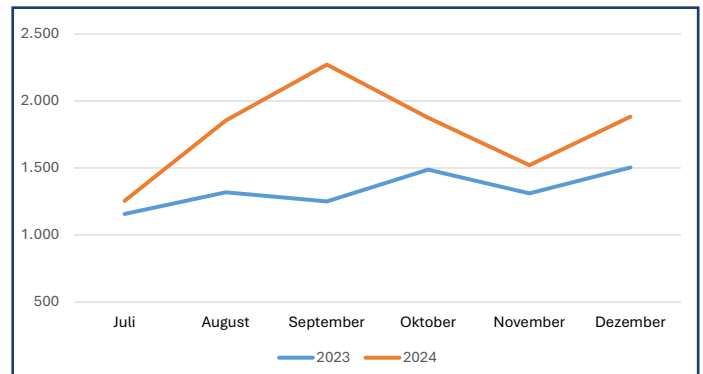


Tom Dusseldorf

Mortalität bei Rindern und Schafen

Die Blauzungenkrankheit verursachte eine erhöhte Mortalität in den tierhaltenden Betrieben. Vergleicht man die Sterblichkeitsraten der Monate Juli bis Dezember 2024 mit denen des Jahres 2023, so stellt man fest, dass die Anzahl der Todesfälle (Rinder aller Kategorien) ab Juli 2024 zunahm. Der Monat September zeigt mit +82 % gegenüber dem Vorjahr die höchsten Verluste. Insgesamt sind über 2.400 Rinder in den letzten 6 Monaten des Jahres 2024 mehr verendet als im Vergleichsjahr (Abb. 1). Bei den Schafen und Ziegen waren im August mit +304 % die höchsten Verluste zu verzeichnen.

Abb. 1: Anzahl verendeter Rinder



Einfluss von BTV-3 auf die Milchproduktion

Das Jahr 2024 begann mit hohen Futtererträgen beim 1. und 2. Schnitt sowie relativ hohen Milchleistungen. Man hätte zuversichtlich sein können, wären da nicht ab Juli die ersten Probleme mit BTV-3 zu verzeichnen gewesen: Kühe mit Fieber, Lahmheiten, Totgeburten, Einbruch der Milchleistungen



sowie teils heftige Probleme im Bereich der Eutergesundheit. Kleiner Stich, große Wirkung!

Die Abbildung 2 zeigt die durchschnittlichen Milchleistungen der Kühe aus der Milchleistungsprüfung und bestätigt die Daten der Milchlieferung an die Molkereien: den Rückgang der Milchleistungen mit den höchsten Einbußen in den Monaten August und September. Weitere Auswertungen haben ergeben, dass vor allem kleinere Betriebe mit geringeren Leistungen und einem höherem Weideanteil die höchsten Einbußen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen haben.

In allen Leistungsbereichen ist jedoch eine teils stark erhöhte Zellzahl zu verzeichnen. Hiervon zeugen sowohl die Qualitätsdaten der angelieferten Milch an die Molkereien als auch die Anzahl der Kühe mit hohen Zellzahlen und die Anzahl der Neuinfektionen aus der Milchkontrolle. Aus Abbildung 3 ist klar ersichtlich, dass sich die in der Güteklasse 1 abgelieferte Milch im Monat September auf einem historischen Tiefstand von knapp 83 % befindet.

Abschließend kann man bei den Milchproduktionsbetrieben festhalten, dass alle Betriebe von BTV-3 betroffen waren, wohlwissend dass es signifikante Unterschiede im Ausmaß gab. Der Rückgang der Milchleistung sowie die Eutergesundheitsprobleme führten zu messbaren wirtschaftlichen Einbußen. Allgemein gilt, dass spezialisierte Milchviehbetriebe resilienter gegen BTV-3 schienen: wahrscheinlich, weil dort sehr früh auf Krankheitserscheinungen reagiert wurde und die Kühe generell optimaler versorgt wurden.

Einfluss von BTV-3 auf die Fleischrinderbetriebe

In Mutterkuhbetrieben sind die Schäden einer Blauzungenerkrankung eher langfristiger zu betrachten als bei einem Milchviehbetrieb. Verliert die Mutterkuh ihr Kalb, ist auch der zu erzielende Erlös weg. Aus diesem Grund sind die meisten Schäden vom letzten Sommer noch nicht überstanden. Welche Schäden stellen wir fest? Nach Auswertung der Zahlen der Leistungskontrollprogramme, in denen immerhin rund 2/3 der Mutterkühe in Luxemburg zu finden sind, kann man vier Schadensparameter ermitteln: eine verringerte Anzahl an Kalbungen, höhere Kälberverluste, eine erhöhte Zwischenkalbezeit sowie verminderte Leistungen bei den Jungtieren.

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass bei gleichbleibender Anzahl an Kühen die Anzahl der Kalbungen ab dem Monat September zurück geht. Insgesamt fehlen in dieser Periode knapp 430 Kalbungen. Auf den Zeitraum von neun Monaten betrachtet, also einer Trächtigkeitsperiode, würde dies bedeuten, dass gut 1.500 Mutterkühe weniger kalben als im Vorjahr.

Zu allem Unglück stiegen auch noch die Kälberverluste, vor allem bei den besonders jungen Kälbern im Alter von 0 bis 5 Tagen. Abbildung 4 verdeutlicht, dass die Kälberverluste im vergangenen September doppelt so hoch waren wie im Vorjahr. Auch die Sterblichkeit der Jungtiere bis 8 Monate nahm zu, vor allem in den Monaten August und September. Auf den nationalen Bestand gerechnet, würde dies gut 330 Tiere ergeben, die in den vier Monaten mehr als üblich verendet sind.

Abb. 2: Durchschnittliche Milchleistungen der Kühe aus der Milchleistungsprüfung

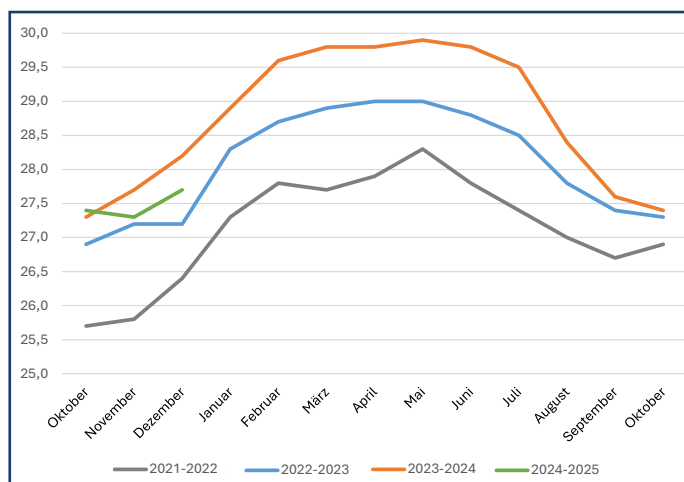


Abb. 3: Anteil der Güteklasse 1 der Anlieferungsmilch

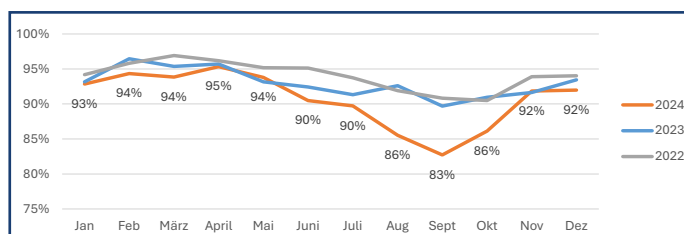
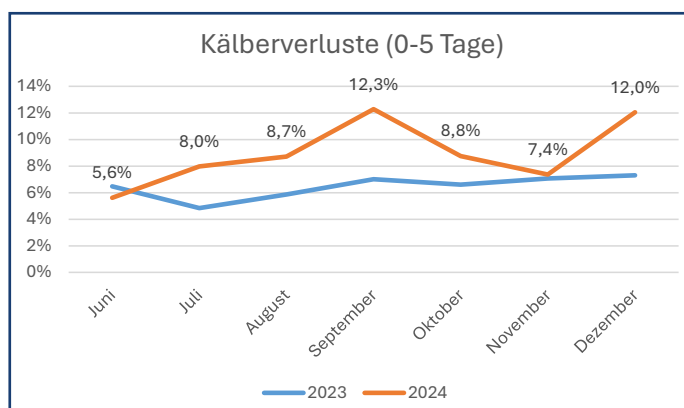


Abb. 4: Kälberverluste in der Mutterkuhhaltung



Es ist allgemein bekannt, dass durch BTV-3 etliche Kühe Fehlgeburten erleiden bzw. nicht tragend werden und die Spermiogenese der Deckbullen auch leiden kann. Daraus ergibt sich höchstwahrscheinlich eine höhere Zwischenkalbezeit, was aber gleichzeitig auch eine verringerte Anzahl an Kalbungen bedeuten würde. Geht man von einer Erhöhung der ZKZ von +2 Monaten aus, bedeutet dies national betrachtet einen Mangel von gut 2.850 Kälbern.

Dass sich die Jungtiere weniger gut entwickeln, bedingt durch geringere Vitalität oder geringere Milchleistung der Kühe, ist keine Seltenheit. So sind seit September 100 g/Tag geringere Tageszunahmen festzustellen. Auf acht Monate betrachtet fehlen im Schnitt jedem Kalb 24 kg Lebendgewicht. Bei 20.000 Kühen bedeutet dies einen geringeren Fleischzuwachs von 432 t Fleisch, bei ohnehin fehlenden Tieren in den Qualitätsfleischprogrammen.

Wirtschaftlicher Einfluss

Zusammenfassend kann man festhalten, dass sich die aus den vorliegenden Daten messbaren wirtschaftlichen Verluste aus den Tierverlusten, den geringeren Milchleistungen und dem Qualitätsverlust der Milch, den geringeren Tageszunahmen oder einfach den fehlenden Tieren ergeben. Die Fleischrinderbetriebe sind am schlimmsten betroffen, zudem erstreckt sich der Schaden hier auch noch über einen längeren Zeitraum. Die oben genannten Schäden können mit mindestens 7,72 Mio. EUR für die gesamte Luxemburger Tierhaltung verbucht werden. Nicht enthalten die direkten und indirekten Kosten, wie z.B. höhere Tierarztkosten, durch Lahmheiten oder geringere Immunität verursachten Kosten, Mangel an Fleisch in Qualitätsprogrammen, moralische Belastung der Tierhalter usw. Dies zu beziffern, liegt nicht in unserer Hand.

Abb. 5: Tageszunahmen der Jungtiere

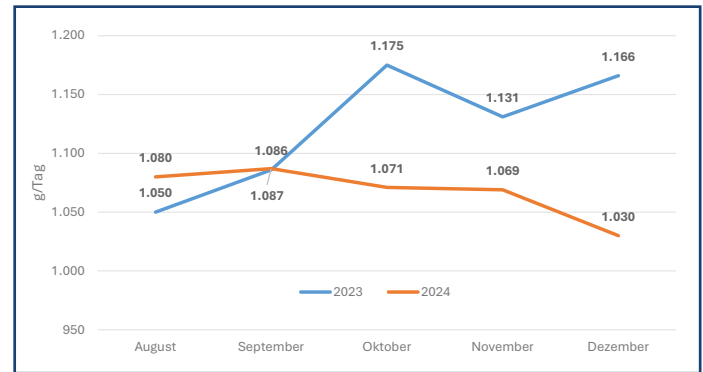
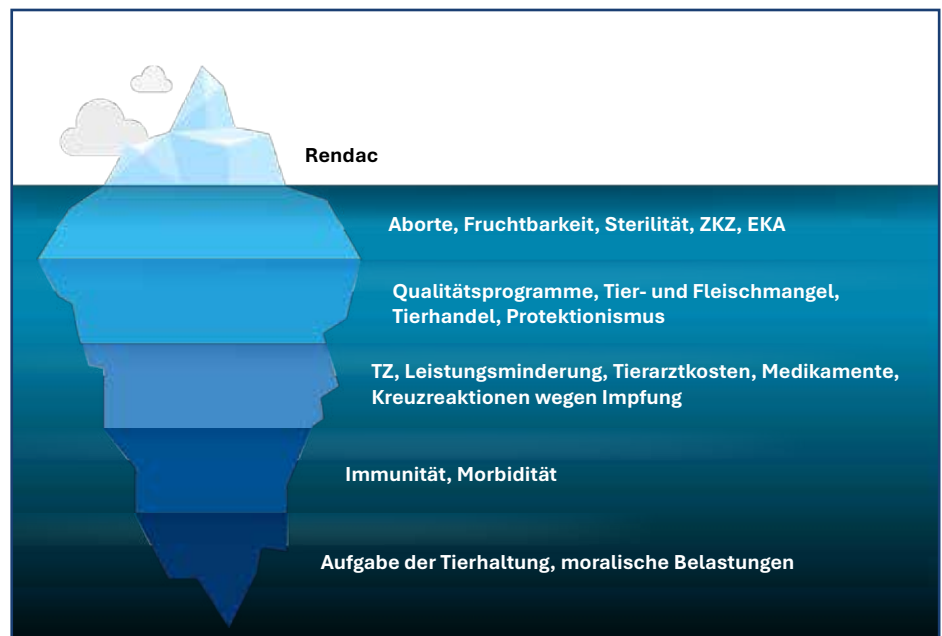


Abb. 6: Die Folgeschäden einer Blauzungenerkrankung sind weitaus größer, als man auf den ersten Blick vermutet (Grafik: Guy Majerus)



Fazit

Der unerwartete Andrang an Zuhörern bei der Versammlung am 10. Februar zeugte vom Bedarf der Landwirte nach Information. Wir stellten fest, dass jeder Betrieb in Luxemburg Verluste erlitten und mit den Folgen der BTV-3 zu kämpfen hat. Bezüglich der anstehenden Viruserkrankungen BTV-3, BTV-8

und MHE ist jeder Tierhalter gut beraten, präventiv zu arbeiten und zu impfen. Gleichzeitig besteht weiterhin die Möglichkeit, seinen Betrieb gegen Tierseuchen versichern zu lassen. Bleibt zu hoffen, dass viele Betriebe impfen und wir in diesem Jahr mit einem blauen Auge davonkommen!

Datenquellen:

ALVA; ASTA Mëllechlabo; SER Office du lait; CONVIS MRZ & VIT; CONVIS FRZ

Stellungnahme

Blauzungenkrankheit und epizootische hämorrhagische Krankheit

Die gut besuchte Versammlung am 10. Februar verdeutlichte, wie groß der Bedarf der Bauern nach Aufklärung und Handlungsempfehlungen im Fall der beiden anstehenden Virusinfektionen ist.

Guy Schmit

Präsident

Hier sind noch einmal die einzelnen Punkte genannt, die der CONVIS-Präsident Guy Schmit den Zuhörern in der Versammlung mit auf den Weg gegeben hatte:

1. Alle Betriebe sollen impfen! Bei BTV-3, BTV-8 und MHE ist eine Impfung die einzige Möglichkeit, die Tiere vor den Viruserkrankungen zu schützen. Wir raten jedem Betriebsleiter, umgehend Kontakt mit seinem Hoftierarzt aufzunehmen, um die möglichen Risiken einer Impfung abzuwägen und den bestmöglichen Impfplan für seinen Betrieb zu erstellen.
2. Die Verantwortlichen von CONVIS fordern einen regelmäßigeren Austausch mit der Veterinärverwaltung, um sich über aktuelle Themen der Tiergesundheit auszutauschen. Gerne tragen wir auch dazu bei, aktuelle Informationen
3. Budget sanitaire – wir fordern die Politik auf, das nötige Budget vorzusehen, um die Landwirte im Fall von Impfungen oder sanitären Problemen unterstützen zu können. Ähnlich wie in unseren Nachbarländern sollte zumindest über Möglichkeiten einer Seuchenkasse nachgedacht werden, welche sowohl über Beiträge der Tierhalter als auch über staatliche Budgets gefüllt werden müsste.
4. Wir empfehlen jedem Betrieb, sich gegen Tierseuchen zu versichern, der Ertragsausfall kann im Fall einer Seuche enorm sein.
5. Wir fordern von der Politik, mit unseren Nachbarländern Handelsabkommen auszuhandeln, um den Absatz von Tieren ins Ausland auch im Seuchenfall zu ermöglichen.
6. Wir bitten das Landwirtschaftsministerium um bestmögliche finanzielle Unterstützung der Betriebe, um die für den Betrieb entstehenden Kosten für die Impfung der Tiere möglichst gering zu halten.



CONVIS

www.convis.lu

CONVIS lädt Sie herzlich ein zu den

Jahresversammlungen der Abteilungen

- | | |
|----------------------------|----------------------|
| 6. März 2025 Fleischrinder | Vitarium, Roost |
| 11. März 2025 Beratung | Vitarium, Roost |
| 18. März 2025 Milchrinder | A Guddesch, Beringen |

Wir freuen uns, Sie dort begrüßen zu können.

Neues zur Biosicherheit



BIOCHECK LËTZEBUERG

Aufruf zur Teilnahme für landwirtschaftliche Betriebe mit Rinder-, Schweine- und/oder Geflügelhaltung!



Rechtliche Aufforderungen zur Einhaltung der Biosicherheit

Die neue Rechtslage des Tiergesundheitsgesetzes (Animal Health Law) schreibt vor, dass Landwirte nachweisen müssen, dass Biosicherheitsmaßnahmen in der Tierproduktion gezielt eingehalten werden. Die Epidémiosurveillance, gehört in Rinder- und Schweinebetrieben nun, seit dem 1. Januar 2025, der Vergangenheit an.

Sinn und Zweck von BIOCHECK

Um den Landwirten eine Evaluierung des IST-Zustandes in ihrem Betrieb zu ermöglichen, hat die Landwirtschaftskammer, mit der finanziellen Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums, das Programm BIOCHECK.UGent ausgewählt, das in über 110 Ländern zum Einsatz kommt und allein letztes Jahr über 30.000 neue Biocheck-Kontrollen erfasste. Ziel dieses Programmes ist es, die Biosicherheit auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu bewerten und anhand wissenschaftlich erprobter Maßnahmen Verbesserungen vorzuschlagen. Das Pilot-Projekt ist angedacht für zwei Jahre weitergeführt zu werden, sofern das Landwirtschaftsministerium dem Antrag der Landwirtschaftskammer zustimmt.

Biocheck-Audit im landwirtschaftlichen Betrieb

Praktisch gesehen ist das Biocheck-Projekt folgendermaßen aufgebaut: In Zusammenarbeit von Landwirt und Tierarzt werden im Rahmen eines jährlichen

Biocheck-Betriebsaudits mit Hilfe einer sog. Biocheck-Liste sämtliche Bereiche der Biosicherheit des Betriebes ermittelt und vom Tierarzt in das Biocheck-Programm eingetragen. Das Programm bewertet auf wissenschaftlicher Basis die einzelnen Bereiche und ermittelt betriebsspezifische Schwachstellen in der Biosicherheit. Der Tierarzt erstellt anschließend, unter Einbeziehung der Verbesserungsvorschläge des Biocheck-Programms, einen Bericht und bespricht diesen mit dem Landwirt mit dem Ziel Biosicherheitsmaßnahmen zu definieren die im Betrieb umgesetzt werden können.

Wie der mitbegründende Professor des Biocheck-Programms, Prof. Jeroen Dewulf, in der tierärztlichen Fortbildung erklärte, ist nicht das Ziel des Bewertungssystems die 100 % Marke der Biosicherheit zu erreichen, sondern, ausgehend vom prozentualen Ausgangswert des Betriebes, die schrittweise Verbesserung der Biosicherheit im eigenen Betrieb anzugehen. Dabei stellt jede einzelne Verbesserung bereits ein guter Fortschritt in der Biosicherheit dar.

Fachliche Inhalte der Biocheck-Listen

Als Beispiel zum Inhalt der Checklisten seien die Schwerpunkte der Biocheck-Liste „Milchvieh“ genannt, die insgesamt 122 spezifische Fragen in den Bereichen der Biosicherheit umfassen. Die Anzahl und Art der Fragen sind erforderlich, um alle Bereiche der Biosicherheit im Rinderbetrieb zu erfassen und zu bewerten. Folgende Bereiche werden detailliert erfragt:

Externe Biosicherheit: Kauf und Reproduktion, Transport und Kadaverentsorgung, Besucher und Landwirte,

Interne Biosicherheit: Futter und Wasser, Schädlingsbekämpfung und andere Tiere, Gesundheitsmanagement, Abkalbe-Management, Kälbermanagement, Milchviehmanagement, Management von ausgewachsenen Rindern, Arbeitsorganisation und -ausstattung.

Die Biocheck-Listen können auf der Internetseite <http://biocheckgent.com> unter der Rubrik EN-surveys bzw. FR-Enquêtes heruntergeladen werden. Dabei können die Listen in verschiedenen Sprachen ausgewählt werden. Angemerkt sei, dass die Listen der Schweineproduktion in deutschsprachiger Ausarbeitung sind.

Seit November letzten Jahres haben 26 schweinehaltende Betriebe mit ihrem Tierarzt ein Biocheck-Audit durchgeführt.

Ab diesem Jahr können nun auch Rinder- und Geflügelbetriebe an den Audits teilnehmen!

Nächster Schritt: Bedeutung der Biosicherheit erkennen und den Tierarzt kontaktieren!

Die Tierärzte sind geschult und haben eine Biocheck-Fortbildung der UniGent absolviert, um an den Biocheck-Audits teilnehmen zu können! Haben Sie nun erkannt, dass die Biosicherheit ein kritischer Faktor für die Gesunderhaltung Ihrer Nutztiere darstellt, und sind Sie bereit einzelne Verbesserungsmaßnahmen im Biosicherheits-Bereich zu erproben und umzusetzen, dann kontaktieren Sie zu gegebener Zeit Ihren Tierarzt, um einen passenden Termin für ein Biocheck-Audit festzulegen! Das Audit wird einmal jährlich durchgeführt. Den geeignetsten Termin im Jahr bestimmen Sie und Ihr Tierarzt!

Für das erste Audit werden, abhängig von der Betriebsgröße und der Vorbereitung des Landwirtes, in etwa 1,5 Stunden Zeit einberechnet. Zur Vorbereitung auf das Audit ist es hilfreich, die Biocheck-Liste der Tierart durchzulesen und einzelne Fragen zu Kennzahlen vorzumerken, um einen optimalen Ablauf des Audits sicherzustellen. Dazu kann auch die Biocheck-Liste ausgedruckt werden und einzelne Fragen vorab bearbeitet werden. Während dem Audit füllt der Tierarzt seine Biocheck-Liste aus, deren Antworten er ins Biocheck-Programm eingibt. Je nach Tierart und betrieblicher Situation wird die Liste zuerst in Papierform und anschließend in elektronischer Form ausgefüllt.

Jedes Biocheck-Audit bleibt anonym!

Wichtig zu wissen ist, dass jedes Betriebs-Audit vom Tierarzt mit einem anonymisierten Code in das Biocheck-Programm eingetragen

wird. So bleiben die Biocheck-Audits im Programm anonym! Mit diesem Betriebscode aktualisiert der Tierarzt ebenfalls die jährlichen Biocheck-Eintragungen.

Die Administratoren des Programms, welche die Landwirtschaftskammer, CONVIS und die ALVA sind, haben Zugriff auf die anonymisierten Daten, um sie auswerten zu können. Ebenfalls kann auf Anfrage der ALVA, eine jährliche Auswertung der anonymisierten Daten durch die Uni Gent erfolgen.

Es bleibt zudem hervorzuheben, dass für das Biocheck-Audit und die Besprechung der möglichen Biosicherheits-Verbesserungsmaßnahmen keine Kosten für den Landwirt entstehen. Abschließend sei deutlich gemacht, dass ein Biocheck-Audit, mit umfassender Check-Liste keine Kontrolle darstellt, sondern ein Mittel, das die Biosicherheit auf dem eigenen Betrieb richtig einschätzt und Wege aufweist, Verbesserungsmaßnahmen einzuführen!



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

Administration luxembourgeoise vétérinaire
et alimentaire

Saviez-vous qu'APL est bien plus qu'un fournisseur de pièces automobiles ?



Vêtements et équipements de sécurité

Parce que la sécurité de nos clients est au cœur de nos préoccupations, nous proposons une gamme complète de vêtements et d'équipements de protection individuelle (EPI) adaptés aux métiers de l'automobile et de l'industrie. Des gants de travail aux lunettes de protection, en passant par les vêtements haute visibilité, nous vous offrons des solutions fiables pour travailler en toute sécurité.

+352 48 18 11

info@apl.lu

www.apl.lu

@AutoPartsLuxembourg

@apl.autoparts

Richtiger Umgang mit Rindern - Low-Stress Stockmanship

Der Rinderflüsterer

Der Alltag im Umgang mit Rindern birgt sowohl für den Menschen als auch für das Tier einige Stresssituationen. Der Weg in den Klauenpflegestand oder zum Melken sowie das Fixieren eines einzelnen Tieres können solche Stresssituationen darstellen, die zu vermeiden sind!



Marthe
Bourg

Durch das Wissen um das Verhalten der Rinder in verschiedensten Situationen kann Stress während der täglichen Arbeit vermieden, das Unfallrisiko vermindert und Zeit gespart werden. Auf diesem Verständnis beruht das Prinzip des Low Stress Stockmanship (LSS). LSS bietet einen wissenschaftlichen Ansatz für die artgerechte Haltung und Handhabung von Rindern. Neueste Erkenntnisse der Ethologie (Verhaltensforschung) helfen, Stress während verschiedenster Arbeiten im Stall zu verringern oder gar ganz zu vermeiden. Die Methode benötigt keine besondere Ausrüstung, Rasse oder Einrichtungen, sondern beruht darauf, wie der Mensch sich gegenüber dem Tier verhält, bewegt und positioniert.

Definiert werden folgende fünf Grundprinzipien, welche beim Umgang mit den Rindern beachtet, werden müssen.

1. Sichtbarkeit des Treibers

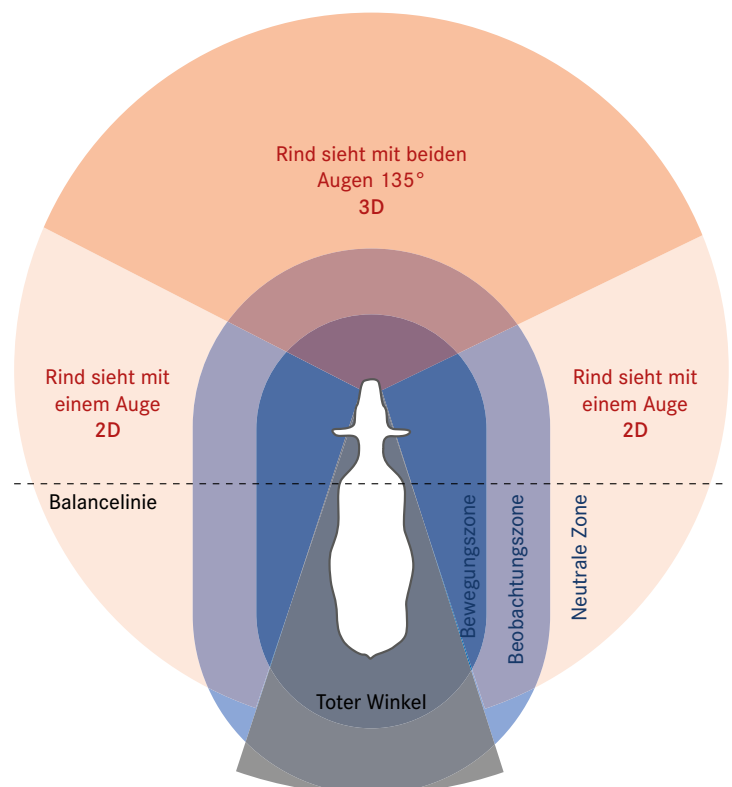
Rinder wollen sehen, wer oder was sie treibt, um Vertrauen aufzubauen und so Stress zu reduzieren. Dieses Prinzip beruht auf der visuellen Wahrnehmung von Rindern und deren Sozialverhalten.

Dabei wird das Zonenkonzept um das Rind beachtet. Betritt jemand die neutrale Zone, stört dies das Rind nicht. Nähert sich der Mensch dem Tier und erreicht die Beobachtungszone, wird langsam Druck auf das Tier ausgeübt: es hört mit dem Wiederkauen auf und wird aufmerksam. Durch Betreten der Bewegungszone bewegt sich das Rind. Die

Richtung der Bewegung wird dabei durch den Menschen gesteuert. Die Balancelinie auf der Höhe der Schulter des Rindes spielt hierbei eine wichtige Rolle. Bewegt sich der Treiber von der Schulterlinie nach vorne, bewegt sich das Rind nach hinten, bewegt er sich nach hinten, geht das Rind nach vorne. Je nach Charakter des Tieres sind die Zonen bei jedem Tier unterschiedlich ausgeprägt.

2. Lenkung durch Blickführung

Rinder bewegen sich in die Richtung, in die sie schauen. Durch das gezielte Beeinflussen der Blickrichtung können sie gelenkt werden.



Durch die korrekte Positionierung des Treibers und das in Bewegung setzen beispielsweise der Herde kann die gewünschte Bewegung in die gewünschte Richtung erzielt werden.

3. Herdenverhalten nutzen

Rinder sind soziale Tiere und folgen einander. So kann die beginnende Bewegung einiger Tiere der Herde auch die restlichen Tiere dazu animieren, sich in Bewegung zu setzen.

4. Ungeduld der Rinder

Rinder sind ungeduldige Tiere und neigen dazu, sich abzuwenden, wenn sie gestresst oder desinteressiert sind. Dies betont die Bedeutung von Geduld und eines ruhigen Verhaltens seitens des Menschen beim Umgang mit Rindern.

5. Rinder sind nicht multitaskingfähig

Rinder können nur eine Sache gleichzeitig. Wenn sie gehen, konzentrieren sie sich aufs Gehen, wenn sie fressen, konzentrieren sie sich aufs Fressen. Sie haben keine Hintergedanken, sind ehrliche Tiere und daher auch einfach zu lesen.

Fazit

Allgemein geht es darum, im richtigen Moment, durch die richtige Bewegung, Druck auf das Rind auszuüben. Macht das Rind, was es soll, wird der Druck zur Belohnung reduziert. Wichtig dabei ist es den Druck allein mithilfe der Körperhaltung auszuüben, die Hände werden nicht genutzt und das Tier wird auch nicht berührt.

Tipps zur praktischen Umsetzung

Zu viel Nähe oder ein Klaps auf den Hintern können zur Flucht in die falsche Richtung führen. Auch schnelle Bewegungen, das Fuchteln mit den Armen genauso wie Rufen oder schreien erzeugen Unruhe und Stress und sind demnach wenig hilfreich im Umgang mit Rindern. Die menschliche Stimme ist für Rinder viel zu unspezifisch. Durch das Rufen fühlen sich alle Rinder im Stall angesprochen, nicht nur eine einzelne Kuh. Demnach lautet die Botschaft für alle: „Es ist dicke Luft im Stall“. Wenn Rinder auf Zuruf einer Person kommen, ist der Grund hierfür meist die Aussicht auf Futter, nicht der Ruf an sich.

Das richtige Tempo beim Treiben der Tiere ist ebenfalls entscheidend. Entspanntes Gehen entspricht bei Kühen um die 2,9 bis 3 km/h. Beim Menschen hingegen entsprechen 4,5 bis 5 km/h dem entspannten

Gehen. Man sollte also das eigene Tempo drosseln und locker hinter den Rindern gehen.

Beim Gestalten von Treibwegen oder dem Treiben an sich sollte man bedenken, dass Rinder am liebsten nach links gehen. Sie flüchten linksherum, wenn sie in eine Sackgasse getrieben werden. Sie legen den Kopf beim Schlafen nach links und drehen diesen, um einen mit dem linken Auge anzuschauen. Erklärt wird diese Neigung zur linken Seite dadurch, dass das linke Auge mit der rechten Gehirnhälfte verbunden ist, welche für die Bewertung von Gefahren zuständig ist. Man sollte sich Rindern dementsprechend bevorzugt von links nähern. Treibwege, Wege zum Verladen oder in den Klauenpflegestand sollten so angelegt werden, dass das Rind möglichst nach links gehen kann aber auch Melkroboter sollen so positioniert werden, dass das linke Auge zur Herde und nicht zur Wand positioniert ist.

Werden bestimmte Bereiche im Stall von den Kühen gemieden oder nur langsam betreten, hilft es, die Situation aus der Kuhperspektive zu betrachten. Oft sind es kleine Details, die man leicht ändern kann, ohne den ganzen Stall umzubauen.



Die Anpassung von Hell auf Dunkel dauert beim Rind fünfmal länger als beim Menschen. Rinder weigern sich oft von einem hellen in einen dunkleren Bereich zu gehen, weshalb es sich beispielsweise lohnt, im Nachwartebereich das gleiche Licht zu nutzen wie im Melkstand. Dies bewirkt ein schnelleres Verlassen des Melkstandes. Genug Licht ist auch besonders wichtig, da die Rinder sehen wollen, wo sie hintreten. Alle Stallabteile sollen gut ausgeleuchtet sein und Überfüllung ist unbedingt zu vermeiden.

Auch der Stallboden sollte eine möglichst gleichbleibende Struktur haben, da Rinder diesen bei jedem Wechsel vor dem Betreten gründlich prüfen. Pfützen sollten sich keine bilden, da das Spiegeln die Rinder irritiert.

Allgemein macht Unbekanntes den Rindern Angst. Lassen wir ihnen Zeit, wird aus der Angst Neugier.

Rinder hören ebenfalls anders als Menschen. Auch hohe Frequenzbereiche nehmen sie wahr. Geräusche, welche wir nicht hören können, können bei ihnen für Unruhe sorgen. So können Geräusche von Wechselrichtern der Solaranlage aber auch Smartphones sie stören. Auch das Geräusch von Metall auf Metall soll vermieden werden. Möglichst wenig Lärm im Stall ist zu empfehlen.

Im Endeffekt muss sich der Mensch, welcher mit dem Rind arbeitet, als allererstes immer selbst in Frage stellen und mögliche Schwachpunkte aufdecken und beheben, bevor das Rind für sein Verhalten verurteilt werden kann.

NIR SENSOR

Vorher schon wissen was nachher drin ist

Der NIR-Sensor im Auswurfkrümmen des Feldhäckslers ist ein hochpräzises mobiles Labor, das kontinuierlich die Futterqualität und den Ertrag der Ernte misst. Die Messung erfolgt während der Ernte und ersetzt die herkömmliche manuelle Probeentnahme.



Der NIR-Sensor misst während der Ernte fortlaufend Inhaltsstoffe wie Stärke, Rohprotein, Rohfaser, Rohasche, Rohfett oder Zuckergehalt.

Nach Beendigung der Erntearbeiten erhalten Sie von uns die gesammelten Daten und können sich sofort ein präzises Bild über den Ertrag und die Qualität Ihres Futters machen.

Natürlich können die Daten auch als zuverlässige Entscheidungshilfe bei der Düng- oder Anbauplanung genutzt werden.

Wir haben die Technik im Laufes des letzten Jahres in verschiedenen Praxisversuchen in Gras und Mais ausführlich getestet, in dem wir Frischfutteranalysen mit den Werten des NIR-Sensors verglichen haben. Die Präzision der Sensordaten war so beeindruckend, dass wir uns dazu entschieden haben in diesem Jahr zwei weitere Maschinen mit dieser Technologie auszurüsten.

Gerne möchten wir nun auch Sie von den Vorzügen der NIR-Technologie überzeugen. **Nutzen Sie den Wissensvorsprung, den dieses System Ihnen bietet, für die Planung ihrer Futterrationen oder die Bestellung Ihrer Felder.** Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



Reiff S.C.
78, Z.I. in den Allern
L-9911 Troisvierges

Tel: +352 27 80 58 -22
Mail: info@j-reiff.lu
Web: www.j-reiff.lu

J-REIFF.lu

Kälberaufzucht

Beschäftigungsmaterial im Kälberstall

Auf vielen Betrieben hat sich in den letzten Jahren sehr viel in den Milchviehställen in Bezug auf die Tierwohlthematik getan. Den Milchkühen soll es gut gehen, denn „hier wird schließlich das Geld verdient.“ Mittlerweile ist es „normal“, dass der Milchviehstall mit elektrischen Kuhbürsten ausgestattet ist, aber wieso nur der Milchviehstall und nicht auch der Kälberstall? Auch die Kälber haben das Bedürfnis nach Körperpflege, Beschäftigung, ...



Yannick
Aust

Spätestens am Tag der Geburt wird der Grundstein für eine rentable und gesunde Kuh gelegt. Somit darf das Tier während der gesamten Aufzuchtphase nicht vernachlässigt werden. Sowohl die hygienischen, tiermedizinischen und klimatischen Aspekte aber auch die Haltungsbedingungen und die Fütterung der Kälber sind von großer Wichtigkeit, um eine gesunde und leistungsstarke Kuh aufzuziehen.

Aus zwei Gründen sollte das Spielverhalten als Indikator für das Wohlergehen des Kalbes betrachtet werden. Zum einen sind Tiere erst zum Spielen motiviert, wenn ihre Grundbedürfnisse gedeckt sind, was bei kranken, verletzten oder unterernährten Tieren, sowie Tieren, die unter Stress leiden, nicht der Fall ist. Zum anderen kann aus der aktiven Suche nach Spielpartnern auf das Wohlbefinden der Tiere geschlossen werden.

Spielverhalten

Die Art des Spielens kann in drei Kategorien eingeteilt werden: das auf einen Artgenossen gerichtete Sozialspiel, das Bewegungsspiel und das Objektspiel. Bei Kälbern tritt hauptsächlich das Bewegungs- und Sozialspiel auf. Hierzu zählen Verhaltensweisen wie Springen, Laufen oder auch Ausschlagen. Es konnte gezeigt werden, dass bei größerem Platzangebot mehr Spielverhalten auftritt, da die Kälber Platz benötigen, um das natürliche Lauf- und Spielverhalten ausüben zu können. Bei spielerischen Kämpfen schieben und stoßen sich die Kälber gegenseitig. Anders als bei den Kühen endet diese Interaktion nicht mit der Unterlegenheit eines Kalbes, sondern die Rollen der Kälber wechseln ständig. Auch das spielerische Aufspringen oder Jagen wird bei Kälbern in der Gruppenhaltung oft



beobachtet. Das Sozialspiel ist wichtig für die Entwicklung von dauerhaften Beziehungen zwischen den Kälbern. Die in frühen Phasen entwickelten Beziehungen werden auch bei Einführung in größere Gruppen aufrechterhalten. Je früher die Kälber soziale Erfahrungen sammeln, umso weniger Aggressionen sind sie später ausgesetzt. Dies führt auch zu einer geringeren individuellen Distanz. Einzel aufgezogene Kälber zeigen hingegen eine schlechtere soziale Kompetenz, mehr Furchtreaktionen und haben auch später in der Gruppe einen geringeren sozialen Status.

Zum Objektspiel zählt das Reiben des Kopfes an Objekten oder auch das spielerische Bodenhornen. Eine frühe Gruppenhaltung

der Kälber mit ausreichend Beschäftigungsmaterial fördert den Spiel- und Erkundungsdrang der Kälber und trägt somit zu einer tiergerechten Kälberhaltung bei.

Verhaltensstörungen - umgerichtetes Verhalten

Ein umgerichtetes Verhalten beschreibt ein Normalverhalten, welches auf ein nicht dafür vorgesehenes Objekt ausgeübt wird. Das bedeutendste umgerichtete Verhalten bei Kälbern ist das gegenseitige Besaugen. Nabel und Euter sind hauptsächlich vom Besaugen betroffen, aber auch andere Körperstellen können besaugt werden. Dies führt zum einen zu Entzündungen und Verletzungen der besaugten Körperstellen aber auch zu Verdauungsstörungen beim Sauger.

Diese Verhaltensstörung tritt ausschließlich bei einer mutterlosen Kälberaufzucht auf. Als Ursache hierfür wird eine nicht ausreichende Befriedigung des Saugverhaltens angesehen und somit findet eine Umrichtung dieses natürlichen Verhaltens an die Buchtengenossen statt. Das Bereitstellen von Beschäftigungsmaterial kann das gegenseitige Besaugen vorbeugen.

Beschäftigungsmaterial

Beschäftigungsmaterial ist ein Sammelbegriff für Objekte, die den Kälbern zur Unterhaltung zur Verfügung gestellt werden. Dieses kann in organisches (Tannenzweige, Naturfaserseile, Stroh, Heu) und anorganisches (Spiegel, Ketten, Kälberbürsten) Beschäftigungsmaterial unterteilt werden. Kombinationen beider Materialien (schwingender Raufutterspender, hängender Spielball) sind auch möglich.

Versuch

Im Rahmen eines Versuchs wurden eine Kälberbucht auf Betrieb A und drei Kälberbuchten auf Betrieb B beobachtet. In den vier Kälberbuchten waren während der gesamten Beobachtungsphase jeweils drei ausgewählte Beschäftigungsmaterialien angebracht: ein schwingender Raufutterspender, ein hängender Spielball und ein Spiegel. Sowohl der Spielball als auch der schwingender Raufutterspender waren während der gesamten Beobachtungsphase mit Heu gefüllt. Insgesamt wurden in den vier Buchten 32 Kälber mithilfe von Kameras beobachtet. Es wurden 479 Beobachtungen

von jeweils einer Stunde ausgewertet. In jeder Beobachtung wurden zwischen zwei und zehn Kälber observiert. Hätte man die Tiere nacheinander beobachtet, so wären es insgesamt 2.732 Stunden Videomaterial gewesen.

Ergebnisse

Abbildung 1 stellt die aufsummierte Nutzung der drei Beschäftigungsmaterialien in Stunden dar. Im Vergleich wurde der schwingende Raufutterspender am meisten genutzt. Mit



schwingender Raufutterspender

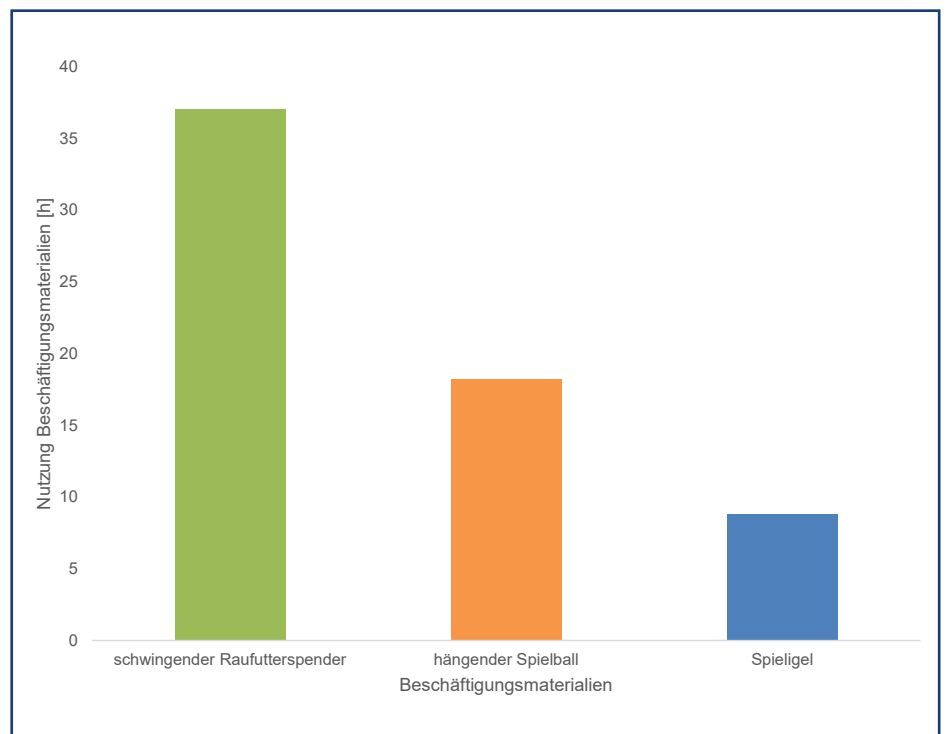


hängender Spielball



Spiegel

Abb. 1: Aufsummierte Nutzungsdauer der drei Beschäftigungsmaterialien der vier Buchten in Stunden; Anzahl der Beobachtungen: n = 479; Anzahl der beobachteten Kälber: n = 32; Anzahl der Tierstunden: n = 2.732



einer Nutzungsdauer von insgesamt 37,1 Stunden war die Nutzung mehr als doppelt so hoch wie beim hängenden Spielball mit 18,2 Stunden. Die Nutzungsdauer vom Spiegelgel war mit 8,8 Stunden weniger als ein Viertel der Nutzungsdauer vom schwingenden Raufutterspender. Das „eindeutige Fressen“ am schwingenden Raufutterspender konnte mit 19,5 Stunden deutlich öfter beobachtet werden als das „eindeutige Fressen“ am hängenden Spielball mit 9,1 Stunden. Dabei bedeutet „eindeutig Fressen“, dass sich ein Kalb mit dem Spielmaterial (schwingender Raufutterspender/hängender Spielball) beschäftigt, wobei eindeutig erkennbar war, dass das Kalb Heu fraß.

In Abbildung 2 ist die prozentuale Nutzung der drei Beschäftigungsmaterialien bezogen auf die Dauer der Art der Interaktionen für jede der untersuchten Buchten separat dargestellt. Dass der Spiegelgel am wenigsten genutzt wurde, konnte für jede der Buchten bestätigt werden. In allen vier Buchten lag die prozentuale Beschäftigungsdauer des Spiegelgels unter 20,0 %.

Die Nutzungsdauer des hängenden Spielballs lag zwischen 21,5 % und 32,0 %. Die prozentuale Nutzung war in allen vier Buchten beim schwingenden Raufutterspender am höchsten und lag zwischen 54,0 % in der Bucht 2 auf Betrieb B und 60,5 % in Bucht 3 auf Betrieb B.

In Abbildung 3 ist die aufsummierte Nutzungsdauer der unterschiedlichen Beschäftigungsmaterialien exemplarisch für die Bucht 3 auf Betrieb B aufgeführt. Während der 52-stündigen Beobachtungsphase, aufgeteilt auf sieben aufeinanderfolgende Tage, nutzten die Kälber das Beschäftigungsmaterial zwischen 0,9 Stunden (Kalb 10) und 2,2 Stunden (Kalb 3). Besonders auffällig war, dass alle Kälber bis auf Kalb 10 mehr Zeit mit dem schwingendem Raufutterspender verbrachten als mit dem hängenden Spielball und dem Spiegelgel zusammen. Der Spiegelgel wurde sehr unterschiedlich lange von den Kälbern genutzt. Bei Kalb 2 betrug die aufsummierte Nutzungsdauer am Spiegelgel knapp sechs Minuten, wobei Kalb 3 über 32 Minuten am Spiegelgel verbrachte. Auch das „eindeutige Fressen“ am hängenden Spielball und am schwingendem Raufutterspender unterschied sich zwischen den Kälbern. Bei Kalb 10 betrug die Zeit des „eindeutigen Fressens“ am hängenden Spielball und am

Abb. 2: Prozentuale Nutzung der drei Beschäftigungsmaterialien bezogen auf die Dauer der Art der Interaktionen

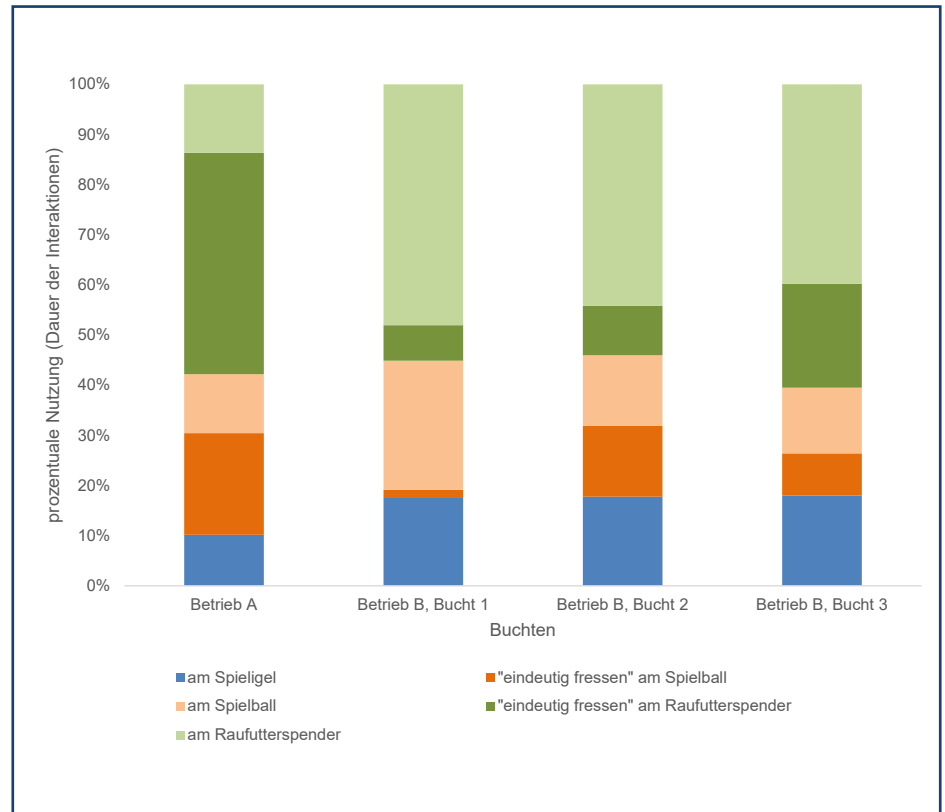
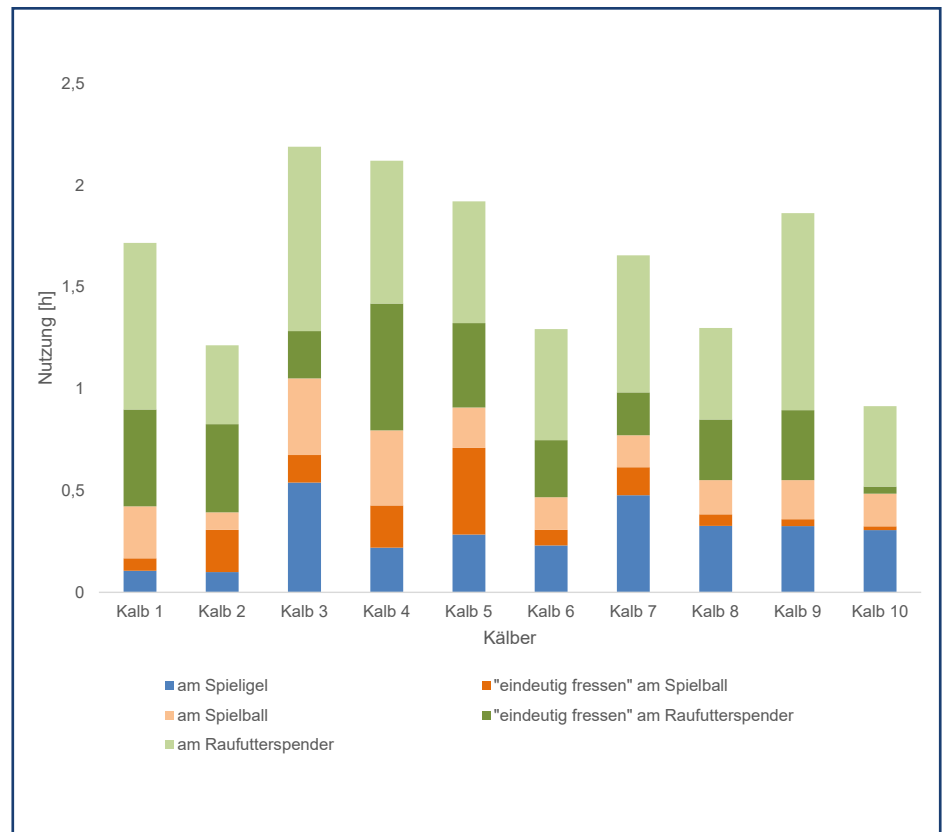


Abb. 3: Aufsummierte Nutzungsdauer der drei Beschäftigungsmaterialien in Bucht 3 auf Betrieb B



schwingendem Raufutterspender zusammen drei Minuten, Kalb 5 beschäftigte sich dagegen 50 Minuten damit.

Umso mehr Beschäftigungsmaterialien gleichzeitig angeboten werden, umso interessanter und abwechslungsreicher wird die Umgebung für die Kälber. Unterschiedliche Beschäftigungsmaterialien haben unterschiedliche Eigenschaften und können somit auf unterschiedliche Weise attraktiv für die Kälber sein.

Es waren deutliche tierindividuelle Unterschiede in Bezug auf die Nutzungsdauer des Beschäftigungsmaterials erkennbar. Dies hängt mit den Persönlichkeitsmerkmalen der Kälber zusammen. Diese können grob in „Ängstlichkeit“ und „Offenheit“ eingeteilt werden. Ängstliche Kälber handeln pessimistischer und nehmen somit weniger schnell Kontakt zum Beschäftigungsmaterial auf als „offene“ Kälber.

Schlussfolgerung

Die Auswertung der Videodaten der beiden Versuchsbetriebe ergab, dass die Kälber die meiste Zeit mit dem schwingendem Raufutterspender verbrachten, gefolgt vom hängenden Spielball. Am wenigsten Aufmerksamkeit von den drei Beschäftigungsmaterialien bekam der Spieligel. Es

konnten sowohl individuelle Unterschiede auf Kälberenebene wie auch auf Buchten- und Betriebsebene festgestellt werden. In der Bucht auf Betrieb A verbrachten die Kälber prozentual mehr Zeit mit „eindeutig fressen“ am hängenden Spielball und „eindeutig fressen“ am schwingendem Raufutterspender als die Kälber in den drei Buchten auf Betrieb B. Auch die individuellen Unterschiede zwischen den Kälbern aus einer Bucht sind nicht zu vernachlässigen.

Praxistipp

Das Befüllen des schwingenden Raufutterspenders ist deutlich angenehmer als das Befüllen des Spielballs. Dieser hat eine sehr kleine Öffnung und muss öfter nachgefüllt werden. Auch alte Tonnen können als Beschäftigungsmaterial wieder verwertet werden, wodurch keine Anschaffungskosten entstehen.

Die Studie zeigt, dass die Kälber Beschäftigungsmaterial bevorzugen, welches mit organischem Material (z.B. Heu) gefüllt ist, aber auch anorganische Beschäftigungsmaterialien bereichern die Bucht. Es ist wichtig, sich Gedanken über Beschäftigungsmaterial im Kälberstall zu machen, damit bei den Kälbern keine Langeweile auftritt.



alte Tonne als Beschäftigungsmaterial


Der Versuch wurde im Rahmen meiner Masterarbeit durchgeführt.

Titel: Analyse der Nutzung verschiedener Beschäftigungsmaterialien in der Kälberhaltung mit Fokus auf tierindividuelle Unterschiede

Autor: Yannick Aust

Wo: Versuchsgut Frankenforst der Uni Bonn und Haus Düsse (Versuchs- und Bildungszentrum der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen)

Wann: 2023-2024



Info

Für weitere Fragen oder Anregungen zum Thema wenden Sie sich gerne an Yannick Aust, Tel.: 26 81 20-367.



SCHILLING

HÉICHBAU • DÉIFBAU • BËTONG

- Buedemaarbechten
- Réibau
- Émbauarbechten
- Baussenaarbechten
- Agrarbau
- Schlëselfäerdeg Gebaier
- Fäerdege Bëtong
- Bëtongspompe 36m, 38m, 47m
- Betonnière mat 24m Pompe
- Betonnière mat 17m Pompe
- Kippertransport
- Verbesseren an Festegen vum Buedem mat Kallek / Zement
- Baumaterialien
- Steematerial aus eegenem Steebroch



3, Kierfechtstrooss, L-9749 FISCHBACH / CLERVAUX • T +352 92 06 26-1 • F +352 92 01 04 • entreprise@schilling.lu

www.schilling.lu



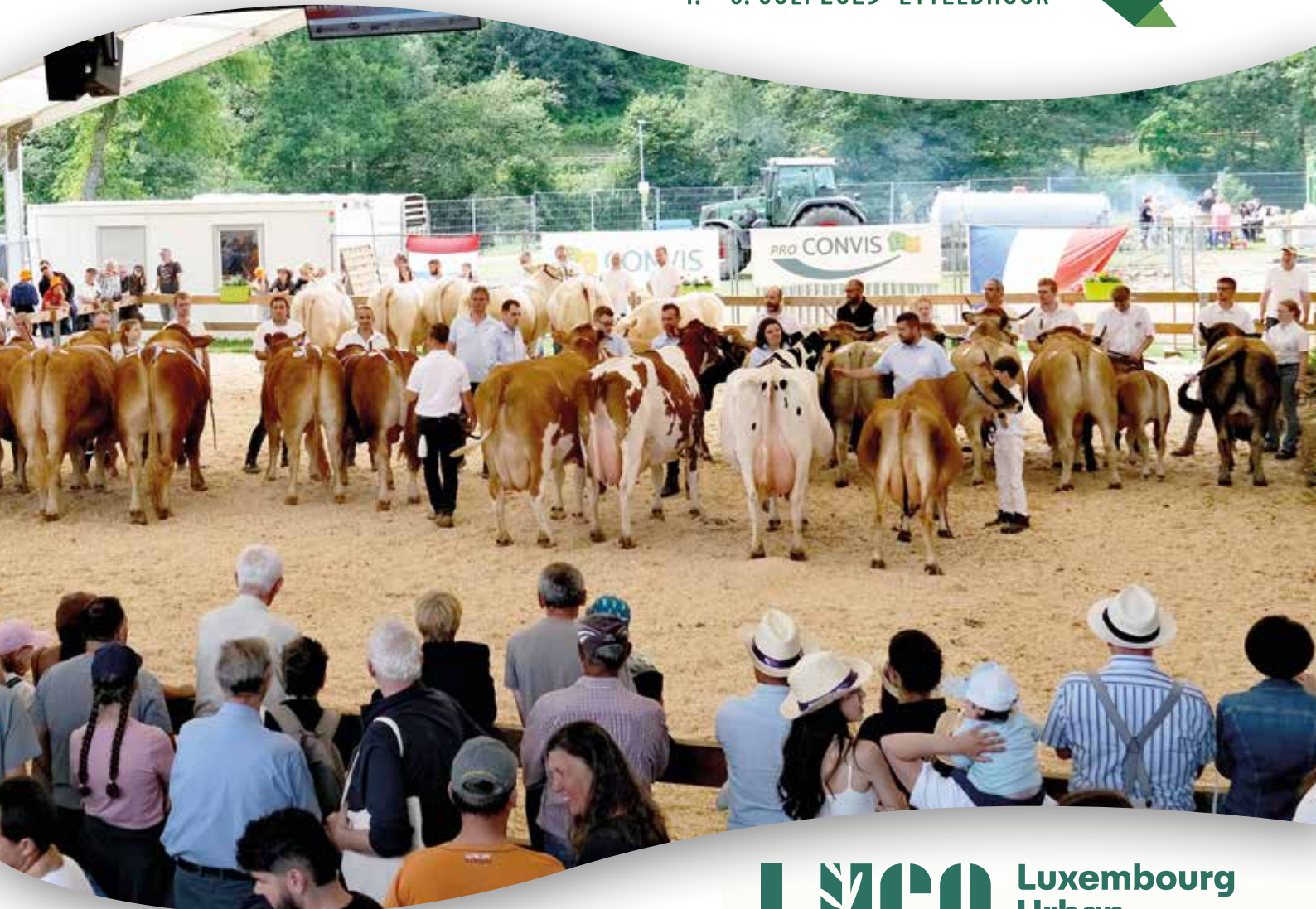
CONVIS

op der

FOIRE

AGRICOLE

4. - 6. JULI 2025 ETTTELBRUCK



**Luxembourg
Urban
Garden**

Eise Programm op der Foire Agricole 2025

Freideg, 04. Juli 2025

- Kanneratelier

Samsdeg, 05. Juli 2025

- 09⁰⁰ National Fleeschranner-Concoursen

- 13³⁰ 18. Elite Stee

Sonndeg, 06. Juli 2025

- 10⁰⁰ International Jongziichter Concoursen

- 15⁰⁰ Rassenpräsentatioun Fleesch- & Mëllechranner

Am Zesammenhang mat der LUGA hunn d'Visiteure vun der FAE dëst Joer d'Méiglechkeet, sech iwwer Landwirtschaftlech Projete wéi Uplanzung vum „Superfoods“ oder d'Herstellung vu planzlecher Kuel ze informéieren a Fotoausstellungen iwwert d'Liewe vun de Baueren ze besichen.

Déi landwirtschaftlech Anlagen ëmfaassen och Musteruplantungen vu Zorten, déi op lëtzebuergesche Stécker ugebaut ginn a Virstellung vum neien Ubaumethoden.





Willst Du meine Freundin sein?

Rinder sind bekanntermaßen Herdentiere und leben in einer sozialen Hierarchie, die auch als Rangordnung bezeichnet wird. Doch wie sozial sind Rinder tatsächlich? Inwieweit kennen sie sich gegenseitig? Und schließen sie auch Freundschaften untereinander?



Linda
Zehren

Vor allem auf der Weide gut zu beobachten ist das synchronisierte Verhalten einer Herde. Angeführt von den Leittieren grasen die meisten Rinder gleichzeitig und liegen ebenso gemeinsam. Stehen die Leittiere nach einer Ruhephase auf und fangen an zu fressen, folgt auch der Rest der Herde. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass für jede Kuh auch im Stall ein Fressplatz bzw. ein Liegeplatz vorhanden ist. Durch die Rangordnung haben die ranghohen Tiere z.B. das Recht als erste zu fressen, die Kuhbürste zu benutzen oder den besten Liegeplatz zu besetzen. Die Höhe des Ranges eines Tieres wird vor allem durch seinen Charakter und Temperament, aber zusätzlich auch durch sein Alter und damit seine Erfahrung, sowie seine Größe und sein Gewicht bestimmt: ältere Kühe sind also meist ranghöher als Färsen. Durch kleine Signale im Ausdrucksverhalten wird ständig die eigene Position gefestigt oder versucht diese zu verbessern. Wenn neue Tiere in die Herde kommen,

muss deren Rangordnung erst festgelegt werden, sodass es hier vermehrt zu Konflikten und Stress in der ganzen Herde kommt. Sind darüber hinaus häufig Rangeleien zu erkennen, deutet dies auf einen Mangel an erforderlichen Ressourcen, wie beispielsweise Futter, Wasser und Liegemöglichkeiten hin. Hier sollte unbedingt eine Lösung gefunden werden, um wieder Ruhe in die Herde zu bringen. Keine Kuh mag es, sich mit ihren ranghöheren Stallgefährtinnen zu nahe kommen zu müssen. Aus diesem Grund sollte immer genügend Platz vorhanden sein, damit vor allem rangniedere Tiere den dominanten Tieren ausweichen können.

Jede Kuh hat ihre persönliche Individualdistanz. Diese möchte sie einhalten gegenüber Menschen aber auch gegenüber anderen Rindern. Wird diese Grenze überschritten, reagiert sie mit Flucht, sozialer Interaktion oder Angriff.

Ein sehr interessantes soziales Verhalten, das oft beobachtet werden kann, ist das gegenseitige Belecken. Hierbei werden primär Körperstellen beleckt, die die Tiere selbst nicht erreichen können, wie beispielsweise Kopf, Hals und Schulter. Diese soziale Körperpflege wird Allogrooming genannt. Es ist bei anderen Tierarten wie z.B. Affen, Katzen oder Pferden ebenfalls weit verbreitet, und wird bei ihnen z.B. durch lausen, beknabbern oder ebenfalls lecken ausgeübt. Auch bei Rindern haben aktuelle Studien aus den USA und Chile gezeigt, dass es beim gegenseitigen Belecken nicht nur um hygienische Aspekte geht. Dieses Verhalten erfüllt zusätzlich eine Vielzahl von sozialen Zwecken: Aufbau, Aufrechterhalten und Stärkung der Bindung zwischen einzelnen Tieren sowie auch den Gruppenzusammenhalt, es sorgt für soziale Stabilität und Reduzierung von Spannungen und hat damit insgesamt eine beruhigende Wirkung. Obwohl Rinder ca. 70 Artgenossen unterscheiden und erkennen können, ist es auffällig, dass sie nicht mit allen Stallgefährtinnen gleich häufig in engem Kontakt sind. Dies zeigt, dass die Tiere in unterschiedlichen Verhältnissen zueinander stehen und nicht zu allen die gleiche Zuneigung haben. Ältere Kühe belecken besonders häufig auch Tiere, die neu in die Herde kommen. So erleichtern sie diesen Tieren die Aufnahme in die Herdenstruktur.

Beobachtet man eine Kuhherde über eine längere Zeit, ist zu erkennen, dass kleine Gruppen oder auch zwei einzelne Tiere wesentlich öfter und näher zusammen zu beobachten sind als andere. Hierbei handelt es sich besonders oft um etwa gleichaltrige Kühe, die auch einen ähnlichen Rang in der Herde haben. Oftmals sind die Tiere schon zusammen aufgewachsen und haben schon als Kälber eine

enge Bindung oder eine Zuneigung zu ihren Spielgefährten aufgebaut. Zwischen Müttern und ihren Töchtern ist ebenfalls sehr häufig ein besonders enges Verhältnis zu erkennen. Diese Verbindungen halten oft ein Leben lang. Die Tiere, die sich gegenseitig belecken, sind meist auch die Tiere, die zusammen fressen und liegen. Durch die Forschung in den verschiedenen Studien kamen die Wissenschaftler zu dem Schluss, dass es sich bei diesen Tieren um richtige Freundinnen handelt, ohne sie dabei zu sehr zu vermenschlichen. Solche Kuh-Freundinnen fressen besonders oft zusammen oder legen sich in Ruhephasen dicht beieinander. Die zuvor beschriebene Individualdistanz ist zwischen Kuhfreundinnen wesentlich kleiner als gegenüber anderen Herdenmitgliedern. Während die gute Freundin besonders im Kopfbereich sehr nah kommen darf, ist dies bei Kühen seltener der Fall, die in weniger engem Verhältnis stehen. Sogar nach längerer Trennung erkennen sich vor allem diese guten Freundinnen wieder. Wie auch bei uns Menschen suchen die Kühe den engen Kontakt am liebsten zu ihren Freundinnen, die sie mögen und oftmals schon gut und lange kennen. Eine weitere Erkenntnis der Forscher ist, dass die Anwesenheit der Freundin eine deutlich beruhigende Wirkung hat. Werden zwei Tiere von der Herde getrennt, sind Tiere, die mit einer guten Freundin zusammen separiert werden, deutlich entspannter als die, die mit einem anderen Herdenmitglied zusammenstehen. Dies wurde am mehr oder weniger nervösen Verhalten sowie durch Messen des Pulses festgestellt.

Durch das Wissen über das Sozialverhalten der Rinder und das gute Kennen der eigenen Tiere kann man für ein gutes Wohlbefinden in der Herde sorgen. Es kann durch angemessenen Stallbau, weniger Veränderungen in der Herdenstruktur und damit weniger Unruhe in der Rangordnung Stress vermieden werden. Durch dieses bessere Wohlfühlen und die Möglichkeit, mit Freundinnen zusammen zu sein, verbessert sich vor allem die Gesundheit und Leistungsbereitschaft der Kühe. So ergeben sich auch aus ökonomischer Sicht große Vorteile.



*Lass deine
Ideen bei
uns sprießen!*



Finde deinen neuen Job auf:
convis.lu

Kälberaufzucht

Kälber haben noch so viel unerschlossenes Potential! – wie können wir das in Zukunft nutzen?

Kälber und das Management rund um die Aufzucht der Kälber werden immer viel diskutiert und es gibt eine enorme Vielfalt an Ansatzpunkten, um die Aufzucht, die Gesundheit und somit die Leistungsfähigkeit der Tiere zu beeinflussen. Ein Seminar bei CONVIS beleuchtete viele Aspekte.



Pierre
Laugs

Am 6. Februar referierte Dr. Peter Zieger vor rund 70 interessierten Teilnehmern zu dieser Thematik. Als Kälbergesundheitspezialist und Berater für Milchviehbetriebe bei der Firma Förster und Verantwortlicher für die Plattform KÄLBERBLOGGER.DE ist Herr Zieger international viel unterwegs und sieht sehr viele unterschiedliche Systeme und Arbeitspraktiken. Anhand dieser Erfahrungen und Studien aus aller Welt konnten die Potentiale, welche in der Aufzucht der Kälber stecken, dargelegt und beziffert werden.

Die Kälber sind die Basis der Milchproduktion, da hier die Grundlage, die Wurzel einer produktiven Kuh gelegt wird. Hierfür brauchen wir gesunde Kälber, die hohe Gewichtszunahmen von 1.000–1.200 g/Tag schaffen.

Interessant war es, die Auswirkungen einer suboptimalen Aufzucht mit festen Zahlen aus Studien zu hinterlegen. Welches ungeahnte Potential noch in der Kälberaufzucht steckt, kann im internationalen Vergleich teilweise ersichtlich werden. In China zum Beispiel wird nichts dem Zufall überlassen, egal wieviel Arbeit es verursacht. Eine sehr geringe Kälbersterblichkeit und sehr gute Blutwerte der Kälber geben ihnen Recht und zeigen, dass der Aufwand fruchtet.

Aber die Potentiale stecken nicht nur in der Aufzucht der Kälber. Die Grundlagen einer produktiven Kuh werden schon im Mutterleib deutlich beeinflusst. Unter Einfluss von Stress wird sich das Kalb nicht entsprechend entwickeln und so wird es dem Kalb bei der Geburt an Gewicht fehlen. Dieser Rückstand kann zum Teil noch über weitere Generationen sichtbar sein.



Im nachstehenden Artikel von Herrn Dr. Zieger, folgen weitere Erläuterungen, die dies noch detaillierter erklären.

Betriebsbesichtigung beim Betrieb Bourg-Agri in Buschrodt

Am Nachmittag wurde die Veranstaltung auf dem Betrieb der Gebrüder Georges und Jean-Paul Bourg in Buschrodt fortgesetzt. Den Teilnehmern wurde in drei Themenfeldern das Management erklärt: Trockensteher, Kälberhaltung und Kälberfütterung.

Trockensteher

Der Betrieb versucht, möglichst nur so viel Nachzucht zu halten, wie es nötig ist. Ein Teil der Kühe werden auch mit einer Fleischrasse, normalerweise Gris-Bleu besamt. Die Kreuzungstiere werden auch selbst



gemästet. Wichtig für die Betriebsleiter ist es, die Trockensteher sehr präzise zu füttern und dementsprechend auch die Futteraufnahme genau zu kennen. Die Ration ist maisbetont mit Rapsschrot und viel Stroh. In den letzten zwei Wochen vor der Kalbung wird noch zusätzlich eine Kraftfuttermischung dazu gegeben, um die Futteraufnahme nochmals zu steigern.

Kälberhaltung

In den ersten Tagen leben die Kälber in Einzelboxen, wo nach ca. sieben Tagen eine Trennwand herausgenommen werden kann, wodurch Zweiergruppen gebildet werden. Die Kälber werden beim Betrieb Bourg-Agri ab dem Alter von ca. drei Wochen mit einem Tränkeautomat getränkt, der auch eine Nuckerspülung mit Wasser und eine Vorderfußwaage hat. Für Jean-Paul Bourg ist die Waage ein Must-have, um die Gewichtszunahmen der Kälber richtig ermitteln zu können und diese ständig im Blick zu haben. Die Kälber erhalten bis zu 12 Liter Milch am Tag. Er ist auch der Meinung, dass das Abtränken nach Lebendgewicht und nicht zwingend nach Tagen erfolgen soll. Ziel des Betriebs ist es, die Kälber mit einem Gewicht von 145 kg abzusetzen, das Alter ist sekundär.

Das Pultdach vom Stall ist aus Richtung Osten höher und hat hier ein Windschutznetz, das je nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden kann. An dieser Längsseite befindet



Vorderfußwaage

sich auch der Futtertisch, der in etwa so breit ist wie das Dach hoch ist, damit die einströmende kalte Luft nicht direkt auf die Kälber fällt. An der Rückseite befindet sich ein Hubfenster, das bei hohen Temperaturen geöffnet werden kann. Die Kälber liegen in einem sehr gut eingestreuten Tiefstreubereich, welcher etwa alle 10-14 Tage gemistet wird. Es war nicht zu übersehen, dass sich die Kälber in dem Stall sehr wohl fühlen.

Jean-Paul betonte, dass die Aufzucht nur gut funktioniert, wenn man zuverlässige präzise Daten hat und konsequent bei den Arbeitsabläufen ist.

Kälberfütterung

Das Erstkolostrum bekommen die Kälber so schnell wie möglich. Die Qualität des Kolostrums wird mit dem Refraktometer kontrolliert, eingefroren und aufgetaut, wenn ein neues Kalb geboren wird. Parallel zum Milchaustauscher wird Heu und eine trockene Futtermischung aus Stroh, Kraftfutter und Melasse zur freien Aufnahme angeboten. Nachdem die Tiere von der Milch abgesetzt sind, bekommen sie nur die Trockenmischung in begrenzter Menge und Heu zur freien Aufnahme.

Stallklima

Anschließend führte Referent Peter Zieger noch verschiedene Werkzeuge vor, um die Luftqualität im Stall zu prüfen. Die Ammoniakbelastung kann mit einem Teststreifen beurteilt werden, welcher unmittelbar über dem Stroh der Liegefläche durch den Stall



Ammoniak Teststreifen

bewegt wird. Je mehr Ammoniak hier ausgast, umso stärker die Verfärbung des Streifens.

Gleiches Vorgehen kann mit einem speziellen Luftkeimsammler erfolgen, um die Sauberkeit der Luft zu kontrollieren. Hier wird die Stallluft mit einem im Gerät verbauten Ventilator auf eine Aufprallschale geleitet. Nach ein paar Tagen ist die Keimbelastung hier zu erkennen. Ebenfalls gibt es Abwischschnelltests, um die Keimbelastung zu bestimmen, welche unmittelbar nach dem Test ein erstes Ergebnis liefern.

Sehr sehenswert war der Rauchtest im Stall. Mithilfe einer Rauchpatrone kann der Stall eingenebelt und so die Luftzirkulation sichtbar gemacht werden. Dies wird vor allem im Aufenthaltsbereich der Kälber gemacht, aber auch an den Zu- und Abluftpunkten. In diesem Fall konnte schön gezeigt werden, dass die Luft über den Futtertisch einströmt, sich im Liegebereich der Kälber erwärmt und entlang vom Dach aufsteigt und den Stall an der oberen Front wieder verlässt. Die Luftgeschwindigkeit, diese soll nicht über 0,4-0,5 m/s sein, erschien uns an dem Tag etwas zu hoch. Der Luftaustausch war aber im ganzen Stall gegeben.

Der Tag war sehr interessant und jeder Teilnehmer konnte sicherlich neue Eindrücke für den eigenen Betrieb mitnehmen. In der Kälberaufzucht liegt also sehr viel unentdecktes Potential, was mit gutem Management zu erschließen ist. Es lohnt sich!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Dr. Peter Zieger für den ausführlichen Vortrag und die praxisnahen Tipps, sowie beim Betrieb Bourg-Agri für die Einladung auf ihren Betrieb. Ebenfalls ein großes Dankeschön an alle interessierten Teilnehmer.



Kälberaufzucht

Kälberpotentiale neu entdecken – noch viel „Luft“ nach oben!

Milchkühe haben in den letzten 50-70 Jahren eine enorme Leistungssteigerung erfahren und viele Landwirte fragen sich, ob dieser Trend so anhält. Wer hätte beispielsweise zur Jahrtausendwende gedacht, dass sich in nur 20 Jahren die Milchleistung um rund 50 % steigern ließ? Wahrscheinlich nur die kühnsten Optimisten.

Dr. Peter Zieger

Kälberspezialist

Dennoch gehen Analysten davon aus, dass dieser lineare Trend auch weiter anhält. So kommt die aktuelle Weltrekordkuh auf 35.500 kg Milch im Jahr und die Weltrekordherde melkt 20.233 kg. Deshalb geht man davon aus, dass wir die aktuellen Durchschnittsleistungen in den nächsten 25 Jahren um weitere 40 % steigern können.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür ist die problemlose Kälberaufzucht. Man schätzt heute, dass Kälber ihr Potential lediglich zu knapp 60 % abrufen. Zu vielfältig sind die Stolpersteine auf dem Weg zu einer außergewöhnlichen und langlebigen Milchkuh, die auch noch viele Jahre produktiv ist. Eine nicht optimale Kälberaufzucht gilt so heute auch mit als Hauptgrund, wenn Herden keine zufriedenstellenden Lebensleistungen erzielen.

Was sind die Erfolgsfaktoren auf dem Weg dahin?

Landläufig meint man, dass der Einfluss auf das Kalb erst mit dem ersten Atemzug beginnt, doch das ist ein Trugschluss! Wissenschaftler gehen heutzutage davon aus, dass bereits zum Zeitpunkt der Besamung ein erheblicher Einfluss auf das spätere Kalb ausgeübt werden kann. Doch das ist noch überhaupt nicht bewiesen, obwohl es naheliegend erscheint, dass die mütterliche Verfassung einen direkten positiven wie negativen Einfluss auf die Entwicklung des Kalbes ausüben kann. Spätestens aber in der Trockenstehphase wird der Einfluss unübersehbar: gestresste Kühe gebären Kälber, die bis zu 5 kg leichter sind und die dieses fehlende Geburtsgewicht auch in den ersten vier Lebenswochen nicht mehr kompensieren können. Unterlegt man, dass in dieser entscheidenden Zeit das Körperwachstum ausschließlich über Zellteilung stattfindet, so haben diese Kälber eine um bis zu 20 % geringere Zellanzahl. Zwar kompensieren diese Kälber gegen Ende der Tränkeperiode dieses Wachstum, aber meist durch mehr Fett- und Bindegewebeinlagerungen anstelle von funktionellem Gewebe. So weisen diese Kälber ein Milchdrüsengewebe auf, dass später zu einem deutlich kleineren Euter führen wird.



Ist das Kalb geboren, wird jeder einzelne Tag zu einer echten Herausforderung! Bereits in der ersten Lebenswoche droht ein lebensbedrohlicher Durchfall, am 10ten Lebenstag weisen schon rund 30 % der Kälber eine Nabelentzündung auf und jedes siebte Kalb erleidet eine klinische Lungenentzündung.

Das sind Zahlen, die das deutsche Projekt „PraeRI“ vor fünf Jahren zutage gefördert hat. Das heißt, dass wir noch viel zu viele Erkrankungen bei den Kälbern zu verzeichnen haben. In Deutschland wird eins von vier Kälbern antibiotisch behandelt, doch die Dunkelziffer gerade bei Lungenerkrankungen ist um ein Vielfaches höher. Man weiß heutzutage aus Daten von Belgien, dass bereits ein Husten mit einer 63%igen Wahrscheinlichkeit ein Zeichen für eine

unterschwellige Lungenentzündung darstellt. Ist der Lungenschaden nur rund 1 cm groß, nimmt die Milchleistung um fast 500 kg in der ersten Laktation ab.

Mit ein Grund für diese oft sehr hohen Anfälligkeiten liegt bereits beim Kolostrummanagement am ersten Lebenstag. Nach der besagten „PraeRi“ Studie geben die Landwirte ihren Kälbern im Schnitt nur 2,6 Liter Erstkolostrum. Das ist im internationalen Vergleich eine recht geringe Menge und mit ein Hauptgrund, warum knapp 50 % der Kälber zu wenig Antikörper im Blut aufweisen (Aufbau der passiven Immunität!). Die US-amerikanischen Betriebe verabreichen 1,2 kg mehr und am besten machen es die chinesischen Großbetriebe: Dort bekommen die Kälber am ersten Lebenstag sage und schreibe 6 kg Erstkolostrum auf 2 Mahlzeiten verteilt. Der Erfolg lässt sich bereits einen Tag später im Blut nachweisen: Während europäische Kälber mit Müh und Not auf die „Lebensversicherungsschwelle“ im Blut von 55 g/Liter Serumgesamtweiß kommen, ist es für diese großen Betriebe in China mit 6.000 Kälbern im Jahr nicht ungewöhnlich, dass 80-100 % der Kälber Werte von 60g/l und mehr aufweisen. Die Krankheitsraten dort fallen entsprechend niedrig auch aus – weit im unteren einstelligen Prozentbereich und damit 5-6x weniger als zum Beispiel in Deutschland.

Leider wird der Zusammenhang oft nicht gesehen, da nur die allerwenigsten Betriebe aber auch Tierärzte regelmäßig und routinemäßig bei neugeborenen Kälbern in der ersten Lebenswoche Blut nehmen und präventiv schauen, wie gut das Biestmilchmanagement gemacht wird. Über 90 % der Betriebe sind hier leider im „Blindflug“ unterwegs. Man kann – eine alte Binsenweisheit – nur besser werden, wenn man weiß, wo man steht.

Nach der Biestmilchphase sollten Kälber aber gut und problemlos wachsen können. Nur fällt ihnen das schwer, wenn sie nicht in ausreichendem Maße Milch angeboten bekommen. Immer noch glauben viele Landwirte, dass 2 x 3 Liter vollkommen ausreichend sind, ein

Kalb auf einen langen Produktionsweg zu schicken. Was in den USA erfunden wurde und dort immer noch praktiziert wird, kann zwar Hochleistungskühe hervorbringen, aber in aller Regel keine langlebigen: ein wichtiger Unterschied zwischen der europäischen und amerikanischen Herangehensweise und auch Philosophie. So zeigte eine holländische Studie, dass Kälber, wenn sie 1.200 g Milchaustauscher in der Tränkephase bekommen hatten, fünfmal länger im Betrieb blieben, als wenn sie restriktiv nur mit der Hälfte an Milchaustauscher versorgt wurden.

Neben der Fütterung spielt aber auch die Haltung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Stroheinstreu ist unabdingbar, wenn man Kälber gesund halten will. Leider, und auch das zeigte die „PraeRi“ Studie, sparen die Landwirte an Stroh und leisten damit Vorschub, dass die Kälber schneller und leichter auskühlen können. Den vor allen Dingen im Winter empfohlenen Nestingscore 3 erreichen nur zwischen 6 und 24 % der deutschen Betriebe. Zwar nutzen ca. 20 % der Betriebe Kälberdecken, aber diese können lediglich einen Nestingscore Punkt Unterschied ausgleichen. Kälber sollten in der kalten Jahreszeit permanent im Stroh versinken können. Das erfordert tägliche Nachstreu mit etwas Langstroh, ist aber billiger als alle anderen gesunderhaltenden Maßnahmen. Höchste Zeit also, das endlich mal im Betrieb konsequent umzusetzen.

Fazit

Kälber rufen aktuell nur etwas mehr als die Hälfte ihres Potentials ab. Daher sollte jeder Betrieb, der hier etwas verbessern möchte, mögliche Flaschenhälse identifizieren und beseitigen. Oftmals sind es die wirklich kleinen und banalen Dinge wie die Anschaffung eines Refraktometers, mit dem man sowohl Biestmilch als auch Blutserum messen kann. Fragen Sie Ihren Tierarzt – er berät Sie sicher gerne!



CONVIS

www.convis.lu

Tankkarte für unsere Mitglieder

Mitglieder von CONVIS können von dem Angebot unseres langjährigen Kraftstofflieferanten Aral Luxembourg SA profitieren.

Der Nachlass beträgt 3,50 Cents/Liter inklusive MwSt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Markus Neyses unter markus.neyeses@convis.lu oder Tel: 26 81 20-356



Effizienz statt nur reiner Leistung

Die Kombi macht's: Lebensstagsleistung als Milchleistung pro Zeiteinheit

Die wirtschaftliche Beurteilung der eigenen Milchproduktion ist bereits seit Jahren eine bedeutungsvolle Aufgabe für den Betriebsleiter. Hierbei kommt es nicht allein auf die reine Milchleistung eines Tieres bzw. des Betriebes an, sondern auch auf die Bedingungen, unter denen diese Leistungen erbracht wurden, auch im Hinblick auf das Tierwohl. Einige der wichtigen Kennzahlen für die Wirtschaftlichkeit sind unter anderem die Lebensleistung der Kühe sowie deren Aufzucht- und Nutzungsdauer. Die Lebensstagsleistung ist eine optimale Kombination aus beidem und liefert einen guten Anhaltspunkt für die Effizienz der Milchproduktion. Zudem gilt sie auch als Indikator für die Tiergesundheit, da in der Regel nur gesunde Tiere bei gutem Management und ordentlichen Haltungsbedingungen lange im Bestand gehalten werden und entsprechende Milchmengen produzieren.



Luc
Frieden

Die Lebensleistung von Milchkühen gilt allgemein als wichtiger Leistungsparameter. Für viele Betriebe ist es ein Ziel, dass Kühe eine möglichst hohe Lebensleistung erreichen und es gilt häufig als erstrebenswert, 100.000-Liter-Kühe im Stall zu haben. Das Problem bei der Lebensleistung ist aber, dass der Wert nichts über den Zeitraum aussagt, in dem die Leistung erreicht wurde: viele Kühe erreichen die Grenze in

der achten oder neunten Laktation, manche erst danach. Daneben gibt es auch Kühe, die bereits in der fünften oder sechsten Laktation die 100.000-Liter-Marke erreichen. Diese Kühe haben alle ein hohes, aber doch sehr unterschiedliches Leistungsniveau. Daher kann die Lebensleistung allein die Wirtschaftlichkeit der Tiere nicht bewerten. Um eine Vergleichbarkeit der Tiere herzustellen, sollte daher die Lebenseffektivität, auch Lebensstagsleistung (LTL) genannt, berücksichtigt werden: hierbei wird die „Leistung“ im eigentlichen Sinne beurteilt, nämlich als Milchmenge pro Zeiteinheit.





Lebensstagsleistung – Lebenseffektivität

Zur wirtschaftlichen Beurteilung der Milchproduktion sind die Lebensleistung der Kühe, sowie deren Aufzucht- und Nutzungsdauer, wichtige Kennzahlen, welche im Rahmen der Milchleistungsprüfung erhoben und berechnet werden. Insbesondere für Betriebe mit eigener Reproduktion ist die Leistung je Lebenstag (Lebensstagsleistung) ein geeigneter Parameter zur Einschätzung der Rentabilität, da hier die Länge der unproduktiven Aufzuchtperiode mitgezählt wird. Somit trägt eine Verringerung des Erstkalbealters zur Erhöhung der Lebensstagsleistung bei, da sie die unproduktive Phase verkürzt. Jedoch ist eine Verkürzung des Erstkalbealters nur bei optimaler Aufzucht möglich. Es macht keinen Sinn, zu schwach entwickelte Rinder zu belegen, denn zur Abkalbung sind diese dementsprechend wenig leistungsfähig oder können metabolisch und immunologisch nicht mit den Anforderungen einer wirtschaftlichen Milchproduktion mithalten. Zwangsweise steigende Abgänge und eine Verkürzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer sind die Folge. Zudem erreichen Kühe durchschnittlich erst in der dritten bis vierten Laktation ihre Leistungsspitze und damit nutzen Betriebe, die ihre jungen Kühe älter werden lassen, auch den altersphysiologisch bedingten Leistungsanstieg besser aus. Somit liegen die eigentlichen ökonomischen Vorteile eines frühen Erstkalbealters und einer langen Nutzungsdauer darin, mit deutlich weniger Rindern ähnlichen Umsatz zu erzielen und die knappen Faktoren Fläche und

Arbeit besser auszunutzen. Es können sogar Treibhausgasemissionen eingespart und Nährstoffüberschüsse reduziert werden, da für die gleiche Produktion insgesamt weniger Vieh notwendig ist.

Die durchschnittliche Lebensstagsleistung verändert sich nur langsam, was einen monatlichen Vergleich nur wenig hilfreich macht. Eine regelmäßige Auswertung in größeren Abständen kann aber dabei helfen, getroffene Managemententscheidungen zu bewerten und neue Schwerpunkte für die Betriebsverbesserung zu erkennen. In der Milchleistungsprüfung kann der Betrieb auf die Lebensstagsleistung in verschiedener Form zugreifen. Zum einen auf dem Zwischenbericht (siehe Abb. 1) und zum anderen auf NETRIND-MLP. In beiden Varianten stehen Auswertungen auf Bestandesebene sowohl für den aktuellen lebenden Bestand als auch für die in einem bestimmten Zeitraum abegangenen Tiere zur Verfügung. Des Weiteren sind die Lebensstagsleistungen aller aktuellen Einzeltiere zu finden. Letztere Auswertung ermöglicht es, die besonders effektiv produzierenden Tiere ebenso wie die ineffektiven Tiere zu identifizieren. Es ergibt sich daraus, dass die Tiere mit einer deutlich unterdurchschnittlichen Lebensstagsleistung einen negativen Einfluss auf die durchschnittliche Lebenseffizienz und damit letztendlich das Betriebsergebnis haben. Der Betrieb sollte sich von solchen Tieren trennen.

Abb. 1: Lebensstagsleistung auf Bestands- (auf der Liste „Herdenübersicht Entwicklung“) und auf Einzeltierebene (auf der Liste „aufgerechnete Leistungen“) im MLP-Zwischenbericht

Gesamtleistung									
	Anzahl	Mkg	Fkg	Ekg	Mkg z. Vorjahr	Mkg Vergl. ø	ø Mkg je Ftg Lebtg		
lebender Bestand	90	31908	1264	1089	+3758	19430	26,5	16,1	
Merzungen I.12 Mo.	12	55390	2292	1936	+5118	24975	25,1	18,5	

Name / Stall-Nr.	Tieridentifikation	Vater	Jahresleistung ab 01.10. bis Prüfungsdatum							mittlere 306-Tage-Leistung					Gesamtleistung						
			Ftg	Mtg	Mkg	F-%	Fkg	E-%	Ekg	Ka	La	Mkg	F-%	F-kg	E-%	E-kg	Jahre	Mkg	F+Ekg	Mkg/ Ftg	Mkg/ Lebtg
		Derek 2	96	96	2080	4,52	94	3,56	74	9	9	9654	3,96	382	3,36	324	10,2	98452	732	26	21,1
		Palermo	96	96	3676	3,75	138	3,10	114	6	5	10009	3,71	371	3,36	336	7,8	71907	527	25	20,0
		Gunnar	96	96	1466	4,30	63	3,96	58	7	7	11121	3,98	443	3,22	358	8,9	94310	690	29	23,7
		Captain	115	115	2067	4,84	100	4,06	84	6	6	10364	3,95	409	3,39	351	8,8	81607	623	25	19,3
		Lenar	96	96	2395	4,68	112	4,18	100	5	5	12032	3,59	432	3,20	305	9,0	97214	704	29	23,5

In NETRINDmlp ist die LTL auf Bestandesebene unter der Rubrik „Management“ und dort unter „Jahres-/Gesamtleistungen“ zu finden und auf Einzeltierebene unter der Rubrik „Stall-Liste“ und dort unter „aufgerechnete Leistungen“

Tab. 1: Die 15 besten Betriebe nach Lebensstagsleistung (LTL) der im Kontrolljahr 2023/2024 abgegangenen Kühe (Auswahlkriterien: mehr als 38.000 Milch-kg Lebensleistung der gemerzten Tiere und mindestens drei Merzungen)

Betrieb & Wohnort	Ko-Art	Lebender Bestand	Merzungen Anzahl	Lebensleistung				Nutzungsdauer		Abgangsalter Jahren	LTL kg/Tag
				M-kg	F-kg	E-kg	F+E-kg	Monate	Lakt.		
Neser, Hamiville	AE4R	70,6	25	51.829	2.116	1.753	3.869	50,1	3,4	6,4	22,2
Bosseler, Limpach	AE4R	65,9	20	55.503	2.219	1.959	4.177	58,3	3,8	7,0	21,6
Vaessen, Longsdorf	AE4R	458,0	170	39.363	1.596	1.378	2.974	38,3	2,8	5,2	20,6
Albers, Boevange	AE4R	225,2	53	49.507	2.121	1.717	3.837	54,7	4,2	6,7	20,4
Vaessen, Vianden	AT22	92,7	17	42.027	1.711	1.458	3.169	44,0	3,3	5,7	20,2
KELLAGRI, Schweich	AS42	218,4	52	46.829	1.941	1.624	3.565	50,9	3,5	6,4	19,9
Bossers, Schweich	AE6R	160,8	40	39.445	1.603	1.360	2.963	41,3	3,1	5,6	19,2
Vaessen-Bastin, Weiler	AS42	91,9	13	57.564	2.320	1.986	4.306	72,8	4,9	8,3	19,1
Kugener, Hagen	AT42	158,1	28	51.306	2.097	1.787	3.884	59,6	4,3	7,5	18,9
Thein, Goeblange	AS42	49,2	20	39.784	1.611	1.368	2.979	44,9	3,3	6,0	18,0
Schmitgen, Bissen	AE4R	152,1	43	38.363	1.583	1.340	2.923	42,3	2,9	5,9	17,9
Warmerdam R., Mecher	AE4R	147,2	48	38.390	1.608	1.316	2.924	43,3	3,3	6,0	17,5
Hilgert, Moesdorf	AS42	48,4	16	40.019	1.640	1.380	3.020	48,1	3,7	6,3	17,3
Mousel, Keispelt	BT42	56,2	23	39.013	1.594	1.356	2.950	43,5	3,1	6,3	17,0
Diderrich, Niederglabach	AS42	116,9	39	38.580	1.534	1.301	2.835	47,2	3,4	6,2	16,9

Tab. 2: Durchschnittliche Lebensstagsleistung der Luxemburger Milchkühe

MLP Jahresabschluss	Merzungen Anzahl	Lebensleistung				EKA	Nutzungsdauer		Abgangsalter Monaten	LTL kg/Tag
		M-kg	F-kg	E-kg	F+E-kg		Monate	Lakt.		
2010	10.413	21.888	917	747	1.664	30,8	36,2	2,7	67,8	10,6
2011	11.341	22.252	934	759	1.693	30,4	35,8	2,7	67,2	10,9
2012	10.579	22.750	949	775	1.724	30,3	36,0	2,7	67,2	11,1
2013	9.989	22.910	954	780	1.734	30,1	36,1	2,7	67,1	11,3
2014	10.772	22.819	947	774	1.721	30,9	36,0	2,7	66,8	11,2
2015	11.378	22.594	938	767	1.704	31,0	35,9	2,7	66,9	11,1
2016	12.722	22.743	939	771	1.710	30,9	35,1	2,6	66,0	11,3
2017	13.976	22.010	907	748	1.654	30,8	33,6	2,5	64,4	11,2
2018	14.850	22.996	944	782	1.726	30,7	34,5	2,6	65,2	11,6
2019	14.962	22.725	932	775	1.707	30,5	33,5	2,5	64,0	11,7
2020	15.598	23.652	977	810	1.787	29,5	34,3	2,6	64,7	12,0
2021	16.813	24.432	1.013	840	1.852	30,0	34,5	2,6	64,5	12,4
2022	16.649	24.738	1.030	851	1.880	29,8	34,5	2,6	64,3	12,6
2023	16.840	24.859	1.036	855	1.891	29,4	34,1	2,5	63,5	12,9
2024	17.766	25.217	1.058	868	1.927	29,2	34,2	2,5	63,4	13,1

Rangierung der Betriebe

Die vorliegende Auswertung basiert auf den im Rahmen der offiziellen Milchleistungsprüfung erfassten Daten zur durchschnittlichen Lebensleistung der im Kontrolljahr 2023/2024 abgegangenen Kühe (außer Abgänge zur Zucht, welche nicht in der Anzahl abgegangener Kühe berücksichtigt werden). Zum Vorjahr hat sich die Lebensleistung der gemerzten Tiere weiter deutlich erhöht (+358 kg) bei

gleichbleibendem durchschnittlichem Abgangsalter bzw. Nutzungsdauer und geringfügig reduziertem Erstkalbealter (siehe Tabelle 2). Dies ergibt die erneut leicht höhere durchschnittliche Lebensleistung von 13,1 kg Milch pro Tag. Somit wurde der Rekordwert des letzten Jahres nochmals etwas übertroffen und die 13 kg-Marke endlich geknackt.

Lebensleistungsrekorde

Zehn neue 100.000 kg Kühe in Luxemburg

Seit der letzten Veröffentlichung haben zehn weitere Kühe aus CONVIS-Betrieben die Marke von 100.000 kg Milch Lebensleistung überschritten. Damit hat sich die Zahl der in Luxemburg registrierten 100.000 kg-Kühe auf 499 erhöht.

Stand: Januar 2025

490. Matti 110

LU 09.99300062

geboren am: 06.11.13

Vater: ./.	8/8 La.	11.201	4,43	496	3,43	384
M-Vater: ./.	HL 3	12.225	4,93	603	3,59	439

ZuB: Véronique Nesor, Stockem/Clervaux

491. Fella 384

LU 03.98933117

geboren am: 14.05.11

Vater: Captain 505.937	11/10 La.	9.422	4,37	412	3,33	314
M-Vater: Jakobus 141.923	HL 7	11.758	4,69	551	3,34	393

ZuB: Alex Faust, Bettendorf

Exterieur: 7/88-86-86-87/87

492. Vanea 337

LU 04.98784960

geboren am: 31.03.09

Vater: Ice Pack 503.879	10/10 La.	7.905	3,87	306	3,26	258
M-Vater: ./.	HL 5	10.102	3,89	393	3,18	321

Z: Marc Kayl, Kahler

B: Rick Kayl, Kahler



Matti

ZuB: Véronique Nesor, Stockem/Clervaux



Captain-Tochter Fella

ZuB: Alex Faust, Bettendorf



Ice Pack-Tochter Vanea

B: Rick Kayl, Kahler

493. K&K Aloe 8732

LU 06.99218732

geboren am: 14.01.13

Vater:	Ole 506.240	8/7 La.	11.129	4,03	449	3,23	360
M-Vater:	Shaker 505.307	HL 7	12.632	4,21	532	3,14	397

ZuB: Kail & Kail, Bergem

Exterieur: 7/86-86-83-86/85

494. Anke 58

DE 07.69898058

geboren am: 14.10.12

Vater:	./.	7/7 La.	11.102	4,11	456	3,41	379
M-Vater:	./.	HL 6	14.470	3,86	558	3,28	475

Z: Erich Begon, Nusbaum (D)

B: Reiff & fils, Beaufort

495. AMH Aejana 1280

LU 06.99431955

geboren am: 12.01.16

Vater:	Apoll P 924.726	6/6 La.	13.648	3,09	422	3,14	428
M-Vater:	Mogul 506.694	HL 3	15.688	3,17	497	3,05	479

ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf

Exterieur: 6/90-90-90-87/89 E

496. Jolanda 3716

LU 03.99503716

geboren am: 08.06.16

Vater:	Godewind 804.317	6/5 La.	15.230	3,47	528	3,07	467
M-Vater:	Cobar A 906.539	HL 3	16.944	3,59	609	3,12	528

Z: Bourg & Neu, Buschrodt

B: Bourg Agri, Buschrodt

Exterieur: 3/88-88-87-88/88

497. Grella 6

DE 05.37283067

geboren am: 13.11.11

Vater:	Goldoran 673.863	9/8 La.	10.034	4,03	404	3,37	338
M-Vater:	Sheridan 674.413	HL 8	12.418	4,11	510	3,25	403

Z: Kortheuer-Schüring/Heyermann GbR, Hünxe B: Guy Diderrich, Niederglabach

Exterieur: 2/84-86-78-83/82

498. Sonnenschein 328

LU 05.99166043

geboren am: 29.01.12

Vater:	AltaEsquire 506.212	9/8 La.	10.127	4,47	453	3,31	335
M-Vater:	Douglas 801.759	HL 8	11.138	4,61	514	3,25	362

Z: Nico Leclerc, Koerich

B: Rob Leclerc, Koerich

Exterieur: 9/88-90-87-85/87

499. Nilo 808

LU 08.98862134

geboren am: 21.02.10

Vater:	./.	13/11 La.	8.197	4,39	360	3,59	294
M-Vater:	./.	HL 6	9.505	4,37	415	3,70	352

Z: Jean Mettendorf, Mecher/Clervaux

B: Joe Mettendorf, Mecher/Clervaux



Ole-Tochter K&K Aloe
ZuB: Kail & Kail, Bergem



Anke
B: Reiff & fils, Beaufort



Apoll P-Tochter AMH Aejana
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf



Godewind-Tochter Jolanda
B: Bourg Agri, Buschrodt



Goldoran-Tochter Grella
B: Guy Diderrich, Niederglabach



AltaEsquire-Tochter Sonnenschein
B: Rob Leclerc, Koerich



Nilo
B: Joe Mettendorf, Mecher/Clervaux



www.convis.lu

Ovum-Pick-Up und In-Vitro- Fertilisation

Für interessierte Züchter bieten wir die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit Hurkmans-ET die Nutzung hochwertiger Donoren über Ovum-Pick-Up (OPU) und In-Vitro-Fertilisation (IVF) zu intensivieren, um mehr Trächtigkeiten bzw. Kälber zu erzeugen.

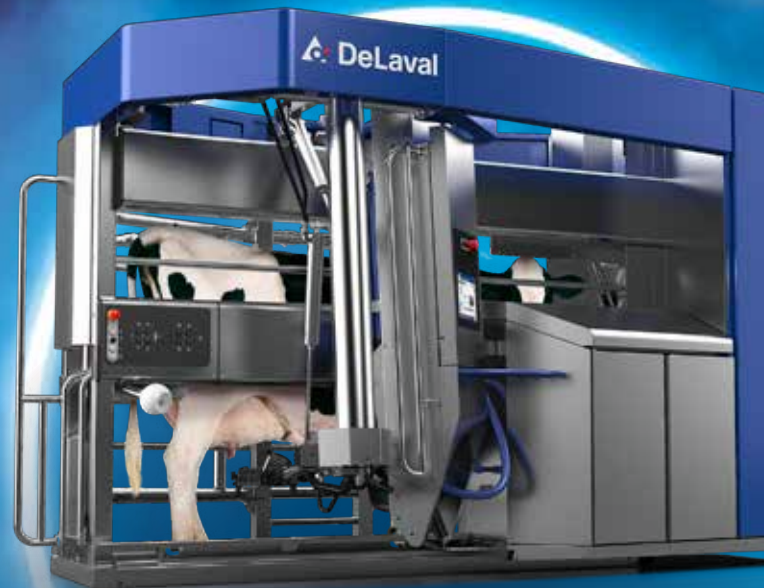
Die Eizellengewinnungen (OPU) erfolgen bei CONVIS in Ettelbruck und die Befruchtung der Eizellen (IVF) im Labor in Holland bei Hurkmans. Es eignen sich sowohl nicht tragende Rinder und Kühe als auch bis zu 100 Tagen trächtige Tiere für die Eizellengewinnung (OPU).

Bei Interesse melden Sie sich im MRZ-Sekretariat:
Frank Wanderscheid Tel: 661 266 821

Tit DeLaval's erste s

Lang
anhaltende
Barriere

Präzises
Sprühen



**Roboter lieben es.
Kühe lieben es.
Sie werden es lieben.**

Biozide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.

www.delaval.com



Ihr DeLaval Händler

MelkTechnik
6668 Mertert, +

an™ sprühbare Barriere

Schnell
trocknende
Formel

Schützt die Kühe
zwischen
den
Melkungen

informiert Sie gern

Luxembourg
352 26 80 08 89

 DeLaval

Top-25 Herden für Exterieur

Die besten Exterieurbetriebe in Luxemburg

In der nachstehenden Tabelle sind die besten Luxemburger Milchviehbetriebe nach der durchschnittlichen Exterieur-Einstufung ausgewertet. Voraussetzung für die Berücksichtigung der Betriebe in dieser Top-Liste ist ein Mindestprozentsatz eingestufter lebender Kühe in der Herde von 75 %. In der Liste werden zum einen die durchschnittlichen Exterieur-Einstufungen für Färsen, zum anderen für die ganze Herde inklusive der Färsen aufgeführt. Der Herdendurchschnitt bestimmt die Rangierung in der folgenden Top-Liste der 25 besten Exterieur-Betriebe.

Betrieb & Wohnort	Färsen					Herdendurchschnitt				
	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Gesamt	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Gesamt
Stand: 04.02.2025										
Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange	84,1	84,7	83,5	83,9	84,0	86,4	86,8	86,0	86,3	86,46
Pit Bosseler, Limpach	84,0	85,3	82,8	84,5	84,3	85,9	87,2	84,8	86,1	86,09
Claude Thein, Goeblange	84,6	84,6	82,6	84,1	83,8	86,2	87,0	85,3	86,0	86,08
Pascal Vaessen, Vianden	84,4	84,2	82,8	84,5	84,0	86,5	86,1	85,2	86,1	85,97
Jean-Paul Flammang, Goesdorf	84,2	84,2	83,5	84,0	84,1	85,5	86,0	84,9	85,5	85,66
Marc Vaessen-Bastin, Weiler	83,6	81,9	81,8	83,9	83,0	86,2	85,4	84,7	85,8	85,52
Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen	84,1	84,7	83,1	84,0	84,0	85,3	85,7	84,4	85,0	85,02
Nico Antony-de Fouw, Beaufort	83,1	83,5	82,7	83,0	83,2	84,7	85,2	84,0	84,6	84,76
Pascal Donkels, Beiler	83,5	83,7	82,7	82,6	83,0	84,8	85,5	84,2	84,3	84,66
Claude Vaessen, Fischbach	83,3	83,5	82,6	82,9	83,1	84,9	85,5	84,1	84,2	84,65
Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth	83,3	84,2	83,2	83,0	83,4	84,4	85,0	84,1	84,0	84,44
René Warmerdam, Mecher	83,8	84,2	82,0	83,3	83,2	85,0	85,3	82,9	84,7	84,38
Claude Aust-Schmitz, Bettel	83,7	83,3	81,8	83,2	82,9	85,1	85,0	83,1	84,6	84,33
Michel Nesor, Hamiville	83,7	84,2	82,0	82,9	83,1	85,0	85,5	83,3	83,9	84,24
Gilbert Leider, Erpeldange	83,0	82,7	81,8	81,8	82,3	84,6	84,7	83,4	83,9	84,15
Guy Diderrich, Niederglabach	83,3	83,4	80,9	83,0	82,6	84,5	84,9	82,7	84,4	84,05
Christophe Majerus, Christnach	83,1	83,4	82,6	83,0	83,0	84,4	84,6	82,8	84,2	84,01
Henri Lommel, Cruchten	82,7	82,9	81,1	82,4	82,1	84,2	84,7	83,1	84,2	83,98
Ronny Sliepen, Nocher	83,5	83,4	82,2	83,0	83,0	84,7	85,0	82,7	84,0	83,97
Haff am Aker, Waldbillig	83,0	83,4	82,4	82,7	82,8	83,9	84,6	83,0	83,9	83,82
Nicolay, Reuland	83,6	83,7	82,3	83,3	83,3	84,2	84,4	83,1	83,7	83,82
Edy Demuth, Oberdonven	82,4	82,9	81,8	83,0	82,6	84,6	85,0	82,1	84,1	83,81
Marc Hemmer, Rippweiler	83,1	83,3	81,1	82,8	82,5	84,2	84,5	82,5	84,1	83,77
Alina Kaufmann, Kleinbettingen	82,6	83,3	80,3	81,5	81,6	85,0	85,0	82,4	83,8	83,76
KELLAGRI, Schweich	82,9	82,8	82,3	82,2	82,6	84,0	84,5	83,2	83,3	83,72

Luxembourg Holsteins

Die höchsten Exterieur-Einstufungen in 2024

Ein lückenloses Pedigree ist das Qualitätskriterium par excellence in der modernen Rinderzucht. Neben einer vollständigen Dokumentation der Abstammung und aller Leistungsergebnisse gehört die Exterieur-Beurteilung mit der linearen Beschreibung und der Kuheinstufung mit dazu. Unsere Züchter erhalten mit ihren Einstufungsdaten nicht nur Informationen zu ihren Einzeltieren, vielmehr haben sie auch die Vergleichbarkeit mit anderen Betrieben. Die Einstufungsdaten sind ebenfalls sehr dienlich bei der Anpaarungsberatung und der Zuchtrindervermarktung.

Bei unserem Anpaarungsprogramm werden neben allen Informationen zur Leistung auch die Exterieurdaten berücksichtigt und helfen, Schwachstellen im Exterieur bei der Anpaarungsempfehlung

zu berücksichtigen. Beim Zuchtrinderhandel interessieren sich die Käufer oft für die vorliegenden Einstufungen der Vorfahren des Verkaufstieres, die auch die Kaufentscheidungen mit beeinflussen. Eine regelmäßige Exterieur-Einstufung ist daher für die Zuchtrindervermarktung eine grundlegende Voraussetzung. Zusätzlich liefert die Kuheinstufung wichtige Informationen für die Qualität der eingesetzten Genetik mit einer höheren Genauigkeit in der Zuchtwertschätzung von Bullen und Kühen.

In der folgenden Auswertung sind alle Färsen, welche im Zeitraum von Januar bis Dezember 2024 mit mindestens VG-86 Punkten eingestuft wurden, alle Zweitkalbskühe und alle Kühe ab der 3. Laktation mit VG-88 und mehr für Gesamterieur aufgeführt.

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Exzellente bewertete Holstein-Kühe mit Prädikat								
Antimonium Holsteins Aldesi 8183	GoldwynRed x Abel	3	93	91	92	94	93 EX	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Iris 432	Mascalese x Shout	8	90	90	94	92	92 EX3	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
C-Sold Belair-red 7828	Absolute-R x Ladd P	5	90	91	92	90	91 EX3	Jacques Bernard, Reckange
Attert Holsteins Tinkabelle 323	Atwood x Damion	5	92	91	91	90	91 EX2	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Holstein Weiler Cosima 997	Superpower x Jorck	5	90	90	91	91	91 EX2	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Oranias-Vaessen Holstein Almrose 487	Hail x Fanatic	3	92	88	90	92	91 EX	Pascal Vaessen, Vianden
Attert Holsteins Rose 684	Carlos x Sanwin B	6	90	89	91	91	91 EX2	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
MAT-LUX-RED Flora 4	Absolute-R x Lorman	4	90	91	91	90	91 EX2	Guy Diderrich, Niederglabach
LisLéck Holsteins Omella 3447	Missan x AltaOak	4	90	92	88	91	90 EX2	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Fuxberg Holsteins Something 921	AppleCrisp x Gold Chip	3	91	91	91	89	90 EX	Josy Bourgmeier-Johanns, Wahlhausen
Oranias-Vaessen Holstein Lio 422	Brewmaster x Album	4	91	90	90	90	90 EX	Pascal Vaessen, Vianden
Attert Holsteins Hazel 3010	Impression x Fever	6	90	90	90	90	90 EX2	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Salt & Pepper Yard Nolli 755	Mardi Gras x Dorcy	5	89	89	89	91	90 EX	Guy Diderrich, Niederglabach
Holstein Weiler Valery 1060	Epic x Fever	4	91	89	91	89	90 EX	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
HolsThein Jillchen 655	Reflector x Ocean-PP	4	87	89	88	92	90 EX	Claude Thein, Goebange
Sublime 2898	Awesome x Goldwin	3	90	88	89	91	90 EX	Pit Bosseler, Limpach
Holstein Bosseler Limpach Panorama 7522	Gold PP x Dempsey	3	87	89	92	89	90 EX	Pit Bosseler, Limpach
Sweetheart 125	Antares x Bronco	7	92	90	92	87	90 EX	Pascal Vaessen, Vianden



GoldwynRed-Tochter AMH Aldesi EX-93
(Foto 2. La.)
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf



Mascalese-Tochter Iris EX3-92 (Foto 7. La.)
B: Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange



Absolute-R-Tochter CSH Belair-red EX3-91
(Foto 3. La.)
ZuB: Jacques Bernard, Reckange

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
------------------	------------	-----	----------	--------	-----------	-------	-------	--------------------

Exzellente bewertete Holstein-Kühe mit Prädikat

Misty Fen Quietsch 643	Control x PerfectAik	4	88	92	88	90	90 EX	Pascal Donkels, Beiler
Antony's Belle-Vue Chantal 159	Atomic PP x Rubicon	3	89	88	89	91	90 EX	Nico Antony-de Fouw, Beaufort
MAT-LUX-RED Tosca 9124	Arino Red x RudolphRed	4	90	90	87	91	90 EX	John Christophory, Hivange
Bourghof Q-Star 9050	Lucky-PP x Rubicon	4	85	90	90	90	90 EX	Henri Lommel, Cruchten
Bella 9664	Sid x Goldwin	4	90	92	87	90	90 EX	Joé Schweigen, Hupperdange
Christoph Eberhard Holsteins Ina 27	All-Star x Battlecry	4	87	91	90	89	90 EX	Gaby & Philippe Arnold, Echternach
HolsThein Joliefille 607	Gold Chip x Fremont	4	90	90	91	88	90 EX	Claude Thein, Goeblange
Attert Holsteins Amelie 584	Gold Chip x Bankroll	3	90	89	89	90	90 EX	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Rising Star Holsteins Ayleen 1566	Delta B52 x Solomon	3	89	90	90	89	90 EX	Joé Schweigen, Hupperdange
HolsThein Riviera 661	Spark Red x Mission P	3	87	91	90	89	90 EX	Claude Thein, Goeblange

Holstein-Kühe ab 3. Laktation (ab 88 Gesamtpunkte)

Salt & Pepper Yard Nuri 850	Comingo x Dorcy	4	87	90	88	90	89	Guy Diderrich, Niederglabach
Attert Holsteins Tequila 913	Atwood x Barbwire	4	87	92	88	89	89	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Salt & Pepper Yard Fairer 859	Epic x Moonboy	4	90	91	90	87	89	Guy Diderrich, Niederglabach
HolsThein Jeraldine 671	Malki x Knowledge	3	88	89	88	90	89	Claude Thein, Goeblange
Holstein Weiler Alfa 1021	Strowi B x Royaume	4	90	91	91	86	89	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Antimonium Holsteins Aejana 1280	Apoll P x Mogul	6	90	90	90	87	89	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Bourghof Intox 5887	Brewmaster x Windbrook	4	89	91	87	89	89	Henri Lommel, Cruchten
HolsThein Royaljordy 687	Jordy x Fageno	3	86	92	90	87	89	Claude Thein, Goeblange
Madame P 419	Avicii x Cinema	4	87	84	91	90	89	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
101	Liverpool x Gunnar	6	89	90	86	90	89	Paul Sinner, Schandel
Salt & Pepper Yard Lena 848	Epic x Lomac	5	88	88	89	89	89	Guy Diderrich, Niederglabach
Holstein Bosseler Limpach Chiana 6302	Impression x Album	5	89	90	90	87	89	Pit Bosseler, Limpach
Thoenes Holstein International Jolie 889	Jetset x Missouri	4	86	90	87	90	89	Leonardy & Wildgen, Dickweiler
Grui 146	Julandy x Applejax	4	89	89	88	89	89	Albers-Turmes, Neidhausen
Oranias-Vaessen Holstein Waldy 508	Sakai Red x Comingo	3	89	90	90	87	89	Pascal Vaessen, Vianden
LisLéck Holsteins Litta 30	Sound Syst x Rubicon	4	85	91	88	89	89	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Winccrange
134	Surefire x Snowboard	6	90	91	86	89	89	Paul Sinner, Schandel



Superpower-Tochter VBW Cosima EX2-9 1 (Foto 3. La.)
ZuB: Marc Vaessen-Bastin, Weiler



Missan-Tochter Lis Omella EX-90 (Foto 3. La.)
ZuB: Christian & Marianne Lis-Vaessen, Winccrange



Awesome-Tochter Sublime EX-90
B: Pit Bosseler, Limpach



Sid-Tochter Bella EX-90 (Foto 2. La.)
B: Joé Schweigen, Hupperdange



Gold Chip-Tochter Joliefille EX-90 (Foto 2. La.)
ZuB: Claude Thein, Goeblange



Apoll P-Tochter AMH Aejana VG-89
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Holstein-Kühe ab 3. Laktation (ab 88 Gesamtpunkte)								
Oranias-Vaessen Holstein Adrina 194	Cresto B x Toscano	7	89	87	90	88	89	Pascal Vaessen, Vianden
Pluto 52	Presto x Goldday	5	86	90	89	88	89	Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth
Attert Holsteins Chococina 918	Sea x Damion	4	91	89	88	88	89	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Attert Holsteins Hippoline 589	Jordy x Absolute-R	3	86	83	91	90	89	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Attert Holsteins Haloa 607	Calvados x Goldwin	3	88	87	89	89	89	Pit Bosseler, Limpach
Holstein Weiler Mollie 3848	Laidlaw x Matson	3	92	88	87	89	89	Pit Bosseler, Limpach & Jacques Bernard, Reckange
MAT-LUX-RED Daisy 8535	Jacot Red x RudolphRed	3	92	91	86	88	88	John Christophory, Hivange
Luana 842	Malki x Goli	6	90	92	87	87	88	Edy Demuth, Oberdonven
LisLéck Holsteins Nele 3798	Barbados x Seramis	3	86	88	91	87	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
HolsThein Indienne 616	Dempsey x ./.	4	88	92	86	88	88	Claude Thein, Goeblange
Salt & Pepper Yard Futura 923	Rubicon x Brekem	3	90	87	86	90	88	Guy Diderrich, Niederglabach
Elodie 931	Solomon x ./.	3	88	91	84	90	88	Michel Nesor, Hamiville
MAT-LUX-RED Frisenia 914	Ed Red PP x Wisconsin	3	88	91	88	87	88	Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen
K&K Lovely 7794	Missouri x Numero Uno	6	87	88	90	87	88	Kail & Kail, Bergem
Neser Holsteins Hamiville Gipsy 878	Spiderman x Bolton	5	87	89	88	88	88	Michel Nesor, Hamiville
Oranias-Vaessen Holstein Heidelenä 479	Popeye x Embel A	3	91	89	84	90	88	Pascal Vaessen, Vianden
Holstein Bosseler Limpach Jalina 5352	Contrast x McCutchen	5	89	90	89	86	88	Pit Bosseler, Limpach
Misty Fen Quietschi 666	Silky x Rubicon	4	88	85	90	88	88	Pascal Donkels, Beiler
VaesSensation Passionata 201	Brewmaster x Molotov	4	88	87	87	89	88	Claude Vaessen, Fischbach
Oranias-Vaessen Holstein Covid 511	Popeye x Bankroll	3	88	89	87	88	88	Pascal Vaessen, Vianden
K&K Luise 1157	Kerrigan x Numero Uno	3	88	88	89	87	88	Kail & Kail, Bergem
Alinda 833	Ladd P x Lonar	4	84	90	86	89	88	Alain Schuh, Ell
Julia 778	Sakai Red x Tallboy	4	86	89	86	89	88	Gilbert Leider, Erpeldange
LisLéck Holsteins Ombra 3719	Swift x Missan	4	88	88	90	86	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Misty Fen Fee 689	Mega-Star x Rubicon	3	86	89	86	89	88	Pascal Donkels, Beiler
Holstein Weiler Manuschka 1111	Brollo A x Bantam A	3	89	88	87	88	88	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Antony's Belle-Vue Chance 73	Album x Baxter 2	6	89	88	88	87	88	Nico Antony-de Fouw, Beaufort
VaesSensation Negative 158	Bailando x Wild Beast	5	88	88	87	88	88	Claude Vaessen, Fischbach
Delania 9560	Bandares x Supershot	5	86	89	87	88	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Hildine 538	Album x Barnaby	5	88	91	85	88	88	Marc Hemmer, Rippweiler
Patrice 789	Brewmaster x Alliance	4	88	90	87	87	88	Gilbert Leider, Erpeldange
Oranias-Vaessen Holstein Acki 501	Epos Red x Gourmet A	3	89	88	84	90	88	Pascal Vaessen, Vianden
Attert Holsteins Ikea 597	King Doc x G Dreams	3	87	90	86	88	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Attert Holsteins Rhapsody 617	Calvados x G Dreams	3	87	89	88	87	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Attert Holsteins Haley 3476	Solomon x Goldwin	4	86	91	87	87	88	Tom & Laure Loutsch-Scholtus, Redange
Cleo 1213	Malki x Cupido	3	86	87	87	89	88	Haff am Aker, Waldbillig
SYR Alisha 9723	Kingpin x Snowflake	3	86	91	87	87	88	Pit Zeimes, Uebersyren
Tassimo 76	Sargeant x Short Cut	5	87	88	87	88	88	Jürgen Albers, Boevange
Kösters Gabby 290	Nugget RDC x Alchemy	5	88	89	86	88	88	Dellferme, Dellen
110	Short Cut x Fanatic	5	88	89	86	88	88	Paul Sinner, Schandel
Antimonium Holsteins Alisa 8198	Progress P x Apoll P	4	87	88	87	88	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Gruï 146	Julandy x Applejax	3	88	89	86	88	88	Albers-Turmes, Neidhausen
Viviane 642	Ladd P x Stump	6	88	87	86	89	88	Gilbert Leider, Erpeldange



Brewmaster-Tochter BOH Intox VG-89
(Foto 3. La.)
ZuB: Henri Lommel, Cruchten



Sound System-Tochter Lis Litta VG-89
(Foto 2. La.)
ZuB: Christian & Marianne Lis-Vaessen,
Wincrange



Laidlaw-Tochter VBW Mollie VG-89 (Foto 2. La.)
B: Pit Bosseler, Limpach & Jacques Bernard,
Reckange

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Holstein-Kühe ab 3. Laktation (ab 88 Gesamtpunkte)								
Costa 518	Movie x Gunnar	6	88	90	88	86	88	Marc Hemmer, Rippweiler
Jacky 40	Mercure x Captain	5	88	87	86	89	88	Erny Crochet-Melkert, Kleinelcheroth
134	Surefire x Snowboard	5	89	90	85	88	88	Paul Sinner, Schandel
Salt & Pepper Yard Lange 873	Van Gogh x Highway	5	88	87	90	86	88	Guy Diderrich, Niederglabach
Gloria 149	Nuance RDC x Antares	4	87	86	87	89	88	Nico Antony-de Fouw, Beaufort
Holstein Weiler Veronike 1125	Frontier x Jakobus	3	86	87	88	88	88	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
Antony's Belle-Vue Heina 163	Epic x Defender	3	86	89	88	87	88	Nico Antony-de Fouw, Beaufort
Antimonium Holsteins Hellen 8862	Jacoby x Mardi Gras	3	86	89	88	87	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Misty Fen Gitti 541	Brawler x Grandus A	5	87	88	84	90	88	Pascal Donkels, Beiler
LisLéck Holsteins Ornella 7266	Urs x Dolph	5	86	88	87	88	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
111	Boenisch x Matson	5	89	88	86	88	88	Paul Sinner, Schandel
Mariza 4585	Malki x Atlantic	4	86	88	87	88	88	Haff am Aker, Waldbillig
Valor Labamba 901	Kerrigan x Big Spell	4	90	89	85	88	88	Henri & Marc Vaessen, Longsdorf
Elar 853	Impression x Moonboy	4	87	88	88	87	88	Alain Schuh, Ell
7th March Cleo 938	Brewmaster x Stol Joc	4	89	89	88	86	88	Leonardy & Wildgen, Dickweiler
VaesSensation Ricotta 368	Benz x Comingo	3	86	88	87	88	88	Claude Vaessen, Fischbach
Holstein Weiler Corinne 1098	Brewmaster x Windbrook	3	88	87	87	88	88	Marc Vaessen-Bastin, Weiler
7th March Cordula 71	Silverstar x ALH Duke	3	88	87	87	88	88	Leonardy & Wildgen, Dickweiler
VaesSensation Marion 268	Ibsen x Doorman	3	91	87	86	88	88	Claude Vaessen, Fischbach
Misty Fen Uschi 733	Impression x Prince-Red	3	87	89	86	88	88	Pascal Donkels, Beiler
Vally 875	Snow RF x Goldino	3	88	90	85	88	88	Emile Bissen & fils, Vichten
Oranias-Vaessen Holstein Anabell 485	Brewmaster x Epic	3	88	86	89	87	88	Pascal Vaessen, Vianden
VaesSensation Romanesco 325	Dynamo x Mardi Gras	3	89	87	88	87	88	Claude Vaessen, Fischbach
LisLéck Holsteins Oschi 3806	Solitaire P x Agronaut	3	87	88	88	87	88	Christian & Marianne Lis-Vaessen, Wincrange
Wally 627	Malki x Fanatic	3	88	89	87	87	88	Marc Hemmer, Rippweiler
945	Elapse x Malki	3	87	90	88	86	88	Edy Demuth, Oberdonven
MAT-LUX-RED Raja 9152	Arino Red x Mad Max	3	90	90	87	86	88	John Christophory, Hivange

Holstein-Zweitkalbskühe (ab 88 Gesamtpunkte)

Rising Star Holsteins Antalya 9193	Doorman x 1st Grade	2	88	86	89	90	89	Joé Schweigen, Hupperdange
Antimonium Holsteins All-In 1004	Mirand PP x Diamondbac	2	87	90	88	89	89	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Trixie 1636	Power x Attico Red	2	88	87	89	89	89	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Rihanna 9215	Mirand PP x Label P	2	90	88	89	88	89	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
MAT-LUX-RED Diana 9243	Avance-Red x MatisseRed	2	90	90	90	86	88	John Christophory, Hivange
MAT-LUX-RED Feeline 5	Jordy x Lorman	2	88	89	88	88	88	Guy Diderrich, Niederglabach
HolsThein RoyalJordy 687	Jordy x Fageno	2	86	89	89	87	88	Claude Thein, Goeblange
Tequia 1173	Altitude x Director r	2	88	90	86	88	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Alina 9142	Douglas x Kenosha	2	88	88	87	88	88	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Rising Star Holsteins Melody 1033	Crushabull x Solomon	2	90	88	86	88	88	Joé Schweigen, Hupperdange
Antony Bosseler Cattle Jomiss 9407	Crushtime x Chief	2	88	89	86	88	88	Antony/Bosseler, Limpach
Rising Star Holsteins Anka 1052	Crushabull x Unix	2	87	86	87	89	88	Joé Schweigen, Hupperdange



Mirand PP-Tochter AMH Rihanna VG-89
Foto 1. La.)
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf



Jordy-Tochter MLR Feeline VG-88 (Foto 1. La.)
B: Guy Diderrich, Niederglabach



Mirand PP-Tochter AMH Altesse
ZuB: Jean-Paul Flammang, Goesdorf

Name & Stall-Nr.	Abstammung	La.	Milchtyp	Körper	Fundament	Euter	Total	Besitzer & Wohnort
Holstein-Färsen (ab 86 Gesamtpunkte)								
Antimonium Holsteins Betty 913	Moovin x Diamondbac	1	87	87	86	87	87	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
HolsThein Jeanine 739	Jordy x Doorman	1	86	87	86	86	86	Claude Thein, Goebange
Antimonium Holsteins Lina 844	Army x Absolute-R	1	86	85	86	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Tilly 1987	Lightstar x Uno Mac	1	85	86	84	87	86	René Warmerdam, Mecher
Antimonium Holsteins Alina 1086	Alleyoop x Delta B52	1	86	85	87	85	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Altesse 1085 7632	Mirand PP x GoldwynRed Cosinus x Mahuva	1	87 85	86 85	86 86	85 86	86 86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf Reiff & fils, Beaufort
Antimonium Holsteins Louisa 854	Unstopabul x Jordy	1	85	85	86	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Antimonium Holsteins Gela 1096	Speedup P x History-PP	1	86	86	85	86	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Haloa 621	Hanley x Fitz	1	84	86	84	87	86	Pascal Vaessen, Vianden
Margot 1999	Garido x Colton	1	84	85	86	86	86	René Warmerdam, Mecher
Fuxberg Holsteins Samba 922	Sidekick x Gold Chip	1	86	87	84	86	86	Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen
Antimonium Holsteins Amelie 1050	Crushabull x Impression	1	86	86	86	85	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Colombia 2533	Solomon x Emilio	1	86	86	86	85	86	Jean-Paul Flammang, Goesdorf
Wiethege's Falki 890	Malki x Undenied	1	84	86	85	86	86	Josy Bourgmeyer-Johanns, Wahlhausen
Rising Star Holsteins Bijoux 1087	Unstopabul x Impression	1	85	87	84	86	86	Joé Schweigen, Hupperdange

f LSC Junior Open

Luxembourg
Summer Classics **2025**
Junior Open

6. July 2025
Ettelbruck, Luxembourg
International heifer show
and showmanship



SUPPORTED BY
CONVIS

Holstein International

DAS
MONATSMAGAZIN
FÜR DEN
MODERNEN
Holsteinzüchter

**DIGITAL-ABO
BEREITS FÜR
6,00 EUR
PRO MONAT**

WWW.HOLSTEININTERNATIONAL.COM

Was bringt die Zucht?

Aus den Daten des letzten MLP-Jahresabschlusses haben wir eine Auswertung zu den unterschiedlichen Zuchtpraktiken in unseren Milchrinderbetrieben erstellt.



Armand Braun

Wir haben die MLP-Betriebe in vier Kategorien aufgeteilt: künstliche Besamung mit Zuchtberatung, künstliche Besamung ohne Zuchtberatung, Deckbulleneinsatz, und getrennt davon die Betriebe, die über KuhVision systematisch genomische Untersuchungen durchführen (Siehe Tabelle 1).

Auf die Kategorie Besamung mit Anpaarungsberatung entfallen 41 % unserer registrierten MLP-Kühe und 32 % werden ohne gezielte externe Anpaarungsberatung besamt.

Die Tabelle zeigt, dass in den Betrieben mit Zuchtberatung im Durchschnitt 123 Kühe in den Herden stehen. Sowohl in den Betrieben ohne Zuchtberatung als auch in den Betrieben mit Deckbulleneinsatz liegt die Herdengröße bei 97 Milchkühen, der Landesschnitt liegt aktuell bei 105 Milchkühen.

Betrachten wir die Unterschiede in der Milchmenge, dann sehen wir einen beachtlichen Unterschied von gezielter Anpaarungsberatung zu überwiegendem Deckbulleneinsatz von 1.797 kg Milch. Auch zwischen den Varianten mit oder ohne Zuchtberatung beträgt die Differenz noch 1.105 kg Milch zugunsten der Zuchtberatung. Bei den Inhaltsstoffen Fett und Eiweiß sehen wir nur geringe Unterschiede in den Prozenten. Allerdings ergibt die Auswertung bei den

Fett- und Eiweiß-Mengen eine Steigerung von +132 kg F&E zugunsten der gezielten Anpaarung gegenüber dem Deckbulleneinsatz und auch noch von +75 kg F&E bei dem Vergleich mit oder ohne Zuchtberatung. Die Unterschiede in der Milchleistung zeigen sehr deutlich die Vorteile der gezielten künstlichen Besamung vor allem im Vergleich zu dem Deckbulleneinsatz. Trotzdem ergeben die Auswertungen, dass aktuell nur 73 % unserer Milchkühe künstlich besamt werden und der Deckbullenteil noch recht hoch ausfällt.

Im Gesamt-Alter und Erstkalbealter (EKA) sind deutliche Unterschiede zu sehen. Die Deckbullenfärsen kalben mit 31,9 Monaten EKA und damit im Schnitt 3,6 Monate später als die Färsen in den Betrieben mit gezielter Anpaarung. Die Färsen in den Betrieben mit gezielter Anpaarung kalben im Schnitt mit 28,3 Monaten und damit noch 2,2 Monate früher als die Färsen in den Betrieben ohne gezielte Anpaarung. Die Zwischenkalbezeiten ergeben in den Gruppen keine wesentlichen Unterschiede.

Interessanter ist die Betrachtung der Eutergesundheit. Die Tiere aus der gezielten Anpaarung weisen mit einem Herdendurchschnitt von 219tsd Zellen eine deutlich bessere Eutergesundheit auf als die Deckbullennebetriebe mit 280tsd Zellen und sind auch noch besser als die Betriebe ohne Anpaarungsberatung, die bei 243tsd Zellen liegen. Auch der Anteil an Kühen mit weniger als 100tsd Zellen belegt diese Tendenz. In den Herden mit gezielter Anpaarung liegen wir bei 65,5 % und bei den Deckbullennebetrieben bei 57,7 %. Der durchschnittliche Harnstoffgehalt in den Gruppen weist keine wesentlichen Unterschiede auf, obwohl es in den ausgewerteten Gruppen wie bereits beschrieben deutliche Leistungsunterschiede gibt.

Bei den Abgangsleistungen sind ebenfalls laut Tabelle 2 deutliche Unterschiede zu sehen. Die Kühe in den Betrieben mit gezielter Anpaarung produzieren in ihrem Leben fast 6.000 kg Milch mehr als

Tab. 1: Vergleich Jahresleistungen (ZB = Zuchtberatung)

Zuchtausrichtung	Anzahl Kühe	Ø Kühe / Betrieb	Mtg	Mkg	ECM	F %	Fkg	E %	Ekg	FEkg	Alter (Monate)	EKA	ZKZ	Anteil Tiere % ZZ < 100.000
KuhVision	4.225	150,9	329	11.204	11.477	4,17	466	3,46	388	855	57,3	26,5	441	63,0
mit ZB	20.884	122,8	324	9.649	9.945	4,25	409	3,43	331	740	57,8	28,3	425	65,5
ohne ZB	16.644	97,4	322	8.544	8.907	4,35	369	3,46	296	665	60,5	30,5	436	61,4
Deckbulle	13.669	96,9	315	7.852	8.160	4,33	338	3,44	270	608	60,7	31,9	427	57,7

Tab. 2: Vergleich Merzungsleistungen (ZB = Zuchtberatung)

Zuchtausrichtung	Gesamtleistung Mkg	Fkg	Ekg	FEkg	Nutz.dauer (Monate)	Lakt.	Alter (Monate)	Ø Mkg je Ftg	Ø Mkg je Lebtag	Merzungsrate	Abg z. Zucht %
KuhVision	35.230	1.447	1.215	2.661	40,3	2,9	67,4	29,0	17,1	32,4	20,1
mit ZB	28.170	1.179	965	2.144	36,6	2,7	65,5	25,4	14,0	32,2	8,4
ohne ZB	25.379	1.084	878	1.962	37,4	2,7	68,2	22,8	12,2	33,7	3,5
Deckbulle	22.178	943	758	1.700	35,4	2,6	67,2	21,0	10,9	37,3	2,6

die Kühe in den Betrieben mit Deckbullen. Zu den Betrieben mit oder ohne Zuchtberatung beträgt der Unterschied immerhin noch fast 2.800 kg Milch. Die Betriebe mit Deckbullen haben mit 35,4 Monaten die niedrigste Nutzungsdauer. Gegenüber den Betrieben mit Zuchtberatung sind das 1,2 Monate und gegenüber den Betrieben mit Besamung ohne Zuchtberatung sogar 2 Monate weniger. Der Unterschied in der Anzahl Laktationen ist sehr gering. Die Deckbullenbetriebe liegen bei 2,6 Laktationen pro Kuh und die Besamungsbetriebe bei 2,7 Laktationen.

Betrachtet man die Zahlen von Mkg/Futtertag und Mkg/Lebtag, ergeben sich hier ähnlich wie bei den Vergleichen der absoluten Leistungen besonders deutliche Unterschiede. Die Kühe aus der gezielten Anpaarung produzieren im Schnitt 25,4 kg Milch/Futtertag und damit 4,4 kg mehr als die Deckbullenkühe und auch noch 2,6 kg mehr als die Kühe der Betriebe ohne Zuchtberatung. Bei den Lebensleistungsleistungen sehen die Differenzen ähnlich aus. Hier spielt das Erstkalbealter auch noch eine Rolle zugunsten der Betriebe mit Zuchtberatung.

Die Merzungsrate liegt bei den Kühen mit Zuchtberatung bei 32,2 %. Im Vergleich liegen die Deckbullenbetriebe bei 37,3 %. Das bedeutet, dass pro Jahr 5,1 % mehr Kühe ersetzt werden müssen. Durch die bessere Merzungsrate schaffen es die Zuchtberatungsbetriebe mit 8,4 % deutlich mehr Tiere zur weiteren Nutzung zur Zucht an andere Betriebe zu verkaufen als die Betriebe ohne Zuchtberatung (3,5 %) oder die Deckbullenbetriebe (2,6 %).

KuhVisionsbetriebe

KuhVision wird seit acht Jahren in Luxemburg angewendet. In diesen Herden wird selbstverständlich die gezielte Zuchtberatung praktiziert und wir haben auch bewusst diese Auswertung getrennt durchgeführt, wobei wir nur die Betriebe berücksichtigt haben, die länger als ein Jahr die genomischen Proben nehmen. Mit 11.200 kg Milchleistung liegen diese Herden mit +1.555 Mkg nochmal deutlich über den Betrieben mit Besamung und Zuchtberatung. Auch im Erstkalbealter liegen die Färsen in den KuhVisionsbetrieben mit 26,5 Monaten um 1,8 Monate tiefer als in Zuchtberatungsbetrieben und sogar um 5,4 Monate tiefer als in Deckbullenbetrieben. In der Nutzungsdauer liegen die KuhVisionsherden mit 40,3 Monaten um 3,7 Monate (Zuchtberatung) und sogar um 4,9 Monate (Deckbullenherden) höher. Betrachtet man diese Differenzen und berücksichtigt man dann noch das geringere Erstkalbealter, dann sind die deutlich höheren Leistungen/Futtertag (29,0) und Leistungen/Lebtag (17,1) einfach zu erklären. Im Vergleich zu den Deckbullenherden sind das dann doch 8 kg Milch/Futtertag resp. 6,2 kg Milch/Lebtag, ein ganz gewaltiger Unterschied.

In Form von künstlicher Besamung, gezielter Anpaarung oder auch in Kombination mit den genomischen Untersuchungen über KuhVision in die Zucht zu investieren, macht absolut Sinn. Die Auswertungen untermauern deutlich die Vorteile in den Betrieben, die diese Formen der Züchtung anwenden. Bevor man züchterische Entscheidungen trifft, sollte man eine klare Vorstellung haben, was man über die Zucht in seiner Herde verändern oder verbessern will. Mit KuhVision und den systematischen genomischen Untersuchungen bei den neu geborenen Mutterkälbern erhält der Landwirt sehr früh Informationen über die Vererbungstendenzen seiner nächsten Generation. Vor allem die Bandbreite an Gesundheitsparametern und das Abtesten auf die Vielzahl von möglichen Erbfehlern, Hornstatus, Kasein-Status, ... liefern unseren Züchtern wertvolle Informationen. Mit der Berücksichtigung dieser Fülle von Informationen haben wir die Möglichkeit, über unser BAP-Anpaarungsprogramm ganz gezielt für jede Herde individuell Anpaarungspläne zu erstellen.

All diese Möglichkeiten helfen Ihnen, nachhaltig leistungsfähige, gesunde Kühe zu züchten – ein Garant für die Zukunft der Rinderzucht.



CONVIS
MILCHRINDER

www.convis.lu



- » Objektive und individuelle Anpaarung
- » Computergestütztes Anpaarungsprogramm
- » Freie Bullenauswahl
- » Vermeiden von Inzuchtdepression und Gendefekten
- » Verbesserung der Wirtschaftlichkeit

Wir beraten Sie gerne:

Thorsten Blechmann GSM: 621 326 480
Frank Wanderscheid GSM: 661 266 821
Armand Braun GSM: 621 134 975



KURZ INFORMIERT

mrz@convis.lu

Neuigkeiten bei NETRINDmlp

Analyse voraussichtliche Kalbungen

Neu dabei in NETRINDmlp gibt es eine Auswertung zu der Verteilung der ausstehenden Kalbungen im eigenen Betrieb. Zu finden ist diese neue Tabelle unter der Rubrik „Management“ und dann unter „Analyse voraussichtliche Kalbungen“.

In der Grafik sehen Sie, wie viele Kühe und Färsen in den kommenden Monaten zur Kalbung anstehen. Diese Informationen verhelfen Ihnen zu einer besseren Planung bzgl. Kälbermanagement, Platzkapazität und Arbeit insgesamt.

Bei der Darstellung stehen drei unterschiedliche Auswertungen zur Wahl: Kühe/Färsen, Spermaart, Rassegruppe und Geschlecht. Weitere Auswahlmöglichkeiten sind: TU-Ergebnis, Rasse des Belegungsbullens, Rasse der Mutter, Status der Mutter, Kalbemonat und Spermaart.

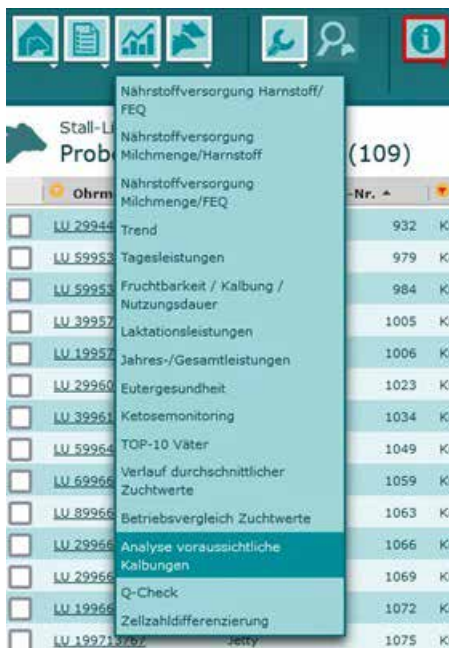
Zukünftig soll in dieser grafischen Darstellung auch die Identität der jeweiligen Tiere beim Mouse-Over angezeigt werden.

Werfen Sie einen Blick in NETRINDmlp. NETRINDmlp ist für alle MLP-Betriebe kostenlos. Die NETRIND mobil-App ist als gebührenpflichtige Android-Version erhältlich. Fragen zu NETRIND beantwortet Ihnen Benedikt Ostermann, Tel.: 26 81 20-318.

Preise zum Embryotransfer

Ab dem 01.01.2025 gelten folgende Tarife:

ET-Vorbereitung Kuh	350 Euro
ET-Vorbereitung Rind	275 Euro
Spülung/Beurteilung	145 Euro
Frisch-Übertragung	70 Euro
TG-Übertragung	70 Euro
Tiefgefriervorgang	46 Euro
Tiefgefrieren pro Embryo bis 10 St.	29 Euro
Tiefgefrieren pro Embryo ab 11 St.	8,75 Euro



Regeln bei der Rinder-Besamung

Besamungsmeldung bei PRO CONVIS-Anrufbeantworter

Tel.: 26 81 20 – 500

Bitte deutlich angeben: Betriebsnummer, Name, Wohnort, Anzahl zu besamende Tiere, Bullenauswahl bzw. Rasse. Melde-/Tourenzeiten beachten.

Eintreffen des Besamungstechnikers auf dem Hof

Halten Sie die Tierdaten bereit, alternativ legen Sie die Besamungsmeldekarte gut auffindbar bereit. Es muss auf Gefahren (z.B. freilaufende Hunde, aggressive Tiere, Stolperfallen, ...) hingewiesen werden – Risiko und Verantwortung trägt der Landwirt.

Besamungsvorgang

Die zu besamenden Tiere müssen separiert von der Herde und im Fressgitter fixiert und markiert sein. Am besten sollte eine Begleitperson zur Stelle sein. Es dürfen sich keine freilaufenden Tiere in diesem Bereich befinden. Vermeiden Sie jegliche Art von Stress für das Tier.

Wenn sich ein Deckbulle in der Herde aufhält und nicht von dem Bereich separiert wurde, in dem der Techniker sich aufhalten muss, wird aus Sicherheitsgründen keine Dienstleistung erfolgen. Das Gleiche gilt für nicht ausselektierte und nicht fixierte Tiere.



Der Idealfall: Kuh separiert, in Fressgitter fixiert und markiert, zusätzliches Herdentier als Beruhigung

Datenerhebung

Nach dem Besamungsvorgang müssen die Besamungsdaten (Ohrmarke des Tieres, Besamungsbulle, Datum) ordnungsgemäß dokumentiert werden.

Reinigung/Hygiene

Abfallbehälter für die Entsorgung des Besamungsmaterials muss bereitstehen. Es wird eine Waschgelegenheit (Bürste, Seife, Handtuch und Schlauch) für Hände und Stiefel benötigt.



www.convis.lu

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

1 Tierarzt (w/m/d) in Vollzeit (unbef.)

IHRE MISSION:

- » Dienstleistungen in und um die Reproduktion von Rindern, Fruchtbarkeitsmanagement und Embryotransfer

IHR PROFIL/ERFAHRUNG:

- » Freude am Umgang mit Tier und Mensch
- » Teamfähigkeit
- » Bevorzugte Sprachkenntnisse: Deutsch, Englisch, (Luxemburgisch von Vorteil)

WIR BIETEN:

- » Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis für eine langfristige Perspektive
- » Geregelter Arbeitszeiten
- » Eine sehr kollegiale Atmosphäre in einem tollen Team

Sie wollen Teil des Teams werden? Dann bewerben Sie sich bitte bei:

CONVIS s.c.
Carole Weydert

4, Zone Artisanale et Commerciale
L-9085 Ettelbruck

carole.weydert@convis.lu
Tel.: 26 81 20-332

empowereverycalf.com



OUR
FUTURE
LOOKS
pretty
healthy



NEU



Diese Kälbermilch ist ein echter GAMECHANGER und wurde für anspruchsvolle Milcherzeuger wie dich entwickelt, die auf eine natürliche, gesunde Kälberentwicklung, reduzierte AufzuchtKosten und höhere Gewinne Wert legen. Entfalte das Potenzial jedes Kalbes und steigere deine Rendite! **Für mehr Infos kontaktiere einen unserer Sprayfo Aufzuchtspezialisten.**

Sprayfo Ultimo: Mache jedes Kalb zur besten Version von sich selbst!



Eine neue Ära in der Kälberaufzucht mit Sprayfo Ultimo

Als Milchviehhalter wissen Sie, dass die Gesundheit und das Wachstum Ihrer Kälber die Grundlage einer erfolgreichen Herde sind. Ein starker Start sorgt für robuste Kühe, die bessere Leistungen erbringen, länger leben und zu einem profitablen Wirtschaften beitragen. Sprayfo Ultimo, basierend auf LifeStart Forschungen, bietet Ihnen eine bewährte Lösung, um Ihren Kälbern zu helfen, optimal zu wachsen und sie widerstandsfähiger zu machen.

Mehr Milch in der ersten Lebensphase, aber mit der richtigen Zusammensetzung

Milch ist mehr als nur Nahrung; Es ist eine perfekt ausgewogene Energie- und Nährstoffquelle, die die Natur geschaffen hat, um Ihr Kalb in jeder Entwicklungsphase zu unterstützen. Untersuchungen zeigen, dass Mich austauscher mit einem höheren Fettgehalt, wie beispielsweise in natürlicher Kuhmilch, erhebliche Vorteile bietet:

- Reduzierte Sterblichkeit vor dem Absetzen (Urie et al., 2018)
- Verbesserte Darmgesundheit und weniger Durchfall (Amando et al., 2019)
- Geringerer Medikamenteneinsatz (Berends et al., 2009)
- Bessere Magen-Darm-Entwicklung (Welboren et al., 2021a)
- Weniger hungerbedingtes Verhalten und dadurch mehr Wohlbefinden (Echeverry-Munera et al., 2021)
- Wiederherstellung des Stoffwechselgleichgewichts (Welboren et al., 2021b; Wilms et al., 2024)

Warum Fett so wichtig ist

Fett ist für Ihre Kälber unverzichtbar. Es liefert Energie und essenzielle Fettsäuren, die für Folgendes benötigt werden:

- Gesunde Entwicklung von Darm, Organen und Immunsystem
- Effiziente Verdauung und Aufnahme von Nährstoffen
- Schaffung von Reserven während Krankheit oder Zeiten zwischen den Fütterungen

Dank neuester Technologien hat Sprayfo Ultimo das Fettsäureprofil von Kälbermilch noch näher an natürliche Kuhmilch gebracht. Dies sorgt für eine optimale Verdauung und Nährstoffaufnahme, sodass Ihre Kälber schnell und gesund wachsen.

Sprayfo Ultimo: auf den besten Start ausgerichtet

Sprayfo Ultimo zeichnet sich durch drei Faktoren aus, die für Sie als Milchviehhalter unerlässlich sind:

1. Bessere Pansen- und Darmentwicklung

Die Kälber entwickeln schneller einen gesunden Darm mit längeren Zotten, was eine bessere Nährstoffaufnahme ermöglicht. Sprayfo Ultimo unterstützt auch die Pansenentwicklung während der Milchphase, was für einen reibungslosen Übergang zu festem Futter von entscheidender Bedeutung ist.

2. Höhere Futteraufnahme und reibungsloser Übergang beim Absetzen

Ein gut entwickelter Pansen sorgt für eine bessere Energieaufnahme aus dem Starterfutter, was den Stress beim Absetzen reduziert und ein starkes, gesundes Wachstum gewährleistet.

3. Gesundere Kälber und weniger Behandlungen

Das ausgewogene Fettsäureprofil stärkt die Darmgesundheit und reduziert Durchfall und den Medikamenteneinsatz. Gesunde Kälber sparen Ihnen Zeit, Kosten und sorgen für eine bessere Leistung.

Von der Natur inspiriert und für maximale Vorteile im Arbeitsalltag

Sprayfo Ultimo ist nicht irgendeine Kälbermilch; Es handelt sich um einen patentierten LifeStart- Milchaustauscher der nächsten Generation, der den natürlichen Bedürfnissen des Kalbes genau entspricht. Mit einer einzigartigen Fettsäuretechnologie und nachgewiesenen Auswirkungen auf Gesundheit und Wachstum bietet es Ihnen die Möglichkeit, Ihre Kälber stärker und widerstandsfähiger zu machen.

Sprayfo Ultimo: Mache jedes Kalb zur besten Version von sich selbst!

Langlebigkeit in den Niederlanden

Züchterfahrt in die Niederlande

Mitte Dezember machte sich eine Züchtergruppe auf den Weg in die Niederlande, um die Besamungsstation von KI Samen und drei interessante Milchviehbetriebe zu besichtigen.



Frank
Wanderscheid

Angekommen bei KI Samen wurden vier Bullen in einer Bullenparade präsentiert. VDR Slash ein Balu-Sohn, Big Surprise ein Malki-Sohn vom Betrieb Knoef, WR Centrum ein Crown-Red Sohn und der vom Betrieb Batenburg gezogene Bulle Jacques ein Jacobus-Sohn. Beeindruckend war hierbei, die Bullen aus so geringer Entfernung sehen zu können. Nur ein Zaun war als Begrenzung dazwischen. Alle diese Bullen waren schon in Luxemburg im Besamungseinsatz. KI Samen exportiert Sperma in 35 Länder und verkauft pro Jahr etwa vier Millionen Portionen.



WR Centrum bei der Bullenpräsentation bei KI Samen

Nach der Bullenparade wurde dann der Betrieb Engelen in Grashoek angeschaut. Dieser Betrieb sticht vor allem durch seine hohe Abgangsleistung von 57.000 kg Milch hervor. Engelen melkt im Schnitt 11.600 kg mit 4,7 % Fett und 3,7 % Eiweiß. Die Kühe sind im Schnitt 6,7 Jahre alt und das Erstkalbealter der Färsen liegt bei 22 Monaten.



Kuhstall vom Betrieb Engelen

Am zweiten Tag der Züchterfahrt wurde zuerst der Betrieb Batenburg in Giethoorn besucht. Hier wird an zwei Standorten gemolken und zusammen mit einem Partnerbetrieb Quark aus der eigenen Milch hergestellt. Auf dem konventionellen Betrieb werden in einem 2x18 Melkstand 290 Kühe mit einer Leistung von 11.500 kg Milch mit 4,5 % Fett und 3,7 % Eiweiß gemolken. Am zweiten Standort, der nach Biorichtlinien bewirtschaftet wird, werden 80 Kühe von zwei Robotern gemolken. Hier erreichen die Kühe eine Leistung von 10.500 kg Milch mit 3,9 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Die Abgangsleistung des gesamten Betriebes liegt bei 55.000 Liter. Über 50 verschiedene 100.000-Liter Kühe und ganze zwölf 10.000 kg Fett und Eiweiß Kühe hatte der Betrieb bereits. 22 der 100.000-Liter Kühe waren letztes Jahr noch aktiv in der Herde. Alle weiblichen Tiere des Betriebes werden genomisch untersucht. 60-70 % der eingesetzten Bullen sind töchtergeprüfte Vererber und 30-40 % sind genomische Bullen. Bei den genomischen wird sehr darauf geachtet, dass die Bullenväter



Sehr interessierte Züchter auf Tour



Alle Kälber wurden mit Gruppeneimer getränkt



Hervorragende Euter bei BIG Holstein

schon gute Kühe gezüchtet haben. Zurzeit sind zwei Bullen vom Betrieb Batenburg auf der Besamungsstation: Ginstream und Jacques. Der bekannteste Bulle, der von Batenburg auf einer Besamungsstation war, ist Stellando, der rund 50.000 Töchter hat.

Nachmittags wurde dann der Betrieb Knoef-Hendriksen in Geesteren besichtigt, der durch sein Präfix BIG besser bekannt ist. Hier bei BIG Holsteins werden 300 Kühe ebenfalls auf zwei Betriebsstätten gemolken. Es wird eine Durchschnittsleistung von 11.978 kg Milch mit

4,58 % Fett und 3,64 % Eiweiß erreicht. Knoef ist vor allem bekannt durch den von ihm gezüchteten Bullen BIG Malki, welcher weltweit über 22.000 Töchter in Milch hat. In der Herde von Knoef sind zurzeit 77 Malki-Töchter aktiv. Aktuell stehen von BIG Holsteins 10 Bullen bei KI Samen auf der Station.

Ein großes Dankeschön geht an KI Samen und die Betriebe, die uns ein interessantes Programm geboten haben, sowie an die interessierten Züchter, die mit dabei waren.

Dreamstall Liegebox

Bietet die volle Freiheit, die die Kuh braucht.



Cow
House

- Kopf natürlich oben ohne Nackenrohr
- Unbegrenzter Platz für Beine und Euter
- Liegeboxenbreiten von 140 bis 160 cm

Ihr Cowhouse Händler informiert Sie gern:

Melkzenter s.a.

4a, rue de l'école, L-7410 ANGELSBURG

✉ melk@pt.lu

☎ +352 32 06 31

Cowhouse International B.V.

Nobelweg 1, 8912 BJ Leeuwarden

Die Niederlande

Folge uns auf:



Wollen Sie mehr wissen?

www.cowhouse.com

Besuch bei Coopex

Rassepräsentation Montbéliarde

Auf Einladung von Coopex nahmen Besucher aus 34 Nationen an dem Treffen in Besançon teil.



Frank
Wanderscheid

Wir besichtigten drei Montbéliarde Betriebe. Der erste Betrieb hatte selbst eine Käserei und vermarktet den Käse im Alter von drei Monaten weiter an die Molkerei, um ihn dort vor dem Verkauf weiter reifen zu lassen.

Am zweiten Betrieb erwarteten uns sehr gute Montbéliarde und Charolais Kühe. Dieser Betrieb setzte viel Charolais auf Montbéliarde ein, um die Kälber dann selbst mästen zu können.

Der letzte Betrieb im Programm zeigte eine intensiv geführte Montbéliard Herde von 150 Kühen, welche über 12.000 kg Milch produziert. Sie konnten auch schon einige Bullen und Rinder ins Zuchtprogramm der Coopex verkaufen. Dieser landwirtschaftliche Betrieb besitzt eine Biogasanlage: die übriggebliebene Hitze wird genutzt, um den Beton zu wärmen, auf dem die Iglus der Kälber stehen.

Nach den Betrieben haben wir uns noch die Sammelstelle für Export-Rinder angeschaut. Über 10.000 tragende Rinder werden dort jährlich exportiert.

Am zweiten Tag besuchten wir die nationale Nachzuchtschau, wo beeindruckende Montbéliarde Kühe teilgenommen haben.

Es war ein interessanter Austausch, um die Rasse Montbéliarde in ihrer Herkunftsregion anzuschauen.



Sammelstelle von tragenden Rindern



Siegerfärsen der Nachzuchtschau



sehr komplette Färsen mit 42 Liter Milch



HERDscan

Ihre Herde im Fokus Genetik und Gesundheit

» Frühzeitige gezielte Selektion

» Präzise Anpaarungsentscheidungen

» Genetische Besonderheiten früh erkennen

» Unerwünschte Erbfehler ausschließen

» Mehr Gesundheit in der Herde

» Optimierter Zuchtfortschritt

» Höhere Wirtschaftlichkeit

» Sie haben Interesse? – Kontaktieren Sie uns!

Thorsten Blechmann
GSM: 621 326 480
thorsten.blechmann@convis.lu

Armand Braun
GSM: 621 134 975
armand.braun@convis.lu

Benedikt Ostermann
Tel.: 26 81 20-318
benedikt.ostermann@convis.lu

Frank Wanderscheid
GSM: 661 266 821
frank.wanderscheid@convis.lu



37. Limousin Jungvieh-Ausstellung

Limousin Schau und Auktion auf hohem Niveau

Am Samstag, dem 18.01.2025 fand in der CONVIS Halle eine rundum gelungene Veranstaltung rund um das Limousin-Rind statt: eine leistungsstarke Schau und eine Auktion, auf der für jeden was dabei war.



Sven
Cox

Schau der Bullen

Von den gemeldeten 35 Bullen wurden 33 aufgetrieben und auch gerichtet. Die Qualität der Tiere war hervorragend, jedoch wurden dieses Jahr wieder vermehrt spätreife Typen aufgetrieben. In der Kondition der Tiere gab es größere Unterschiede. Insgesamt waren die Leistungen und das Exterieur der Tiere sehr gut. Lediglich einige der reinerbig hornlosen Bullen fielen in der Qualität ab.

Der Preisrichter Jérémy Puech setzte ausgeglichene bis fleischbetonte Bullen an die Spitze. Die Qualität der mischerbig hornlosen Bullen war zum großen Teil vorzüglich. Sowohl Exterieur als auch Eigenleistung und Zuchtwerte konnten sich sehen lassen. Erfreulich ist, dass sich die Zucht wieder vermehrt auf die fundamentalen Eigenschaften der Rasse konzentriert hat. Größere Tiere konnten sich trotz ihres Volumens und Gewichts nicht ganz vorne platzieren. Erfreulicherweise konnten somit eine Reihe Bullen ganz vorne stehen, die problemlos auf Rinder eingesetzt werden können. Neben dem Fakt, dass bei den Bullen vermehrt frühreifere Typen ganz vorne stehen, stellt die Beachtung der Knochenfeinheit eine sehr wichtige Annäherung von Schaugergebnissen und Bedürfnissen der Fleischkette dar. Dies war leider nicht immer so. Diese Merkmale sind allerdings essenziell, wenn man die interessanten Eigenschaften der Rasse erhalten will.

Als best bemuskelter Bulle der Schau konnte sich Udo Pp, ein mischerbig hornloser Raceur SC Sohn aus der Zucht von Paul Nothumb ganz vorne platzieren. Raceur SC geht über Nerwin SC auf Erwin RRE VS zurück: er war für seine Fleischvererbung bestens bekannt und wurde auch über künstliche Besamung eingesetzt. Heute haben unsere mischerbig hornlosen Tiere durchwegs genau so viel Fleisch wie die Gehörnten. Hieran wurde in den letzten zwei Jahrzehnten sehr konsequent gearbeitet, ebenso wie an der Beckenbreite. Udo hatte nicht nur eine sehr ausgeprägte Keule, auch seine Rückenbemuskung war enorm.

Der erste Ehrenpreis und der Preis für den besten hornlosen Bullen ging an den Pessac-Ben Sohn Ucale LM Pp aus der Zucht der



Familie Majerus-Clemes. Pessac-Ben ist als reproducteur reconnu eingestuft und vererbt Leichtkalbigkeit, viel Fleisch und feine Knochen und Wachstumspotential. Auch seine Söhne sind hervorragend. Die Mutter von Ucale LM ist eine JK Lorenzo PP RR VS Tochter, die hervorragende Muttereigenschaften vererbt. Sie überzeugte mit einer Zwischenkalbbeize von 369 Tagen. Ucale LM selbst überzeugte nicht nur den Preisrichter durch sein sehr korrektes Fundament und seine vorzüglichen Rassenmerkmale. Als Sieger, aber vor allem durch die Kombination von Exterieur, Leichtkalbigkeit, Leistung, hohe Zuchtwerte und Hornlosigkeit war es kein Wunder, dass dieses Prachtexemplar von einem Bullen den Toppreis der Auktion brachte.

Der zweite Ehrenpreis der Bullen ging an DSL Usolo, einen ausgeglichenen bis frühreifen



Gerry
Ernst



Frank
Recken

Ninja-Sohn aus der Zucht von Pierre Diderrich. Er überzeugte durch viel Länge, die Geschlossenheit in der Oberlinie und vor allem durch das XXL-Becken. Sein Vater Ninja RJ vererbt hervorragende Muttereigenschaften. Noch besser sind die Muttereigenschaften mütterlicherseits: Lampion TD RR VS und Crac RJ sind als hervorragende Vererber für Muttereigenschaften bekannt.



Trotz einer gewissen Heterogenität in den Typen kann dieser Wettbewerb als einer der besten in die Geschichte eingehen. Die Kunden honorierten es mit angemessenen Preisen auf der Auktion und alle Bullen fanden einen Abnehmer.

Schau der Rinder

Im Anschluss an den Wettbewerb der Bullen ging es direkt mit dem Wettbewerb der Rinder weiter. Dies waren acht Kategorien mit insgesamt 37 Rindern, wovon vier ebenfalls mittags auf der Auktion erhältlich waren.

Bei der besten Bemuskelung kommt es vor allem auf viel Schlachtausbeute, also einen breiten und langen Rücken, sowie eine breite und tiefe Keule an. Best bemuskelt Rind in diesem Wettbewerb war die Spartacus-Tochter EDK Usoja Pp von Marc Schmitz. Sie ist ein sehr gut bemuskelt Rind. Es bedurfte allerdings das Auge eines Kenners, um die Fleischqualitäten dieses Tier zu sehen, da das Rind etwas mager war. Die Entscheidung war allerdings absolut richtig und auch nachzuvollziehen. Usoja stammt aus der Anpaarung eines gehörnten Bullen mit sehr hohen Zuchtwerten und einer reinerbigen hornlosen Kuh.

Der Preis für das beste hornlose Rind ging an Unefee LM Pp aus dem Betrieb Majerus, eine Tochter von Pessac-Ben Pp RR VS. Dieses Rind hat ebenfalls den 1. Ehrenpreis der Rinder gewonnen. Unefee zeichnete sich durch ein sehr ausgeglichenes Exterieur aus, sowie ein ideales Becken von der Breite und Lage her. Das Rind ist sehr fein im Knochenbau und sehr harmonisch. Die Mutter von Unefee LM Pp ist eine der vielen hervorragenden Castor RR VS Töchter und ist genetisch gehörnt. Sie weist sehr gute Zuchtwerte auf und hatte auch ihren Enkel Universal LM PS in der Schau, der sich als zweiter in seiner starken Kategorie platzierte. Von ihren zehn Kälbern sind schon fünf Bullen im Deckeinsatz.

Den 2. Ehrenpreis erhielt Urafina Pp von André & Tom Biren, eine Pablo PP-Tochter. Alle Pablo Nachkommen stehen in einem etwas spätreiferen Typ, wobei dieses Rind eher als mixte-tardiv zu bezeichnen ist. Sie hat viel Knochenfeinheit, eine perfekte Oberlinie, einen gut bemuskelten Rücken und ein gleichmäßiges Becken zwischen Hüft-, Umdreher-, und Sitzbeinbreite. Mütterlicherseits geht Urafina auf den hervorragenden JK Mervin PS zurück (Leo-Miro x Husette LM): also allerbeste Luxemburger Blutlinien.

Zu bemerken ist, dass sämtliche mit einem Preis ausgezeichneten Rinder genetisch hornlos sind.

Schlussendlich wurde noch das beste Tier der Schau ermittelt, was sich zwischen Unefee LM Pp und Ucale LM Pp entschied. Beide Tiere stammen vom Betrieb Majerus und sind Töchter von Pessac-Ben Pp RRVS. An diesem Samstag entschied sich der Preisrichter für den Bullen, also für Ucale LM Pp. Ucale LM Pp zeite sich in seinem Hochzeitskleid und hatte auch die besseren Rassemarmale. Somit war der Wettbewerb aufgrund der guten Organisation, der exemplarischen Disziplin der Züchter und des zügigen Richtens des Preisrichters pünktlich zur Mittagspause beendet und die Besucher konnten sich an der Theke für die Auktion stärken.

RESULTATE DER 37. LIMOUSIN JUNGVIEH-AUSSTELLUNG

BULLEN

Ktlg-Nr.	Preis	Name	HB-Nr.	Vater	HB-Nr. Vater	Züchter & Besitzer
Kategorie 1: Bullen geboren im Dezember 2023						
3	1	DSL UMBERTO	LU18315270	RIGOLO TD pp*	FR2246743408	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
4	2	UNIQUE HIL Pp*	LU18460075	DLG REVEUR PS*	LU18028956	P. HILGERT, Moesdorf
5	3	DM UDEO PS*	LU18316330	DLG REVEUR PS*	LU18028956	R. & G. SIEBENALER, Zittig
2	4	UDIN	LU18316350	RUGBY	FR6367700534	R. & G. SIEBENALER, Zittig
1	5	UZO	LU18316352	RUGBY	FR6367700534	R. & G. SIEBENALER, Zittig
6	6	UREX Pp*	LU18353112	PIMPOL PS*	FR1220089195	N. KEUP-MATHIEU, Weiswampach
Kategorie 2: Bullen geboren im November 2023						
12	1	DM DSL USOLO	LU18315249	NINJA	FR2317118628	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
10	2	DSL URBAN Pp*	LU18315255	RALLY Pp*	FR4243237014	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
8	3	ULFI Pp*	LU18520075	PAULE Pp*	DE0122888866	P. NOTHUMB-WEYLAND, Platen
7	4	DSL USANT	LU18315258	JORDAN	FR8705962103	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
11	5	EDK ULTIMO Pp*	LU18394108	SATINO BL PS*	FR4485884534	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
Kategorie 3: Bullen geboren im Oktober 2023						
20	1	UCALE LM Pp*	LU18347305	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
22	2	DLG UNAS pp*	LU18271869	OMER	FR2424657891	P. DUHR, Manternach
19	3	DSL ULEMO	LU18315235	NINJA	FR2317118628	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
16	4	USSEL LM PS*	LU18347309	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
23	5	DSL U2 PS*	LU18315234	RALLY Pp*	FR4243237014	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
21	6	DM UDO Pp*	LU18520035	RACEUR SC PS*	FR4320862673	P. NOTHUMB-WEYLAND, Platen
15	7	URGO	LU18240835	SAPHYR	FR1943125507	F. MOOTZ-MOUSEL, Leudelange
13	8	USUEL Pp*	LU18360329	PABLO P PP*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
14	9	DLG UNO	LU18271886	NECTAR	FR1537133801	P. DUHR, Manternach
17	9	DLG UHLAN Pp*	LU18271877	JONGLEUR PP*	DE1504495132	P. DUHR, Manternach
18	9	URAL PS*	LU18210319	PABLO P PP*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
Kategorie 4: Bullen geboren im September 2023						
30	1	USKY	LU18240826	SILVER	FR1944631678	F. MOOTZ-MOUSEL, Leudelange
27	2	UNIVERSEL LM PS*	LU18347298	SOLISTE LM PP*	LU18119318	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
25	3	DM UDERZO	LU18520029	NADAL pp*	FR3615397482	P. NOTHUMB-WEYLAND, Platen
24	4	EDK ULTIME PS*	LU18394084	ROSSINI RI Pp*	FR0800524703	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
26	5	UMBRO Pp*	LU18210316	PABLO P PP*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
29	6	EDK ULTIM PP*	LU18394076	SATINO BL PS*	FR4485884534	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
28	7	DLG URUS PP*	LU18271852	JONGLEUR PP*	DE1504495132	P. DUHR, Manternach
Kategorie 5: Bullen geboren im August 2023						
33	1	UNION HIL	LU18460047	RUGBY	FR6367700534	P. HILGERT, Moesdorf
34	2	DM USKO	LU18240817	SAPHYR	FR1943125507	F. MOOTZ-MOUSEL, Leudelange
32	3	UDERZO Pp*	LU18210303	PABLO P PP*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
35	4	UNO LM PP*	LU18247268	NIDALGO PP*	FR8758731403	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange

DM=best bemuskelter Bulle der Kategorie



RINDER

Ktlg.-Nr.	Preis	Name	HB-Nr.	Vater	HB-Nr. Vater	Züchter & Besitzer
Kategorie 6: Rinder geboren im April und Mai 2024						
40	1	DM VIRANE LM pp	LU18347361	SAFRAN P Pp*	FR8705962831	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
38	2	EDK VOLETTE Pp*	LU18435075	MAKI Pp*	FR1634772147	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
37	3	EDK VOLANDA Pp*	LU18435079	MAKI Pp*	FR1634772147	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
Kategorie 7: Rinder geboren im März 2024						
42	1	DM VALISE LM Pp*	LU18347356	SAFRAN P Pp*	FR8705962831	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
43	2	DLG VANILLE P	LU18349687	JONGLEUR Pp*	DE1504495132	P. DUHR, Manternach
45	3	VEE LM	LU18347342	OLAS	FR1942064606	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
44	4	VANILLE	LU18316389	RUGBY	FR6367700534	R. & G. SIEBENALER, Zittig
41	5	EDK VOLKA Pp*	LU18435050	MAKI Pp*	FR1634772147	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
Kategorie 8: Rinder geboren im Februar 2024						
48	1	DSL VILMA	LU18315280	SEIGLE	FR8745693275	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
49	2	DM VINA LM Pp	LU18347340	SOPRANO	FR8742102522	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
50	3	DLG VALSE Pp	LU18349665	JONGLEUR Pp*	DE1504495132	P. DUHR, Manternach
Kategorie 9: Rinder geboren im Januar 2024						
52	1	VIBERTE	LU18240849	PARKO	FR2320120809	F. MOOTZ-MOUSEL, Leudelange
57	2	DM VIVA Pp*	LU18360345	SENO Pp*	FR8705962870	A. & T. BIREN, Luxembourg
53	3	DLG VANETTE Pp	LU18349662	JK PUMA Pp*	LU99707936	P. DUHR, Manternach
55	4	DSL VAMOSIA	LU18315273	RIGOLO TD	FR2246743408	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
58	5	VOLA Pp	LU18383129	OHIO Pp*	LU99628769	N. KEUP-MATHIEU, Weiswampach
59	6	DSL VINE	LU18315271	RIGOLO TD	FR2246743408	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
Kategorie 10: Rinder geboren im Dezember 2023						
65	1	UJANNI Pp*	LU18360339	PABLO P Pp*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
60	2	DM URTIE	LU18353127	SMOG	LU18112391	N. KEUP-MATHIEU, Weiswampach
63	3	UGOLINE Pp	LU18316347	DLG REVEUR Pp*	LU18028956	R. & G. SIEBENALER, Zittig
62	4	EDK UTOPIA Pp*	LU18435005	SPARTACUS Pp*	FR0337102060	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
64	5	UJARA Pp*	LU18316343	PILOTE BEN	FR3615510455	R. & G. SIEBENALER, Zittig
Kategorie 11: Rinder geboren im November 2023						
66	1	URAFINA Pp*	LU18360336	PABLO P Pp*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
67	2	DM ULA LM Pp*	LU18347334	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
68	3	DSL UNASSIS	LU18315253	RIGOLO TD	FR2246743408	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
Kategorie 12: Rinder geboren im Oktober 2023						
74	1	UNEFEE LM Pp*	LU18347302	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
71	2	DM UNA P	LU18520051	RACEUR SC Pp*	FR4320862673	P. NOTHUMB-WEYLAND, Platen
72	3	DLG UNECREME Pp*	LU18271882	NECTAR	FR1537133801	P. DUHR, Manternach
70	4	ULINE LM	LU18347321	POETIX	FR1943040365	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
Kategorie 13: Rinder geboren im September und August 2023						
82	1	ULALA	LU18240812	OLAS	FR1942064606	F. MOOTZ-MOUSEL, Leudelange
79	2	UFLETTE LM Pp	LU18247284	SOLISTE LM Pp*	LU18119318	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
80	3	DM EDK USOJA Pp	LU18394070	SPARTACUS Pp*	FR0337102060	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
75	4	UDA Pp	LU18520027	SERUIO Pp*	LU18106662	P. NOTHUMB-WEYLAND, Platen
76	5	DLG UNIQUE Pp	LU18271857	NECTAR	FR1537133801	P. DUHR, Manternach
77	6	DLG UNETTE	LU18271855	SCAPIN HIL	LU18072389	P. DUHR, Manternach
78	7	DLG UBELLE Pp*	LU18271849	OMER	FR2424657891	P. DUHR, Manternach
81	8	DSL ULALA	LU18315230	OBJAT	FR1538121775	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach

DM=best bemuskelttes Rind der Kategorie

CHAMPIONNATE

Ktlg-Nr.	Preis	Name	HB-Nr.	Vater	HB-Nr. Vater	Züchter & Besitzer
Bestes hornloses Rind						
74		UNEFEE LM Pp*	LU18347302	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
Best bemuskelttes Rind						
80		EDK USOJA Pp	LU18394070	SPARTACUS pp*	FR0337102060	M. SCHMITZ, Klingelscheuer
Ehrenpreis der Rinder						
74	1	UNEFEE LM Pp*	LU18347302	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
66	2	URAFINA Pp*	LU18360336	PABLO P PP*	FR1942101432	A. & T. BIREN, Luxembourg
Bester hornloser Bulle						
20		UCALE LM Pp*	LU18347305	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
Best bemuskelter Bulle						
21		UDO Pp*	LU18520035	RACEUR SC PS*	FR4320862673	P. NOTHUMB-WEYLAND, Platen
Ehrenpreise der Bullen						
20	1	UCALE LM Pp*	LU18347305	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange
12	2	DSL USOLO	LU18315249	NINJA	FR2317118628	P. DIDERRICH-STEICHEN, Niederglabach
Bestes Tier der Schau						
20		UCALE LM Pp*	LU18347305	PESSAC BEN Pp*	FR3615510507	M. & B. MAJERUS-CLEMES, Wickrange



Best bemuskelttes Rind: EDK USOJA Pp
ZuB: M. Schmitz, Klingelscheuer



2. Ehrenpreis der Bullen: DSL USOLO
ZuB: P. Diderrich-Steichen, Niederglabach



Best bemuskelter Bulle: UDO Pp*
ZuB: P. Nothumb-Weyland, Platen



Bestes hornloses Rind und 1. Ehrenpreis
der Rinder: UNEFEE LM Pp*
ZuB: M. & B. Majerus-Clemes, Wickrange



Bester hornloser Bulle, 1. Ehrenpreise der Bullen und Bestes Tier der Schau: UCALE LM Pp*
ZuB: M. & B. Majerus-Clemes, Wickrange



2. Ehrenpreis der Rinder: URAFINA Pp*
ZuB: A. & T. Biren, Luxembourg

Auktion

Die diesjährige Auktion war ein voller Erfolg. Alle angebotenen Tiere fanden einen Käufer. Ein sehr gutes Angebot an verkäuflichen Tieren und eine gut funktionierende Verkaufsplattform trugen zu diesem Resultat bei. Auch die Käufer, ob national oder international, haben sich mit dem Kauf über eine Auktion angefreundet.

Mit einem Durchschnittsverkaufspreis bei den Bullen von 5.354 Euro lag der Preis 1.100 Euro über dem Verkaufspreis von 2024. Dies liegt einerseits an den aktuell guten Schlachtpreisen, andererseits aber auch an dem von den Züchtern und CONVIS zusammengestellten Angebot. Ab dem frühen Herbst wurden die Verkaufstiere vorselektiert. Bei allen Verkaufstieren wurde eine Abstammungskontrolle und eine Untersuchung auf bekannte Anomalien und das Doppellendergen durchgeführt. Zum ersten Mal wurden dieses Jahr für alle Tiere genomische Werte und genomisch verbesserte Zuchtwerte veröffentlicht. Diese Informationen bringen den Kunden noch mehr Infos und vor allem mehr Sicherheit bei der Auswahl eines Tieres. Durch die unterschiedlichen Typen und Stärken der Tiere, war für jeden Kunden etwas dabei.

Eine Auktion gibt auch ein gutes Bild, was der Markt verlangt. Die Kunden suchen problemlose, aber leistungsstarke Tiere. Die teuersten Bullen der Auktion waren Bullen mit guten genomischen Zuchtwerten, vor allem wird weiterhin viel Wert auf Leichtkalbigkeit und Muttereigenschaften gelegt. Genetisch hornlose Tiere werden immer mehr gefragt. Die Qualität muss aber stimmen. Und es muss auch nicht gleich reinerbig hornlos sein. Dies zeigt der Durchschnittspreis: die 16 mischerbig hornlosen Bullen konnten einen Preis von 5.850 Euro pro Tier erreichen. Die vier reinerbig hornlosen Bullen konnten einen Preis von durchschnittlich 4.875 Euro erreichen, und damit sogar etwas weniger als den Durchschnittspreis der gehörnten Bullen, welche im Schnitt 4.892 Euro kosteten. Wieder eine klare Aussage der Kunden: die Qualität steht an erster Stelle und Hornlosigkeit ist ein Plus.

Die meiste Kundschaft kommt nach wie vor aus Luxemburg. Sehr erfreulich ist aber, dass auch immer mehr Bieter aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und Österreich

Tab. 1: Ergebnis der Auktion

Kat.-Nr.	Name	Verkäufer	Verkaufspreis	Käufer
1	UZO	Roby & Guy Siebenaler, Zittig	3.500 €	LU
2	UDIN	Roby & Guy Siebenaler, Zittig	3.600 €	LU
3	DSL UMBERTO	Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach	4.100 €	LU
4	UNIQUE HIL	Paul Hilgert, Moesdorf	5.000 €	LU
5	UDEO	Roby & Guy Siebenaler, Zittig	3.900 €	LU
6	UREX	Nicolas Keup-Mathieu, Weiswampach	3.800 €	LU
7	DSL USANT	Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach	3.300 €	LU
8	ULFI	Pol Nothumb-Weyland, Platen	5.700 €	LU
10	DSL URBAN	Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach	8.000 €	AT
11	EDK ULTIMO	Marc Schmitz, Klingelscheuer	5.300 €	LU
12	DSL USOLO	Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach	5.100 €	DE
13	USUEL	André & Tom Biren, Luxembourg	5.300 €	LU
14	DLG UNO	Philippe Duhr, Manternach	4.700 €	DE
15	URGO	Florence Mootz-Mousel, Leudelange	6.300€	LU
16	USSEL LM	Martine et Ben Majerus-Clemes, Wickrange	6.300 €	DE
17	DLG UHLAN	Philippe Duhr, Manternach	5.100 €	DE
18	URAL	André & Tom Biren, Luxembourg	5.400 €	LU
19	DSL ULEMO	Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach	4.800 €	LU
20	UCALE LM	Martine et Ben Majerus-Clemes, Wickrange	9.000 €	LU
21	UDO	Pol Nothumb-Weyland, Platen	7.000 €	LU
22	DLG UNAS	Philippe Duhr, Manternach	5.700 €	LU
23	DSL U2	Pierre Diderrich-Steichen, Niederglabach	6.000 €	LU
24	EDK ULTIME	Marc Schmitz, Klingelscheuer	3.700 €	BE
25	UDERZO	Pol Nothumb-Weyland, Platen	5.000 €	LU
26	UMBRO	André & Tom Biren, Luxembourg	5.300 €	LU
27	UNIVERSEL LM	Martine et Ben Majerus-Clemes, Wickrange	5.900 €	LU
28	DLG URUS	Philippe Duhr, Manternach	5.200 €	LU
29	EDK ULTIM	Marc Schmitz, Klingelscheuer	5.300 €	LU
30	USKY	Florence Mootz-Mousel, Leudelange	5.800 €	LU
32	UDERZO	André & Tom Biren, Luxembourg	6.700 €	LU
33	UNION HIL	Paul Hilgert, Moesdorf	6.700 €	LU
34	USKO	Florence Mootz-Mousel, Leudelange	5.000 €	DE
35	UNO LM	Martine et Ben Majerus-Clemes, Wickrange	5.200 €	LU
41	EDK VOLKA	Marc Schmitz, Klingelscheuer	2.900 €	BE
42	VALISE LM	Martine et Ben Majerus-Clemes, Wickrange	3.500 €	DE
72	DLG UNECREME	Philippe Duhr, Manternach	4.000 €	LU
78	DLG UBELLE	Philippe Duhr, Manternach	3.000 €	LU

den Weg zu unserer Auktion finden. Das zeigt uns, dass unser Angebot international konkurrenzfähig ist. 27 Bullen verbleiben in Luxemburg, vier gehen nach Deutschland und jeweils ein Bulle nach Belgien und Österreich.

Der teuerste Bulle der Auktion war ebenfalls der Siegerbulle der Schau und der beste hornlose Bulle. Ucale LM Pp* aus der Zucht von Martine und Ben Majerus-Clemes aus Wickrange wechselte für 9.000 Euro den Besitzer und wird sein neues Aufgabenfeld



nach neuen hornlosen Blutlinien ist, aber auch die Zuchtwerte und Leistungen auf höchstem Niveau will. Mit diesem Bullen ist er bestens bedient.

Der drittbeste Bull, Udo Pp* aus dem Betrieb von Pol Nothumb wechselte für 7.000 Euro den Besitzer. Ein auf Fresserproduktion spezialisierter Betrieb sicherte sich diesen Bullen. Udo Pp* war auch der best bemuskelte Bull der Schau.

Die vier angebotenen Jungrinder wurden für durchschnittlich 3.350 Euro verkauft. Zwei dieser sehr guten Jungrinder bleiben in Luxemburg, jeweils ein Tier geht nach Deutschland und nach Belgien.

bei einem Produzenten finden, welcher regelmäßig die Luxemburger Fleischlabels mit Tieren versorgt. Viel Wert wurde bei diesem Kauf auf die Leichtkalbigkeit, die Knochenfeinheit des Tieres und die exzellente Bemuskulung gelegt. Dass der Bull genetisch hornlos ist, ist nur noch die Kirsche auf der Torte.

Der zweitbeste Bull, DSL Urban Pp* aus der Zucht von Pierre Diderrich-Steichen wechselte für 8.000 Euro den Besitzer. Er wird zu einem Kunden nach Österreich gehen, der immer auf der Suche

Insgesamt waren sowohl die Auktion als auch die 37. Jungvieh-Ausstellung ein voller Erfolg. Herzlichen Glückwunsch an alle Züchter und Beschicker der Veranstaltung, vielen Dank an die Käufer und Mitbieter und allen Käufern viel Erfolg mit ihren neuen Zuchttieren.

Die Mitarbeiter der Fleischrinderabteilung werden mit Hilfe der Züchter versuchen, Ihnen auch auf der nächsten Schau und Auktion eine interessante Veranstaltung und ein Top Angebot an Zuchttieren zu bieten.



VIEHVERMARKTUNG

KOMPETENT - NACHHALTIG - FLEXIBEL

Ihr zuverlässiger Partner für nationale und internationale Zucht-, Nutz- und Schlachtviehvermarktung von Rindern & Schweinen.

» Sekretariat & Verrechnung

Fränz Krumlovsky
Tel.: +352 26 81 20-317
franz.krumlovsky@convis.lu

Nicole Leisen
Tel.: +352 26 81 20-324
nicole.leisen@convis.lu

Martine Clesen
Tel.: +352 26 81 20-300
martine.clesen@convis.lu

» Nutz- & Schlachtvieh, Kälber

Frédéric Bellini	GSM: +352 661 266 804
Richard Reitz	GSM: +352 661 369 793
Tom Elsen (MRZ)	GSM: +352 621 246 498
Nico Mousel (FRZ)	GSM: +352 621 361 443
Laurent Schumacher (FRZ)	GSM: +352 691 362 331

MRZ = Milchrinderzuchtvieh FRZ = Fleischrinderzuchtvieh

4, zone artisanale et commerciale
L-9085 Ettelbruck

Tel.: +352 26 81 20-0
Fax: +352 26 81 20-612

Qualifikation der Limousin Kühe

RR oder RRE

Wie kommt eine Kuh zu der Einstufung? Was muss sie erfüllen, um den Titel RR (Reproductrice Reconnue = anerkannte Vererberin) oder den Titel RRE (Reproductrice Reconnue = empfohlene Vererberin) zu erhalten?



Frank
Recken

Die Luxemburger Zuchtwertschätzung bei den intensiven Fleischrassen, zu denen auch die Limousin Rasse gehört, wird in Frankreich durchgeführt. Unsere Tiere sind dadurch im Zuchtwert mit den Tieren aus Frankreich vergleichbar. Durch die starke Zusammenarbeit mit dem französischen Limousin Herdbuch können auch unsere besten Kühen diese Eliteeinstufung erhalten.

Die Bedingungen für die Einstufung lagen bisher immer sehr stark auf dem Zuchtwert und weniger stark auf der Produktion. Seit der Zuchtwertschätzung vom Sommer 2024 hat sich das geändert und die Bedingungen haben sich sehr zur Produktion und den Leistungen der Kuh hin geändert.

Hier die drei Parameter, die für die Berechnung herangezogen werden:

- Die Zuchtlaufbahn der Kuh: Hier werden wichtige Faktoren für die Rentabilität der Mutterkuhhaltung in Betracht gezogen. Das Erstkalbealter darf nicht über 40 Monate liegen. Die Zwischenkalbezeit darf für die Einstufung RR nicht über 400 Tagen und für die Einstufung RRE nicht über 380 Tagen liegen. Zuletzt die Dauer, wie lange das Kalb gesäugt wurde: damit ein Kalb in die Berechnung mit einfließt, muss es mindestens 213 Tage gesäugt worden sein.
- Die Produktion der Kuh: Hier wird der innerbetriebliche Durchschnitt der Standardgewichte der Nachkommen von 210 Tagen berechnet. Wenn diese nicht vorhanden sind, kann auch das Gewicht von 120 Tagen mit einfließen. Eine Kuh muss

mindestens drei Mal gekalbt haben und zwei Nachkommen müssen diese Standardgewichte haben.

- Der Zuchtwert der Kuh: acht Einzelzuchtwerte fließen in die Berechnung mit ein: Leichtkalbigkeit, Wachstumspotential beim Absetzen, Bemuskulung beim Absetzen, Knochenfeinheit beim Absetzen, Abkalbeverhalten, Milchleistung, Rahmen nach dem Absetzen und Knochenfeinheit nach dem Absetzen.

Durch eine Gewichtung dieser drei Parameter (26 % Zuchtlaufbahn, 38 % Produktion, 36 % Zuchtwert) bekommt jede Kuh einen Punktwert. Liegt dieser Punktwert gleich oder über 106 kommt die Einstufung RR in Frage, bei einem Wert ab 112 die Qualifikation RRE.

Es gibt auch einige K.O. Kriterien, welche eine Kuh von diesen Einstufungen ausschließt. Eine Frühgeburt (Abort), ein Kaiserschnitt oder eine Embryotomie sind Ausschlusskriterien. Daneben gibt es auch für verschiedene Zuchtwerte eine Mindestwert von 80 Punkten. Ist eine Untersuchung auf das Doppellendern vorhanden, dieses ist nicht zwingend, muss dieses Resultat negativ sein.

Zweimal pro Jahr wird eine Zuchtwertschätzung durchgeführt. Nach jeder Zuchtwertschätzung erhalten wir vom französischen Limousin Herdbuch eine Liste mit den Kühen, welche für die jeweilige Einstufung in Frage kommen. Anhand dieser Liste bewertet ein Tierzuchttechniker noch das Exterieur der Kuh. Hier werden primär die Rassemerkmale begutachtet. Für die Einstufung RRE muss die Kuh dem Rassestandard des Hautbuches A entsprechen. Für die Einstufung RR gibt es eine leichte Toleranz für bläuliche Nasen. Weitere wichtige Merkmale bei der Exterieurbewertung sind ein gutes Euter, gute Fundamente und das Temperament der Kuh.

Werden all diese Punkte berücksichtigt, erhalten ungefähr 10 % der Kühe die Einstufung RR und 1–2 % der Kühe die Einstufung RRE.

Wollen Sie weitere Informationen zu den Zuchtprogrammen der verschiedenen Fleischrinderrassen, die bei CONVIS betreut werden, schauen Sie auf der Internetseite von CONVIS unter Fleischrinder, Zucht, Zuchtprogramme. Gerne können Sie sich auch an unseren Zuchtleiter wenden: Frank Recken, GSM: 661 147 753.



NEU: MAXIGRIP 4.0

MaxiGrip Laufgangboden:

Trittsicher und klauenschonend - durch höchste Betongüte und perfekte Geometrie ist MaxiGrip der ideale Laufgang für die Kuh. Durch das Quergefälle und konsequentes Abräumen des Schiebers zudem emissionsmindernde Wirkung.



IQ-Betonliegemuße:

Komfortable Liegefläche ohne Verschmutzung - durch die ideale Liegeposition findet keine Verschmutzung der Box durch Ausscheidungen statt. Das gebogene Nackenrohr leitet die Kuh in die richtige Position.



Einstreumeister:

Automatisches System auf Schienen - eingestreut werden nur freie Liegeboxen, belegte Boxen werden erst eingestreut, wenn sie wieder frei sind. Keine Verschmutzung der Kühe & Einsparung von Einstreu. Kalk-Stroh & Substrat sind möglich.

- **Komplette Stallgebäude**
- **Betonfertigteile**
- **Einstreutechnik**
- **Stalleinrichtung**
- **Entmistungstechnik**
- **Stalltüren & -tore**
- **Querkanäle**
- **Planung & Montage**
- **Kälberhütten**
- **und vieles mehr**

Ideales Gesamtkonzept:

Bei unserem Stallbausystem ist alles aufeinander abgestimmt und passt perfekt zusammen: Konstruktion, Liegeboxen, Laufflächen, Schieber, Querkanal etc. Durch jahrelange Erfahrung als Komplettanbieter das ideale Konzept.

Cactus – Rëndflesch vum Lëtzebuenger Bauer



Spannende Zeiten am Schlachtviehmarkt

Das Jahr 2024 brachte für das CACTUS Label zahlreiche Höhen und Tiefen, insbesondere bei den monatlichen Schlachtzahlen. Insgesamt wurden 3.860 Jungbullen und Rinder geschlachtet. Nach zwei Jahren rückläufiger Zahlen konnte sich die Schlachtmenge stabilisieren. Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen leichten Anstieg von 61 Tieren. Die Gesamtmenge der geschlachteten Schlachtkörper betrug 1.680 Tonnen, was ebenfalls einen moderaten Anstieg darstellt.



Pol Reuter

Die Schlachtzahlen im ersten Quartal blieben auf gleichem Niveau wie in den Jahren 2022 und 2023. Im April und Mai stieg sowohl die Nachfrage als auch die Zahl der Schlachtungen. Besonders der Mai war mit 366 geschlachteten Tieren der beste Monat seit mehreren Jahren.

In der ersten Mai-Woche traten erstmals Engpässe auf, da nicht ausreichend schlachtreife Jungbullen verfügbar waren. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, wurden vermehrt Rinder geschlachtet. Das Problem des begrenzten Angebots an schlachtreifen Jungbullen blieb das ganze Jahr über ein zentrales Thema.

Es folgten zwei Monate mit schwachem Absatz, Juni und Juli. Die Achterbahnfahrt setzte sich jedoch fort, da der August wieder einen deutlich stärkeren Absatz verzeichnete.

Der September war ein überraschend schwacher Monat, in dem die Verfügbarkeit an Jungbullen gerade ausreichte, um den Bedarf knapp zu decken. Sowohl im August als auch im September war die Verfügbarkeit an Jungbullen angespannt. Um die Bestellungen dennoch zu erfüllen, wurden teilweise Tiere etwas früher geschlachtet.

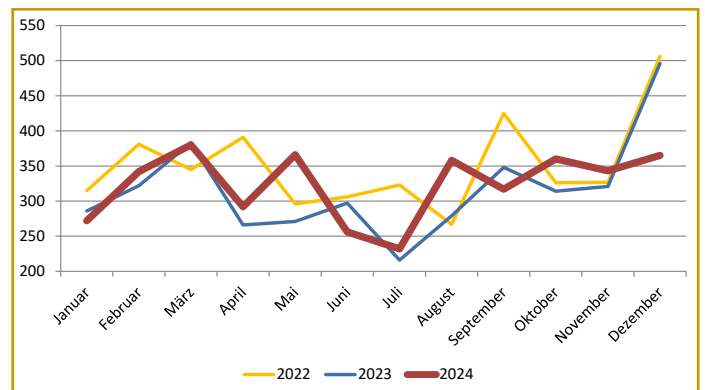
Bereits Mitte des Jahres zeichnete sich ab, dass gegen Ende des Jahres ein Mangel an Jungbullen auftreten würde. Es wurde gehofft, dieses Defizit durch den Einsatz von Rindern ausgleichen zu können, was sich jedoch als nicht praktikabel erwies. Zudem trat ab August die Blauzungenkrankheit auf, die die Tageszunahmen auf den betroffenen Betrieben stark beeinträchtigte und zu einer

vermehrten Verendungsrate bei Jungbullen führte. Dies verschärfte die Situation für den Monat Dezember zusätzlich.

Ab Ende November wurde daher begonnen, Hors Label Jungbullen zu schlachten. Die Produkte dieser Tiere werden nicht unter dem Label verkauft und fließen nicht in die offiziellen Schlachtzahlen des Labels ein. 2024 wurden insgesamt 23 dieser Hors Label Jungbullen geschlachtet.

Im Dezember wurden mit nur 365 Tieren historisch niedrige Schlachtzahlen verzeichnet. Auch die Hors Label Tiere konnten das fehlende Angebot nicht kompensieren. Allgemein ist Schlachtvieh knapp und wird es noch für die nächste Zeit bleiben.

Abb. 1: Anzahl Tiere pro Monat der drei letzten Jahre



Tab. 1: Resultate der Schlachtungen der Jungbullen der letzten 3 Jahre

	Anzahl Jungbullen	Schlachtgewicht (kg/kalt)	Schlachtalter (Monate)	Zunahme lebend (kg/Tag)	Anzahl BLQ Jungbullen	Mastdauer (Monate)	Mastzunahme (kg/Tag)	Tonnage (t)
2022	4.054	435	19,8	1,13	2.426	10,6	1,23	1.762
2023	3.635	441	19,9	1,16	2.254	10,8	1,28	1.603
2024	3.601	439	19,7	1,16	2.087	10,7	1,27	1.582

Tab. 3: Aufteilung der Rassen bei den Jungbullen

Rasse	Anzahl (%)	Schlachtgewicht Jungbullen (kg kalt)	Alter (Monate)	Zunahme (kg/Tag)	Fleischausbeute (%)	Verfettung (%)
Angus	2,1 %	388	20,5	1,097	77,9	10,0
Aubrac	2,2 %	430	19,8	1,146	84,1	5,6
Blonde d'Aquitaine	0,9 %	434	20,1	1,174	85,6	3,9
Charolais	10,3 %	439	20,0	1,153	82,0	6,0
Limousin	84,4 %	441	19,6	1,172	85,0	4,7

3.601 Jungbullen wurden 2024 an Cactus vermarktet. Dies sind 34 Tiere weniger als im Vorjahr. Anders als in den zwei letzten Jahren ist die Anzahl der geschlachteten Jungbullen nicht gesunken, weil die Nachfrage nicht da war, sondern weil das Angebot an schlachtfertigen Jungbullen Ende des Jahres zu knapp war. Bei ausreichendem Angebot hätten mindestens 80 Jungbullen mehr geschlachtet werden können. Die Nachfrage war da: CARNESA musste Mengen durch den Zukauf von luxemburgischen Hors Label Tieren und Teilstücken aus dem nahen Ausland ausgleichen.

Wie in Tabelle 1 zu lesen ist, sind die Zunahmen der Bullen gleich geblieben. Das durchschnittliche Schlachtgewicht ist 2024 auf 439 kg gesunken. Dies kommt durch die teilweise früher geschlachteten Tiere, um der Nachfrage gerecht zu werden. Man erkennt auch, dass das Schlachtalter leicht gesunken ist.

Die Anzahl an geschlachteten Rindern ist 2024 stark gestiegen, um das knappe Angebot an schlachtfertigen Jungbullen auszugleichen. 259 Rinder aus 34 landwirtschaftlichen Betrieben wurden an Cactus geliefert. Zwei Betriebe haben über 30 Rinder abgeliefert und zwei weitere Betriebe über 20 Rinder. Die weiblichen Jungrinder sind allesamt in Luxemburg auf BLQ und CACTUS Betrieben geboren, aufgewachsen und gemästet worden.

2024 wurden Rinder der Rassen Limousin, Blonde d'Aquitaine und Charolais geschlachtet, es wurde auch ein Angus Rind geschlachtet. Die Zunahmen der Rinder sind leicht niedriger als in den Vorjahren. Die Schlachtkörperqualität der Rinder war sehr gut.

Nach wie vor stellen die Limousin-Rasse und ihre Kreuzungen mit 84,4 % den größten Anteil im Label. Danach folgen die Charolais, Aubrac- und Angus-Rasse mit 10,3 %, 2,2 % und 2,1 %. Die Verteilung nach Rasse hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert.

Auch der Durchschnitt der Fleischausbeute nach Rasse hat sich zu den letzten Jahren nicht viel verändert. Die Rassen mit viel

Tab. 2: Resultate der geschlachteten Rinder

	Anzahl	Gewicht (kg/kalt)	Schlachtalter (Monate)	Lebenszunahme (kg/Tag)	Tonnage (t)
2022	154	377	29,0	0,690	58,0
2023	164	391	29,3	0,704	64,1
2024	259	382	30,5	0,663	98,9

Bemuskelung und feinen Knochen (bei uns Blonde d'Aquitaine und Limousin) erbringen die höchste Fleischausbeute. Die Aubrac Jungbullen erreichen ebenfalls eine hohe Fleischausbeute. Rassen mit hoher Außenverfettung wie Angus fallen bei der Fleischausbeute schlechter aus. Die Charolais Jungbullen schneiden in der Fleischausbeute wegen des höheren Knochenanteils der Rasse schlechter ab.

Zum ersten Februar 2025 nehmen 110 Betriebe am Label teil. Im Jahr 2024 sind 12 Betriebe ausgetreten und vier Betriebe wurden neu dazugewonnen. Aus dem Label ausgestiegen sind Betriebe, welche den Betriebszweig Mutterkuh und Mast zugunsten der Milchproduktion einstellten, welche die Mast einstellten und die Fresser verkaufen oder aber Landwirte ohne Nachfolger.

Der zentrale Engpass, der für 2025 im Vordergrund steht, ist der allgemeine Mangel an Schlachtvieh und das betrifft nicht nur das Label. Der europäische Schlachtmarkt ist aktuell fast leergefegt, und überall wird verzweifelt nach Schlachtvieh gesucht. Diese Knappheit schlägt sich auch in den Preisen nieder. Ende 2024 überschritten die Schlachtpreise für Jungbullen die Marke von 6 Euro und steigen weiter an. Auch die Preise für Fresser sind stark gestiegen. Der europäische Rindfleischmarkt wird in den nächsten 18 Monaten durch zwei Hauptfaktoren geprägt: die Blauzungkrankheit und den Rückgang der Viehzahlen.

CACTUS bleibt dem Label weiterhin treu und setzt darauf, den Großteil des Bedarfs durch Label-Tiere decken zu können.

Nach der Saat ist vor der Saat

Zwischenfrüchte früh genug einplanen, ...dann werden sie auch nicht vergessen

Zwischenfrüchte sind Kulturen, die zwischen zwei Hauptfrüchten angebaut werden. Ziel ist es, so den Boden immer über eine Pflanzendecke bedeckt zu halten, organische Masse für eine bessere Bodenfruchtbarkeit aufzubauen, Kohlenstoff einzubinden und Nährstoffe, die im Boden evtl. auswaschungsgefährdet sind, über den Pflanzenaufwuchs zu binden. Gleichzeitig soll über die Wurzelbildung der Boden gelockert, aufgebaut und vor Erosion geschützt werden. Ihre Ansaat wird zudem mit bis zu 185 EUR/ha über Subventionen (Ökoregel 515) von der Politik gefördert.

Zwischenfrüchte sind also wahre Alleskönner und es ist eigentlich nicht zu verstehen warum so manch einer immer noch zögert, diese anzubauen.



Dorothee
Klöcker-Viersch

Das hört sich alles toll an und dennoch müssen einige Grundlagen für einen Erfolg berücksichtigt werden.

Gesundheit

Je nach Fruchtfolge können Zwischenfrüchte als Wirt oder Überträger von Krankheiten oder Erregern sein oder auch diese hemmen. Senf oder andere Kruziferen sollten aus phytosanitären Gründen nicht in Rapsfruchtfolgen eingesetzt werden. Getreide- und Maisfruchtfolgen sind hier weniger anspruchsvoll.

Kurze Vegetationszeit

Zwischenfrüchte haben nur eine kurze Vegetationszeit nach der Ernte der Hauptfrucht bis zum Ende der Vegetation, demzufolge sollten also Arten mit einer zügigen Keimung und Jugendentwicklung ausgewählt werden. Eine schnelle Jugendentwicklung bedeutet auch eine gute Krautunterdrückung.

Eine spätsaatverträgliche Art ist Grünroggen, der noch bis Ende Oktober ausgesät werden kann und sich dann erst im Frühjahr

entwickelt. Ein Gemenge aus Hafer, Erbsen und Wicken kann bis Ende September ausgesät werden, alle anderen Arten sollten für einen guten Aufwuchs als Zwischenfrucht spätestens Ende August im oder auf dem Boden liegen.

Zwischenfrucht zur Fütterung

Soll die Zwischenfrucht noch verfüttert werden, dann sollte zudem auf den Futterwert geachtet werden. Verschiedene Sorten von italienischen Raygräsern entwickeln sich sehr schnell und bringen auch viel Masse, bedingt durch das schnelle Wachstum sind die Inhaltsstoffe und damit der Futterwert im Herbst aber oftmals nur gering. Landsberger Gemenge, eine Mischung von italienischem Raygras, Inkarnat- klee und Winterwicken, aber auch andere Klee-grasgemenge sind gute Alternativen zu reinem Raygras. Solche Gemenge stellen je nach Mischungspartner auch eine geringere Konkurrenz zur Folgefrucht dar.

Wurzelwirkung von Zwischenfrüchten

Zwischenfrüchte sollen besonders durch ihr Wurzelsystem im Boden wirken. Neben der Aufnahme freier Nährstoffe im Boden, sollen die Wurzeln den Boden auflockern, entstandene Lücken durch Feinwurzeln stabilisieren oder organische Masse und damit Humus aufbauen. Für diese vielfältigen Aufgaben wird ein vielfältiges Wurzelsystem benötigt, das eine Pflanzenart allein gar nicht bieten kann. Durch Mischungen unterschiedlicher Zwischenfruchtarten können auch diese Ansprüche erfüllt werden.



Unterschiedliche Wurzellängen und -arten können unterschiedliche Bodentiefen aufschließen

Arten wie Raps, Senf aber auch Ramtilkraut, die besonders schnell oberirdisch wachsen, bilden eine kurze Pfahlwurzel, die aber den Oberboden aufbricht. Raygräser haben ein ausgeprägtes Feinwurzelsystem, das aber auch hauptsächlich im Oberboden (bis 30 cm Tiefe) bleibt. Mit den Feinwurzeln wird der Oberboden gelockert und gleichzeitig vor Erosion geschützt. Rotschwingel ist ein sehr feinblättriges Gras, das aber bereits zum Zeitpunkt der Bestockung ein ausgeprägtes Wurzelbild haben und innerhalb weniger Monate bereits über einen Meter in die Tiefe wurzeln kann. Auch Roggen- und Haferarten sind hierzu in der Lage und können so auch Nährstoffe erreichen und konservieren, die von flachwurzelnenden Arten nicht mehr aufgenommen werden.

Leguminosen-Zwischenfrüchte

Leguminosen führen zu einer größeren Artenvielfalt in Zwischenfruchtmischungen und können Fruchtfolgekrankheiten unterbrechen, da sie häufig nicht von den Krankheiten und Schädlingen der Hauptfrüchte betroffen sind. Durch ihr ebenfalls ausgeprägtes Wurzelsystem lockern sie den Boden und verbessern Durchlüftung und Wasserinfiltration. Dank des schnellen Wachstums werden Beikräuter unterdrückt und verdrängt. Alle Leguminosen können mit Hilfe der Knöllchenbakterien Luftstickstoff binden und so in den Boden einbinden. Für die darauffolgende Kultur wird das positiv bewertet, da so die Düngung von mineralischem Stickstoff zur Folgefrucht reduziert werden kann. Im Sinne des Wasserschutzes wird dieser Aspekt allerdings kritisch gesehen. Da der so synthetisierte Stickstoff an organische Substanz gebunden ist, besteht erst bei der Umsetzung und Mineralisierung der organischen Substanz eine Auswaschungsgefahr. Zu diesem Zeitpunkt sollte optimalerweise

bereits die Folgefrucht etabliert sein, um freiwerdende Nährstoffe aufzunehmen. Im Großen und Ganzen überwiegen die Vorteile von Leguminosen in Zwischenfruchtmischungen, sodass dieses Risiko in Kauf genommen werden sollte.

Wasserbedarf

Auch Zwischenfrüchte brauchen Wasser. Phacelia, Ramtilkraut oder Buchweizen können bereits mit wenig Feuchtigkeit keimen und auch die ersten Laubblätter ausbilden, diese dienen dann als Schutz und Beschattung für anderes Saatgut. In trocken-heißen Sommern, in denen die Hauptkulturen unter der Trockenheit leiden, können sich auch Zwischenfrüchte kaum ausreichend entwickeln. Jedoch haben schon bei nur wenig



Phacelia kann auch bei trockeneren Bedingungen auflaufen und dient u.a. zu Beschattung anderer Zwischenfrüchte beim Auflaufen

Feuchtigkeit viele Arten eine Chance, sich zu etablieren. Bei ausreichend Feuchtigkeit entwickeln sich fast alle Zwischenfruchtarten gut. Werden die Zwischenfrüchte im Frühjahr noch zu Futterzwecken genutzt, wird mit der Ernte dem Boden auch Wasser entzogen. Dieses kann dann in trockenen Frühjahren oder auf eher sandigen, trockenen Standorten von Nachteil für die Folgefrucht sein, da Bodenwasser fehlt. Wird die Zwischenfrucht noch im Herbst geerntet, hat dieses kaum eine Bedeutung.

Nach der Saat ist vor der Saat

Warum zum „Jahresanfang“ ein Artikel über Zwischenfrüchte, werden Sie sich fragen. Die Flächen mit Zwischenfruchtanbau sollten bereits jetzt bekannt sein und im Flächenantrag, der gegenwärtig ausgefüllt wird, vorgemerkt werden. Sollen die Zwischenfrüchte als Untersaat im Mais oder Vordruschsaat in Getreide mit der Drohne ausgebracht werden, gilt es ebenfalls frühzeitig mit der Aussaatplanung zu beginnen. Ohne Planung läuft die Zwischenfruchtaussaat leider Gefahr vergessen zu werden.

Auch in diesem Jahr bieten wir Betrieben mit Flächen im Wasserschutz an, die Zwischenfruchtaussaat per Drohne zu koordinieren. Bei Interesse melden Sie sich bei Maryse Heinen und vergessen Sie nicht auch das Eco-scheme 515 im Flächenantrag zu aktivieren.

Zusammenfassung der Kriterien zur Wahl der Zwischenfrucht

- Fruchtfolge: keine Kruziferen (z.B. Senf) bei Raps in der Fruchtfolge,
- Aussaatzeitpunkt: so früh wie möglich, letzter Saattermin Ende August
- Aussaatzeitpunkt mit Drohne sollte bei Getreide ca. 2 bis 3 Wochen vor dem Drusch und bei Mais kurz nach dem Reihenschließen erfolgen. Die letzte Herbizidbehandlung sollte mindestens 4 Wochen vorüber sein.
- Nutzung der Zwischenfrucht: Bei Futternutzung auch auf die Futtereigenschaften achten – Leguminosen-Grasgemenge bringen bessere Futterwerte als reine Raygrasbestände.
- Bei Ernte im Frühjahr muss der Wasserentzug der Zwischenfrucht bei der Folgefrucht berücksichtigt werden.
- Vielfältige Mischung: Unterschiedliche Pflanzenarten unterstützen sich gegenseitig obererdig (z.B. Phacelia, Buchweizen oder Ramtilkraut laufen schnell auf und dienen als Schatten für andere Mischungspartner) und untererdig durch unterschiedliche Wurzelsysteme (Kruziferen machen meistens Pfahlwurzeln, Gräser bilden oftmals ein Feinwurzelsystem, Leguminosen sind auch in der Lage, tiefe Bodenschichten zu erreichen)

Maiszünsler

Schädling im Aufwind

Der Maiszünsler hat sich in den letzten Jahren in unserer Gegend erheblich ausgebreitet. Da dieser Schädling im Stande ist, große Schäden im Mais anzurichten, lohnt sich ein genauer Blick auf die Biologie und die Bekämpfungsstrategien gegen diesen aufkommenden Schädling.



Ben
Geib

Biologie

Der Maiszünsler ist ein 2-3 cm großer gelbbrauner Falter. Er ist hauptsächlich nachtaktiv und verbringt den Tag ruhend an den Pflanzen. Seine blassrosa bis grünlichbraune Larve wird bis zu 2,5 cm lang.

Ursprünglich beschränkte sich die Verbreitung des Maiszünslers auf wärmere Regionen rund um das Mittelmeer oder den Rheingraben. In den letzten Jahren hat der wärmeliebende Falter jedoch die vom Klimawandel begünstigten Bedingungen genutzt und sich nach und nach Richtung Norden ausgebreitet. Auch in Luxemburg ist der Zünsler seit mehreren Jahren bereits flächendeckend vertreten.

Ab Juni, sobald 300°C Temperatursumme überschritten sind, fliegen die ersten Schmetterlinge aus den vorjährigen Maisschlägen in die neuen Bestände ein. Im Juli erreicht der Zuflug meist seinen Höhepunkt, setzt sich jedoch bis weit in den August hinein fort. Die in den Abend- und Nachtstunden fliegenden Falterweibchen legen ihre 10 bis 20 weißlichen, miteinander verkitteten Eier an der Unterseite von Maisblättern ab. Nach ein bis zwei Wochen schlüpfen die gelblichen Raupen. Die Zünslerraupen verteilen sich auf Nachbarpflanzen und bohren sich in den oberen Teil der Maispflanze ein. Im Laufe der Vegetation fressen sie sich im Stängelinneren nach unten, teilweise unterbrochen durch Aus- und erneute Einbohrung. Je älter die Raupen sind, desto weiter dringen sie nach unten vor und desto größer ist der verursachte Schaden. Darum muss die Bekämpfung so ausgelegt werden, dass die ersten Eigelege oder Larven – je nach Bekämpfungsverfahren – in jedem Fall erfasst werden. Die Überwinterung erfolgt in den Maisstoppeln.

Schäden

Der Maiszünsler gilt weltweit als der bedeutendste Schädling im Mais. Die Schäden entstehen durch die Larven, die sich in den Stängel bohren. Lassen sich an den Bruchstellen Bohrlöcher mit Mehl und



Kot erkennen, sind dies zweifelsfreie Anzeichen für einen Befall mit Zünslerlarven. Die über den Fraßgängen gelegenen Pflanzenteile verfärben sich rötlich. Konsequenzen entstehen auf mehreren Ebenen:

Zum einen ist die gesamte Stabilität der Pflanze stark beeinträchtigt, wodurch die Stängel umknicken. Meist knicken sie oberhalb der Kolben um, was dann eher zu geringeren Ernteaufällen führt. Jedoch können die Maispflanzen in Jahren mit vermehrten Niederschlägen und Gewittern auch bereits unten abbrechen. Im Sommer/Herbst 2024 war dies weitaus häufiger zu beobachten als in den Jahren davor. Ernteeinbußen sind dann nicht mehr zu verhindern.

Zum anderen wird die Wasser- und Nährstoffversorgung, sowie der Assimilattransport behindert. Bei einem Befall von 2-3 Raupen pro Pflanze, ist mit einem Ertragsausfall von 10-30 % zu rechnen.

Drittens fördern die Larven mit ihren Bohrtätigkeiten den Pilzbefall der Pflanzen, vor allem

durch Fusarium-Arten. Stängel- und Kolbenfäule können die Folge sein. Pilzgifte wie Deoxynivalenol oder Nivalenol, die die Futterqualität erheblich vermindern, können gebildet werden.

Bekämpfung

Der Maiszünsler kann auf verschiedene Arten bekämpft werden. Eine gute Feldhygiene kommt einer mechanischen Bekämpfung gleich und sollte in den Gebieten auf jeden Fall gewissenhaft durchgeführt werden, in denen Befall festgestellt wurde. Eine chemische Behandlung ist ebenfalls möglich. Jedoch erschweren das Treffen des besten Zeitpunkts der Behandlung sowie die notwendige Technik den Erfolg der Behandlung. Eine biologische Bekämpfung mithilfe von Schlupfwespen ist ebenfalls eine Alternative.

Mechanisch

Da der Maiszünsler als Larve in den Stoppelresten überwintert, ist eine sehr wirksame Bekämpfungsmöglichkeit die Zerstörung und Einarbeitung der Stoppelreste. Die Zerstörung und Zerkleinerung der Stoppel durch Mulcher, Fräse oder Scheibenegge tötet zum einen Raupen ab und fördert zum anderen die Rotte, was den Zünslerlarven die Überwinterungsmöglichkeit nimmt. Zusätzlich sollten die Erntereste tief untergepflügt werden (25 cm), um den Schlupf der Falter im Mai zu erschweren. Das Unterpflügen hat zudem noch den zusätzlichen Vorteil, dass das Fusarium-Toxinrisiko für den nachfolgenden Weizen vermindert wird. Da der Zünsler-Falter mobil ist und die Maisflächen aktiv anfliegt, ist es sehr wichtig, dass eine mechanische Bekämpfung konsequent über Jahre hinweg in der gesamten Region durchgeführt wird.

Biologisch

Ein Verfahren zur biologischen Bekämpfung des Maiszünslers ist der Einsatz von Trichogramma-Schlupfwespen. Diese Methode hat den Vorteil, dass weder Umweltrisiken noch Resistenzbildungen auftreten können. Die ca. 1 mm kleine Schlupfwespe legt ihre Eier in die der Maiszünsler ab. Die Schlupfwespen-Larven schlüpfen und fressen die Eier des Maiszünslers von innen. Demnach muss der Anwendungstermin möglichst nah am Termin der Eiablage liegen. Die Trichogramma-Schlupfwespen können mit Karten per Hand im Bestand verteilt werden. Dies ist jedoch vom Abreitsaufwand her kaum zu bewerkstelligen. Alternativ können die Schlupfwespen auch

in Kapseln mit Drohnen ausgebracht werden. So können pro Stunde etwa 10 Hektar behandelt werden. Bei einer Dosierung von etwa 220.000 bis 440.000 Schlupfwespen pro Hektar, belaufen sich die Kosten ohne Ausbringung auf ca. 130-150 €/ha. Erfolgsquoten von 70-90 % zerstörter Eier können sich absolut sehen lassen.

Chemisch

Eine Bekämpfung des Maiszünslers ist auch mit Insektiziden möglich. Dabei ist es sehr wichtig, den richtigen Behandlungstermin zu treffen. Ideal ist eine Behandlung zum Flughöhepunkt der adulten Falter oder zum Schlupf der Larven. Haben sich die Larven erstmal in die Stängel der Maispflanzen eingebohrt, ist eine Bekämpfung nicht mehr möglich.

Fazit

Wie bei eigentlich allen Krankheiten, sowohl bei Pflanzen, Tieren oder Menschen gilt auch beim Maiszünsler: nur mit einer guten gemeinschaftlichen flächendeckenden Hygiene ist eine Eindämmung des Schädlings und somit eine Vermeidung größerer wirtschaftlicher Schäden möglich. Außerdem gilt auch hier das Motto: Vorbeugen ist besser als Heilen.



n: NORDPARTS
FLUID SOLUTIONS AND
WORKSHOP EQUIPMENTS
SINCE 1992

Diesel- Heizöltanks

Bis zu 3000l

oben: 5 Anschlüsse von 2" + permanentes Batterieleckererkennungssystem (montiert)

Von 4200L bis 4800L

Oben: Mannlochdurchmesser 500 MM: 4 Anschlüsse von 2" + am Ende des Tanks 2x2" permanentes Batterieleckererkennungssystem (montiert)

Ab 5600l

Oben: Mannlochdurchmesser 500 MM: 4 Anschlüsse von 2" + am Ende des Tanks 2x2" Leckanzeigesystem: LWG 2000:

Der Alarm ertönt, wenn Kontakt mit einer Flüssigkeit besteht

Inbegriffen bei Tanks mit Pumpe:

- Tank, Saugleitung 1", Rückschlagventil 1", Halterung an der Pumpe
- Pumpe CUBE 56, 56 Liter Durchflussmenge mit automatischer 60 l Pistole
- 6 m Schlauch
- Tag und Gesamtzähler
- Elektrischer Überfüllschutz in PE mit festem Stecker
- Mechanischer Füllstandsmesser (Mano-Clock) im Führungsrohr



mit montierter, oder ohne Pumpe

Inhalt:	Leergewicht	Masse (LxBxH in mm)
2000 L	572kg	2300 x 720 x 1640
3000 L	802kg	2600 x 860 x 1820
4800 L	1140kg	3600 x 920 x 1960
6400 L	1484kg	4030 x 1020 x 1960

Nordparts S.à r.l : 4, route d'Arlon : L-9180 Oberfeulen : Tel.: +352 81 93 30 - 1
E-mail: info@nordparts.lu : www.nordparts.lu

Wissenschaftlich untersucht

Kann regenerative Landwirtschaft die Resilienz im Ackerbau erhöhen?

Diese Frage war das Thema der Tagung des Arbeitskreises konservierender Ackerbau im Januar 2025.

Verschiedene Vorträge aus Forschung und Praxis versuchten, diese Frage zu beantworten.



Dorothee
Klöcker-Viersch

Was bedeutet „regenerative Landwirtschaft“? Regenerativ bedeutet „wiederherstellen“. Ziel ist es, den klimarelevanten Kohlenstoff aus der Luft durch Humusaufbau in den Boden zu integrieren. So sollen mikrobielle Prozesse im Boden durch die Förderung der Interaktion zwischen Pflanzen und Bodenleben wieder hergestellt werden.

Auch wenn keine allgemein anerkannte Definition vorliegt, geht es um Bodenschutz und Humusaufbau, die Erhöhung der biologischen Aktivität und die möglichst ganzjährige Bodenbedeckung. Dazu kommt noch der Anspruch, eine ökonomisch und sozial verträgliche Landwirtschaft zu betreiben.

Die wichtigsten Handlungsfelder hierfür sind Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Düngung, Pflanzenschutz und Biodiversität. Eine ständige Bodenbedeckung durch Zwischenfrüchte und Untersaaten, eine erweiterte Fruchtfolge, die nach Möglichkeit minimale Bodenbearbeitung, die Reduzierung des Betriebsmitteleinsatzes bei Düngung und Pflanzenschutz auf notwendige und nicht prophylaktische Anwendungen und die Erhöhung der Biodiversität durch Saumbiotope, Blühstreifen, Hecken usw. sind die bis jetzt wissenschaftlich bestätigten Mittel der Wahl, um die oben genannten Handlungsfelder zu bedienen.

Praktische Erfahrungen

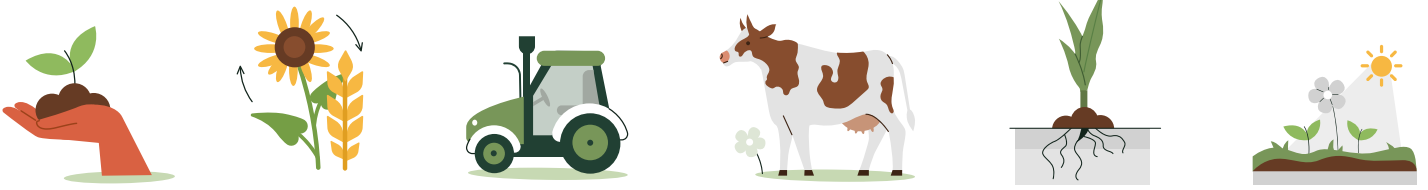
konnte Florian Huck vom Rheintalhof in Bühl liefern, er setzt besonders auf ein Nährstoffgleichgewicht im Boden und die

Lebendverbauung durch dauerhaften Bewuchs der Flächen, Direktsaat von Zwischenfrüchten, den Anbau von Mischkulturen besonders bei Zwischenfrüchten und die Beweidung der Zwischenfrüchte mit Wiederkäuern (Schafe). Der Betriebsleiter geht davon aus, dass durch die Beweidung der Zwischenfruchtaufwuchs schon zersetzt, vorverdaut und mit Bakterien versetzt wird, so dass der Einbau in den Boden beschleunigt wird. Eine wichtige Mitteilung hier war, dass Landwirtschaft mit tierischen Mitarbeitern und besonders Wiederkäuern besser funktioniert.

Pflanzenschutzmitteleinsatz reduzieren

und trotzdem den Ungrasdruck auf Ackerfuchsschwanz-Standorten im Griff behalten, war ein weiteres Thema. Dieses geht über das Management von Ernteresten und die Aussaat von Zwischenfrüchten. Ausschlaggebend war die Feststellung, dass durch die Stoppelbearbeitung zwar Ausfallgetreide zum Auflaufen angeregt wird, aber nicht unbedingt Ungrassamen. So wurde gerade bei Ackerfuchsschwanz eine lange Keimruhe festgestellt, die sogar in eine „Verlängerung“ geht, wenn die Samen über eine Bodenbearbeitung untergearbeitet werden. Findet keine Bodenbearbeitung statt, kann die Keimfähigkeit im nächsten Jahr auf 3 % reduziert werden, bei Strohbedeckung bleibt die Keimfähigkeit bei 8 % und nach einer Bodenbearbeitung laufen sogar 50 % der Samen im nächsten Jahr auf. Am besten wäre es also, bei der Ackerfuchsschwanzbekämpfung gar nichts zu machen und den Boden einfach ruhen zu lassen. Leider widerspricht dies anderen Anweisungen und Theorien der guten fachlichen Praxis, wie z.B. der ganzjährigen Begrünung oder der maschinellen Reduktion von Auflaufgetreide.

Als Alternative schlägt die Firma Mühling vor, die Stoppelreste mit einer Kombination aus Mulcher und Breitsämaschine zu bearbeiten. Durch den Schlegelrotor des Mulchers entsteht ein Sog, so dass der Boden kurzfristig von Ernteresten befreit wird. Mittels aufgesattelter Sämaschine wird dann direkt Zwischenfruchtsaatgut in Breitsaat ausgebracht und durch die darüber abgelegte Mulchschicht gleich abgedeckt. Eine nachlaufende Prismenwalze sorgt dann noch für den nötigen Bodenschluss. Versuche haben gezeigt, dass so die Zwischenfrucht auch bei eher trockenen Bedingungen sehr gut aufläuft



und gleichzeitig die Bodenbearbeitung entfällt, die dem Ackerfuchsschwanz die besten Auflaufbedingungen für das kommende Jahr bereitstellen würde. Die Exaktversuche konnten durchaus eine Reduktion der keimfähigen Ackerfuchsschwanzsamen aufweisen, allerdings war der Samenvorrat im Boden noch so groß, dass in der Praxis so schnell keine Verringerung des Ackerfuchsschwanzes auf den Flächen nachzuweisen war.

Auch wenn sich die Erfolge hier noch eher in Grenzen halten, sollten solche Ansätze unbedingt weiterverfolgt werden. Nicht nur unter dem Aspekt einer immer kleineren Auswahl an Pflanzenschutzmitteln, sondern auch um die Vorteile einer bodenschonenden Bearbeitung voranzutreiben.

Die Erhöhung der Biodiversität

ist ein weiteres Themenfeld der regenerativen Landwirtschaft: eine größere Vielfalt in der Fruchtfolge, mehr Saum- und Raumstrukturen und besonders die biologische Vielfalt des Bodenlebens (Edaphon).

Bei einer vielfältigen Fruchtfolge stehen sich immer Ökologie und Ökonomie gegenüber. Je ackerbau-lastiger ein Betrieb ausgerichtet ist, umso schwerer wird es, das Edaphon, also das gesamte Bodenleben in seiner Vielfältigkeit zu ernähren. Kulturen wie Feldfutter, die eher in der Tierhaltung Verwendung finden, sind hierfür unabdingbar. Für die Kulturabfolge stellen auch Sommerungen in Verbindung mit Zwischenfrüchten eine gute Alternative dar, die aber ökonomisch oftmals zu Einbußen führt. Die Erhöhung des Edaphons mithilfe von Bodenverbessern jeglicher Art ist auch nur in Kombination mit weiteren Maßnahmen wie eben Fruchtfolge und „Bodenbearbeitung“ sinnvoll. Als Einzelmaßnahme und Heilsbringer können laut Untersuchungen von den Bodenverbessern keine Wunder erwartet werden.

Bei der Frage nach Raum- und Saumstrukturen wurde u. a. das Thema Agroforst

diskutiert. Auch hier gibt es wie bei allem ein Für und Wider. Als Lebensraum für Nützlinge, als Windbrecher, Schattenspende und Schutz sind Hecken und Baumreihen auf jeden Fall hilfreich. Ergebnisse haben gezeigt, dass in trockenen Jahren durch den Schatten Feuchtigkeit im Boden zurückgehalten wird, auch tiefere Wurzelsysteme von Hecken und Bäumen unterstützen den Nährstofffluss. In feuchten Jahren führt die Schattenbildung allerdings zum ungleichen Abreifen der Kultur zwischen den Raumstrukturen. Weiterhin positiv ist die Nutzung von Bäumen als nachwachsender Rohstoff zur Energiegewinnung oder für Obst. Als Hecken können auch Beerensträucher angepflanzt werden, die dann auch beerntet werden können. Da es sich hier um mehrjährige Anlagen handelt, sollte die Anordnung im Raum gut überlegt werden. Fragen wie Ernte bzw. Nutzung und Pflege müssen gewährleistet werden, ohne die Ackerkultur dazwischen zu stören. Auch die räumliche Zerteilung von einst größeren Nutzflächen muss auf die mechanische Bearbeitung

der Zwischenflächen abgestimmt werden, hierzu gehören die maschinelle Arbeitsbreite der derzeit eingesetzten Geräte und die Berücksichtigung von eventuell größer werdender Technik.

Fazit

Jede Form der Landwirtschaft hat ihre eigenen Vor- und Nachteile. Gut kombiniert können Maßnahmen aller Systeme zu einer Landwirtschaft führen, die sich an stets ändernde Bedingungen anpassen kann. Die Auswahl der Maßnahmen ist von verschiedensten Faktoren abhängig und sehr individuell zu treffen: sie basiert auf dem Betrieb, der geographischen Lage, Klima und Umwelt und besonders auf dem, der die Maßnahmen umsetzt.



Qualitéit a Vertrauen säit 1960

Äre kompetenten an zuverlässige Partner am Saatgutberäich hei zu Lëtzebuerg!

L.S.G., äre Produzent resp. Liwwerant vu **Summer-** wéi och **Wanterkärenzorten**, déi héi zu Letzebuerg produzéiert goufen an vun beschter Qualitéit sinn.

Bei eis kritt Dir vill **Zwëschefrüchten**. Mir kennen wanterfest an offereierend Greening konform Mëschungen ubidden, déi mir zum Deel selwer mëschen.

Selbstverständlech hu mir och verschidden **Mais-** a **Rapsorten** am Sortiment.

Ausserdeem hu mir ee grousst Sortiment u **Kléi-** a **Grasmëschungen** souwéi Spezialmëschungen fir Fräizäit- a Sportterrainen.

Verkauf iwwer Agri-Produits, Bako, Barenburg, Versis souwéi all aner Händler.

5, rue François Krack L-7737 COLMAR-BERG Tel.: 26 32 33 25 - Fax: 26 32 33 34 www.lsg.lu

Hochverdauliche Maisanalysen 2024



Vincent Post

Bisher wurden 121 Maissilagen 2024 untersucht, deren Auswertung eine sehr gute Qualität zeigt. Jedoch reicht sie nicht gerade an die hervorragende Maissilagequalität vom vergangenen Kulturjahr 2023.

Der durchschnittliche Rohfasergehalt von unter 20 % und der durchschnittliche Stärkegehalt von über 33 % verdeutlichen die hohe Verdaulichkeit von über zwei Drittel der Maissilagen 2024.

Tabelle 2 bekräftigt die Aussage, dass dieses Jahr eine energiereiche Maissilage vorliegt, da fast 85 % der Maissilagen einen höheren Stärkegehalt als 30 % aufweisen.

Vergleicht man die 121 Analysen der diesjährigen Maissilage untereinander, gibt es aber wiederum große Differenzen.

Regional gesehen weisen 2024 die Maissilagen aus dem Osten des Landes im Durchschnitt den niedrigsten Stärkegehalt von 30,8 %

und die aus dem Westen des Landes den durchschnittlich höchsten Stärkegehalt von 34,6 % auf. Wegen der noch geringen Anzahl an analysierten Proben kann man hier keine Aussage über die möglichen Ursachen treffen.

Tab. 2: Prozentuale Verteilung der Maisproben je nach Stärkegehalt

Stärkegehalt	Anteil der Proben (%)
<25	4,92 %
25-30	10,66 %
30-35	42,62 %
>35	41,80 %

Tab. 1: Die Maissilage der letzten Jahre im Vergleich

Mais	Proben	TM %	Stärke %	DVE %	OEB g/kg	VEM	Rohfaser %	Rohasche %	NDF %	ADF %	Verdaulichkeit %	XP %
2024	121	32,8	33,6	4,5	-29,5	932	20,0	3,3	40,0	22,9	70,5	7,0
2023	275	34,9	36,2	4,9	-25,5	968	17,5	3,2	36,7	20,4	73,7	7,8
2022	207	34,8	25,5	4,9	-26,7	913	22,0	3,8	44,8	25,4	67,9	8,0
2021	235	30,8	28,5	4,5	-30,8	912	21,9	3,5	43,0	25,0	68,6	7,1
2020	236	34,2	24,9	4,6	-25,4	924	21,5	4,0	44,5	24,7	69,4	7,8
2019	134	34,1	29,4	4,8	-28,5	956	19,8	3,8	41,4	22,5	74,0	7,7

Tab. 3: Extreme der Maissilage 2024

Mais	TM %	Stärke %	DVE %	OEB g/kg	VEM	Rohfaser %	Rohasche %	NDF %	ADF %	Verdaulichkeit %	XP %
min	18,5	21,9	3,2	-17,1	819	15,5	2,5	33,7	19,1	59,8	5,3
2024	32,8	33,6	4,5	-29,5	932	20,0	3,3	40,0	22,9	70,5	7,0
max	41,1	43,0	5,2	-41,6	1000	26,5	5,0	53,4	32,4	76,5	8,8

Tab. 4: Maissilage 2024 nach Region

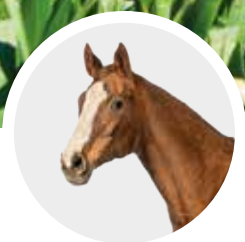
Mais	Schnittzeitpunkt	Proben	TM %	Stärke %	VEM	Rohfaser %	Verdaulichkeit %	XP %
Centre	03.10.2024	37	32,5	32,7	932	20,2	70,8	6,9
Westen	06.10.2024	15	34,6	34,6	939	19,5	71,1	6,6
Süden	14.10.2024	15	32,3	32,7	914	21,3	68,1	7,3
Norden	15.10.2024	41	32,6	32,7	922	20,8	69,0	7,5
Osten	16.10.2024	13	32	30,8	902	21,9	66,9	7,3

Info

Bei Fragen oder Interesse an einer Rationsberechnung wenden Sie sich bitte an Ihren Berater oder die CONVIS-Beratung, Maryse Heinen, Tel.: 26 81 20-314.



WIR GESTALTEN IHRE PROJEKTE



Projektberatung, Genehmigungsbetreuung und Kostenberechnung für:

- Milchvieh- & Mutterkuhställe
- Jung- & Mastviehställe
- Schweineställe
- Hühnerställe
- Mehrzweckhallen
- Fahrstilos
- Güllebehälter



**AGRO
PROJEKT**

2, rue Sébastien Conzémus
L-9147 Erpeldange-sur-Sûre
Luxembourg

☎ (+352) 26 87 72 21
📞 (+352) 26 87 72 23
✉ info@agro-projekt.lu
www.agro-projekt.lu

EDF Nationalkongress Frankreich 2025

Antizipation der politischen Ausrichtung der EU, um die eigene Strategie anzupassen

Vom 21.-23. Januar dieses Jahres fand in der Lorraine der nationale Kongress von EDF Frankreich statt. Die regionale Gruppe hatte ein abwechslungsreiches Programm organisiert und zwei Betriebe der Luxemburger EDF-Gruppe nahmen die Einladung an. Leider konnten sie nur am zweiten Kongresstag teilnehmen.

Jürgen Albers

Mitglied des Verwaltungsrats



Aline Lehnen

Am zweiten Tag stand ein Betriebsbesuch bei l'EARL de Woecourt in Nouillonpont, ca. 35 km südöstlich von Esch/Alzette auf dem Programm. Der Betriebsleiter ist Kévin Remy.

Der Betrieb arbeitet mit der genossenschaftlichen Zuchtorganisation Elitest zusammen, deren Ziel es ist, Bullen für 13 €/Portion den Genossenschaftsmitgliedern anbieten zu können. Kévin Remy hat für Elitest Tiere unter Vertrag, die gespült werden und setzt auch getestete Embryonen in Jungrinder ein.

Die 155 Milchkühe haben eine Leistung von 11.426 kg ECM/Jahr und stehen in einem 2014 errichteten Stall. Der Betrieb produziert GMO-frei. Aufgrund der Qualität des jetzt vorhandenen Grundfutters wird GMO-freies Sojaextraktionsschrot eingesetzt, um die Energiedichte zu garantieren. Außerdem werden Futterrüben eingesetzt, welche in einer Eigenkonstruktion gesäubert werden.

Auf die Trockensteherzeit der Milchkühe wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Um den Kühen einen guten Laktationsstart zu ermöglichen, gibt es zwei Trockenstehergruppen, die intensiv kontrolliert und betreut werden. Ziel ist auch, eine gute Kolostrumqualität zu erreichen und so den Kälbern einen perfekten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Kälberaufzucht und Fütterung ist bei EARL de Woecourt „Chefsache“. Nach einer ausgeklügelten Kolostrumgabe gibt es die ersten vier Tage Milch von der eigenen Mutter. Die Qualität des Kolostrums wird bei jeder Kuh gemessen. Bei schlechter Qualität wird Kolostrum aus der Reserve langsam in



Eigenkonstruktion für die Rübenreinigung

einem Wasserbad bei 40 °C aufgetaut. Danach erhalten die Kälber am Tränke-Automaten Milch „ad libitum“ bis zum 82. Tag und werden danach abgetränkt. Während dieser Zeit erhalten sie neben einer Trocken-TMR auch Gras, Stroh und Luzerne. Das Kraftfutter ist bis 4 kg am Tag frei verfügbar. Jede Futterumstellung wird progressiv durchgeführt. Das Resultat kann sich sehen lassen. Da der Kälberstall nicht in allen Belangen optimal ist, wird besonderer Wert auf Hygiene gelegt und zwei Mal wöchentlich gemistet.

Nach der Besichtigung und einer kleinen Stärkung wurden die Teilnehmer anschließend in Arbeitsgruppen aufgeteilt, die die Stärken und Schwächen sowie das Verbesserungspotential und Zukunftsvisionen des Betriebes herausarbeiten sollten. Danach wurden die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen zusammen mit dem Betriebsleiter diskutiert. Besonders interessant sind die verschiedenen Meinungen der Teilnehmer wie der Betriebsleiter der Arbeitsfalle, entkommen kann. Der Vater des Betriebsleiters arbeitet noch viele Stunden mit und wird in Zukunft reduzieren. Vom automatischen Füttern und melken bis zur Steigerung der Arbeitseffizienz wurden viele Pisten diskutiert. Der Faktor Arbeit auf dem Milchviehbetrieb ist auch in Frankreich eine große Herausforderung.

Die Luxemburger EDF-Gruppe bedankt sich für die Einladung der französischen Gruppe und für den interessanten Austausch.

Daneben waren an den anderen Kongresstagen verschiedene Vorträge geboten. Hier sind vor allem „Externe Vision der genossenschaftlichen Milchwirtschaft“ von Jean-Michel Jassin aus Ulm und „Welche Umwelt- und Tierschutzbestimmungen gelten in unseren europäischen Nachbarländern?“ von Steffi Wille-Sonk, EDF zu nennen.

Außerdem wurde der Betrieb GAEC de l'Alliance in Kischnaumen, unweit von Cattenom, besichtigt. Thibaut Cordel, einer der Betriebsleiter, ist Vorstandsmitglied und Vize-Präsident von EDF. Neben 280 Milchkühen, 100 Fleischrindern und Biogasproduktion bewirtschaften die sieben Partner 1.240 ha, davon 370 ha Dauergrünland.



Info

Auf ein Wiedersehen beim Internationalen Kongress in Povoia de Varzim, Portugal vom 25.-27. Juni 2025.

**Zesammen ob
Traditiounen opbauen -**

d'Bank fir Bauer a Wénzer Familjen

**Bei Investitiounen, Konstruktioonen
oder Modernisatioune kënn Dir op
d'Banque Raiffeisen fir Är finanziell
Ënnerstëtzung setzen.**

Als éischt Genossenschaftsbank zu
Lëtzebuerg, ënnerstëtze mir déi Betriber
déi eis vertrauen.

Weider Informatiounen op
www.raiffeisen.lu/de/firmenkunden.



D'Bank déi hire Membere gehéiert



BANQUE RAIFFEISEN, société coopérative



Das Annual National Meeting von Landwirten und Beratern in Ettelbrück

Das Annual Meeting der am Climate Farm Demo-Projekt beteiligten Landwirte und Berater fand am vergangenen 19. Dezember bei CONVIS in Ettelbrück statt. Im Zentrum der Versammlung stand an erster Stelle der Rückblick auf die Projektstätigkeiten im Jahr 2024. Darüber hinaus wurde auf die Herausforderungen im Pflanzenbau durch den Klimawandel eingegangen. Die wesentlichen Inhalte und Erkenntnisse aus der Sitzung werden im Folgenden dargestellt.



Rocco Liroy

Einleitung

Das Meeting begann mit einem Rückblick auf die Projektstätigkeiten im Jahr 2024. Diese waren im Wesentlichen:

- Die **Berechnung von Treibhausgasemissionen** und Carbon credits der 25 teilnehmenden Pilotbetriebe. Die Resultate des Treibhausgasausstoßes für die 25 Pilotbetriebe wurden vorgestellt (Abb. 1 und 2). Sowohl im Milchvieh- als auch im Fleischrinderbereich waren die Ergebnisse gekennzeichnet durch eine sehr hohe Variabilität zwischen den Betrieben. So z.B. schwanken die THG-Emissionen im Milchviehbereich von 8 bis über 30 t CO₂-Äq./ha und im Fleischrinderbereich von etwa 4 bis über 29 t CO₂-Äq./ha.

Hier liegen allerdings erhebliche Verbesserungspotentiale vor, die im Laufe des Projektes verwirklicht werden könnten.

- Die **Bereitstellung eines Betriebsplans** zur Anpassung an den Klimawandel und zur Verringerung des Treibhausgasausstoßes. Im Plan wurden die Maßnahmen festgehalten, die zur Verwirklichung der klimarelevanten gesteckten Ziele des Betriebes dienen sollten. Die Maßnahmen können spezifisch, d.h. entweder der Anpassung an den Klimawandel oder der

Abb. 1: Resultate der Milchviehbetriebe (n = 20; Ø Jahr 2022)

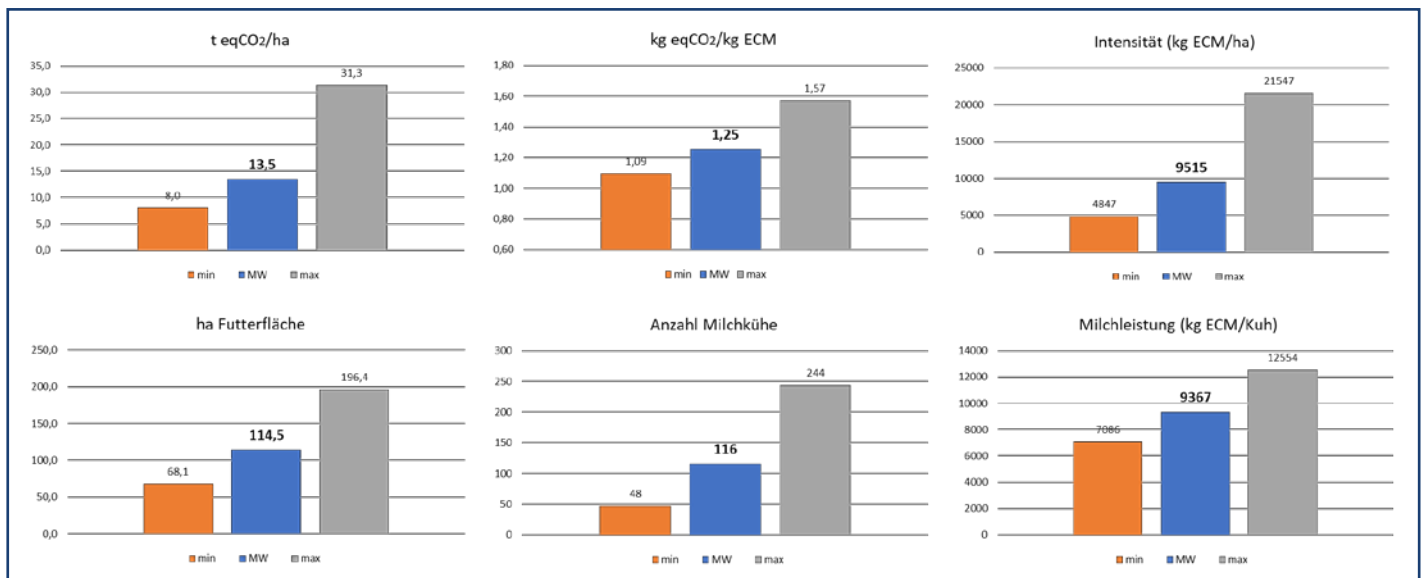
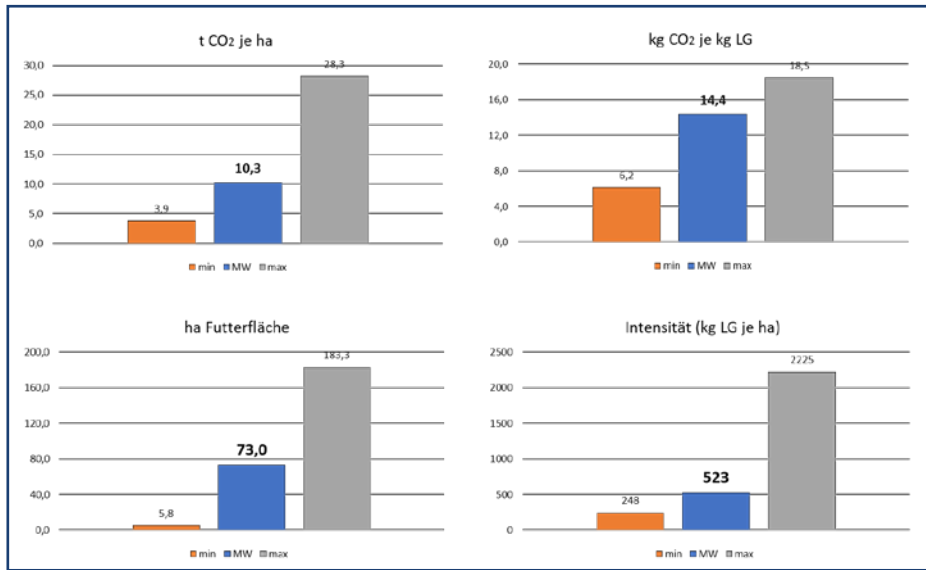


Abb. 2: Resultate der Fleischrinderbetriebe (n = 10; Ø Jahr 2022)



Reduzierung der Emissionen dienlich oder nicht spezifisch, d.h. für beide Situationen relevant sein.

- Die Durchführung von Demonstrationen, welche die Ziele und Anstrengungen der Pilotbetriebe im genannten Plan an ein breiteres Publikum herantragen sollten. Zu diesem Zwecke wurden für die meisten Betriebe Gesprächsrunden auf Veranstaltungen wie die On Farm Show und die Foire Agricole in Ettelbrück (siehe Bilder) organisiert. Die Bauern konnten in Begleitung der jeweiligen Berater und mithilfe eines erstellten Posters sich selbst, den eigenen Betrieb und die festgelegten Klimaziele des Betriebes vor dem Publikum präsentieren.

auch denkbare Strategien je nach Anwendungsgebiet vorgestellt. Diese betreffen im Einzelnen:

- Die Züchtung: Neben der Bereitstellung von trocken- und frosttoleranten Sorten sollte sich die Züchtung darauf konzentrieren, Sorten mit langen Wurzeln, mit einer guten Jugendentwicklung und einer frühen Reife zu erzeugen.
- Die Betriebsebene: Hier soll auf die Diversifikation der Fruchtfolge, auf das Anlegen von Futterreserven und auf eine höhere Flexibilität im Pflanzenbau bei der Auswahl der Sorten geachtet werden.



Demo-Events 2024 auf der Foire Agricole

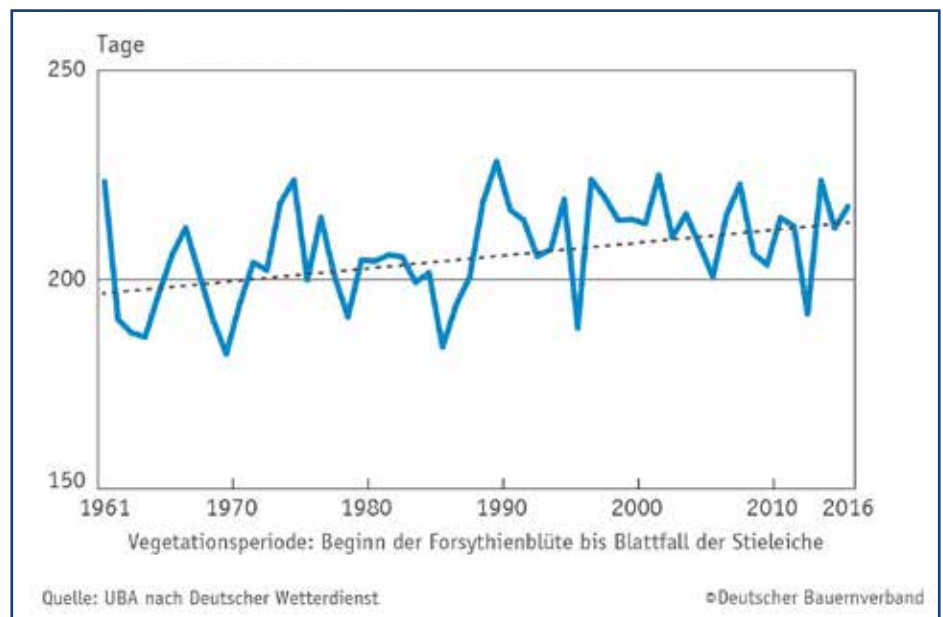
Dabei soll der Maschinenaufwand nicht außer Acht gelassen werden.

- Ackerbau: Als wichtigste Strategien im Ackerbau wurden die Wahl des richtigen Saattermins, die Steigerung der Bodenfertbarkeit durch Humusmehrung, die Auswahl von wassersparenden Sorten,

Der Fachvortrag von Steve Turmes

Nach diesem einleitenden Teil folgte ein Fachvortrag von Steve Turmes, dem Direktor der luxemburgischen Saatbaugenossenschaft über die Herausforderungen des Klimawandels für den Pflanzenbau mit klarem Bezug auf die Gegebenheiten in Luxemburg. Der Gastredner nannte zuerst im Einzelnen die Auswirkungen des Klimawandels für den Pflanzenbau, der nämlich mit einer Reihe von Phänomenen konfrontiert ist: darunter der Temperaturanstieg, der rasche Wechsel von extremen Trocken- und Nässeperioden und immer kürzere Winter, welche eine längere Vegetationsperiode als Folge haben (Abb. 3). Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden verschiedene vorhandene, aber

Abb. 3: Dauer der Vegetationsperiode (Gebietsmittel von Deutschland)



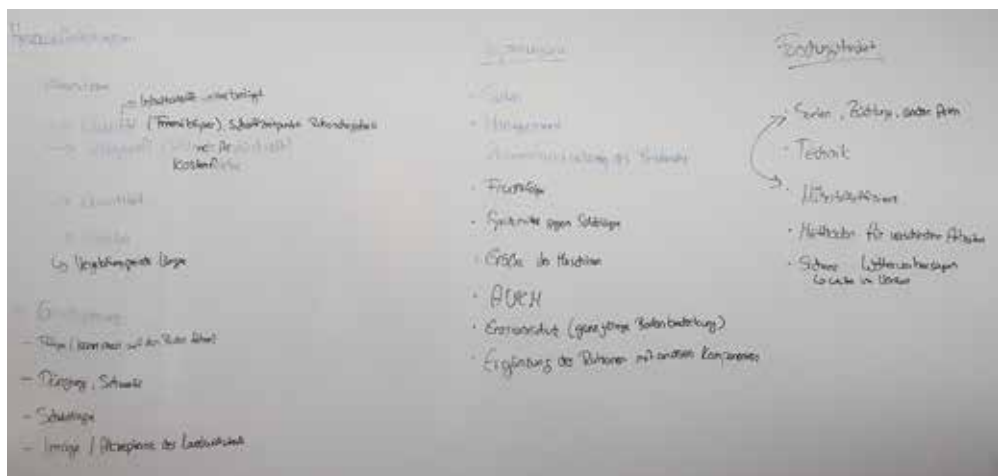
eine möglichst ganzjährige Bedeckung des Bodens sowie die Reduzierung von C4-Pflanzen wie Mais und Sorghum, die viel Wasser verbrauchen, zugunsten von C3-Pflanzen genannt.

- **Futterproduktion:** Im Bereich Futterproduktion, bieten sich neben dem schon erwähnten Anlegen von Futterreserven, das Führen von dichteren Pflanzenbeständen, die Steigerung der Artenvielfalt im Grünland, die standortgerechte Auswahl von Sorten (z.B. Raygras vs. Knautgras) sowie das Auswählen von frühen Sorten und Arten an.
- **Neue Pflanzenarten:** Ein vielversprechendes Feld ist der Anbau neuer Arten von Pflanzen. Diesbezüglich stehen vor allem die Körnerhirse, die Sojabohne, die Sonnenblume und das Sorghum zur Verfügung. Ein besonderes Wort verdient hier die Sojabohne. Der Anstieg der Temperaturen dürfte sich wohl positiv auf die Ausbreitung des Anbauareals dieser Pflanze auswirken, die bis dato in Luxemburg wegen der hiesigen Klimabedingungen kaum Berücksichtigung gefunden hat. Gepaart mit der Züchtung von trocken- und frostresistenten Sorten könnte dies eine gangbare alternative zu anderen Körnerleguminosen bilden.
- **Berücksichtigung von neuen Schädlingen und Pflanzenkrankheiten:** Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass der Klimawandel auch Gefahren im Hinblick auf die Ausbreitung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten birgt. So breitet sich z.B. der Maiszünsler durch die wärmeren Temperaturen vermehrt aus, so wie auch eine Vielzahl von Schädlingen im Obst- und Gemüsebau. Allgemein gilt: je kürzer die Winterperiode, umso leichter ist es für Pilze und Viren, über den Winter zu kommen und ein höheres Befall-Potential zu bilden.

Steve Turmes machte auf jeden Fall klar, dass keine allgemeingültige Strategie zur Anpassung an den Klimawandel im Pflanzenbau vorhanden ist. Vielmehr muss eine Kombination aus verschiedenen vorhandenen Techniken angewendet werden, um erfolgreich die Herausforderungen durch den Klimawandel zu meistern. Hier ist auch die Beratung im hohen Maß gefragt.

Die Gesprächsgruppen von Bauern und Beratern über den Klimawandel in Luxemburg

Nach dem Vortrag von Steve Turmes wurden drei Gruppen gebildet, die sich im Einzelnen mit den Herausforderungen im Pflanzenbau in den drei Bereichen Grünland, Futterbau und Ackerbau auseinandersetzen. Die Gruppen setzten sich paritätisch aus Bauern und CONVIS-Beratern zusammen. Die Zuordnung der Bauern zu einer der Gruppen hing mit der Produktionsausrichtung des jeweiligen Betriebes zusammen. Jede Gruppe sollte die Herausforderungen, die Lösungen/Anpassungen und den Forschungsbedarf für den behandelten Bereich nennen. Die Ergebnisse aus den Gruppengesprächen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:



Flipchart „Klimawandel und Futterbau“

Grünland

- **Herausforderungen:** Als Hauptprobleme im Grünlandbereich wurden zum einen die negative Auswirkung der Futterqualität auf die Milchproduktion vor allem in nassen Jahren, der Erhalt von Pflanzenbeständen mit der Notwendigkeit der Nachsaat bei Nässe, die ungünstigen Zeitfenster für die Ausbringung von organischen Düngern sowie die größeren Schwierigkeiten bei der Weideführung sowohl in trockenen (Futtermangel) als auch in nassen Jahren (Schädigung der Grasnarbe) genannt.
- **Lösungen:** Bei der Weideführung könnte man das sogenannte „Mobgrazing“ durchführen, bei dem die Herde auf einen überwüchsigen Pflanzenbestand geschickt wird, wo sich der Aufwuchs durch das Zertrampeln erneuert. Gleiches kann ohne Tiere über das Mulchen erreicht werden. Beide Techniken bieten auch den Vorteil, dass damit die Anreicherung von Humus im Grünlandboden gefördert wird. Weiter soll darauf geachtet werden, dass der Pflanzenbestand des Grünlands so artenreich wie möglich gehalten wird, damit die Resilienz des Aufwuchses bei negativen Witterungseinwirkungen größer bleibt.
- **Forschungsbedarf:** Die Bereitstellung von Grasaufwuchs-Modellen kann helfen, die Bestandsführung an die Witterungsbedingungen besser anzupassen. Weiter sollten Anstrengungen unternommen werden, die Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von Herbstaufwuchs zu präzisieren, damit der maximale Nutzen daraus gezogen werden kann. Schließlich wäre wünschenswert, zu ermitteln, ob die Wirkung der Güllegaben in bestimmten Situationen eine Änderung der Sperrfristen rechtfertigen würde.

Futterbau

- **Herausforderungen:** Die Beeinträchtigung der Futterqualität und -quantität durch Witterungsextreme wurde an erster Stelle unter den Herausforderungen genannt. Auch die Erosionsvorgänge, die durch anhaltende Regenfälle in Gang gesetzt werden, stellen einen wichtigen Sachverhalt dar. Weitere Probleme können durch die Gesetzgebung verschärft werden, wenn diese die Standortbedingungen nicht ausreichend berücksichtigt. Schließlich wurde die Befahrbarkeit der Böden bei Nässe und die Ausbreitung von Schädlingen genannt.

- **Lösungen:** Einige Probleme können durch geeignete Sortenwahl und verbessertes Bestandsmanagement in den Griff bekommen werden. Bei der Zusammensetzung der Bestände ist darauf zu achten, Arten zu bevorzugen, die resilienter gegenüber Trockenheit oder Staunässe sind. Die Förderungen über Agrar- und Umweltmaßnahmen können gerade bei den Standorten Abhilfe leisten, die ohnehin weniger produktiv sind und stärker den Auswirkungen von Klimawandel ausgesetzt sind. Schließlich sind Erosionsschutz (Bodenbedeckung) und Ergänzung der Futterrationen mit fehlenden Komponenten im Fall von Qualitätsausfällen als weitere Maßnahmen genannt worden.

- **Forschungsbedarf:** Auf diesem Gebiet wurde die Züchtung von Sorten mit höherer Anpassung an den Klimawandel an erster Stelle genannt. Dies auch im Hinblick auf die Maximierung der Nährstoffeffizienz unter ungünstigen Witterungsbedingungen. Die Verfeinerung der Methoden für Bodenbearbeitung oder Erntetechnik in Grenzsituationen oder Grenzstandorten ist ein weiteres Forschungsanliegen, gepaart mit der Verfügbarkeit von sicheren und langfristig gültigen Witterungsprognosen.



Teilnehmer vom National Annual Meeting

Entscheidungen im Pflanzenbau erleichtern könnte. Weiterer Forschungsbedarf besteht zur Klärung der Zusammenhänge zwischen Pflanzen, Boden und Humus, sowie über den Einfluss von Pflanzenkohle auf den Wasserhaushalt. Letztere zwei Forschungsgebiete könnten dabei helfen, die Bestandsführung (Bodenbearbeitung,

Düngung, u.a.) sicherer und resilienter zu gestalten.

Das Meeting wurde mit der Agenda der anstehenden Aktionen für das Jahr 2025 abgeschlossen. Über diese geplanten und durchgeführten Aktionen wird in den folgenden Ausgaben des Züchters berichtet.

Ackerbau

- **Herausforderungen:** Hier wurden als wichtigste Probleme die Trockenheit sowie das ungünstige und rasche Aufeinanderfolgen von Witterungsextremen genannt. Man war sich auch darüber im Klaren, dass keine allgemeingültigen Aussagen möglich sind, da die Auswirkungen des Klimawandels je nach Standort sehr unterschiedlich sein können.

- **Lösungen:** Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sollten die Landwirten vermehrt auf den Humusaufbau achten, standortabhängig weniger pflügen, die Böden soweit möglich ganzjährig bedeckt halten, Wechselgrünland in die Fruchtfolge einfügen, auf die Sortenwahl achten, und wenn möglich den Mais nicht gleichzeitig auf allen Parzellen setzen.

- **Forschungsbedarf:** Hilfreiche Forschungsergebnisse werden vor allem bei der Bereitstellung von verlässlichen Wetter-Informationen gewünscht, was die

Schlusswort

Das National Annual Meeting des Projekts Climate Farm Demo für das Jahr 2024 hat sich einer regen Teilnahme von Landwirten und Beratern erfreut (siehe Bilder). Hier wurden zum einen die wesentlichen Inhalte der im Jahr 2024 gelaufenen und für das Jahr 2025 geplanten Aktionen vorgestellt. Zum anderen wurden, begleitet durch den fachlichen Impuls von Herrn Turmes, die Herausforderungen durch den Klimawandel und die möglichen Lösungsansätze im Pflanzenbau ausführlich erörtert. Das darauffolgende Gespräch in Gemischtgruppen von Landwirten und Beratern hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für das Klimaproblem in der Landwirtschaft und die Notwendigkeit für die Erarbeitung von Lösungsansätzen zu stärken. Das Meeting war somit ein gelungenes Beispiel von Interaktion zwischen Landwirten und Beratern mit einem bedeutenden Lerneffekt in fachlicher und menschlicher Hinsicht auf beiden Seiten.

LUGA

Luxembourg Urban Garden

07.05
→ 18.10
2025

Les grands moments LUGA

📅 11.05.2025
→ Opening Festival LUGA
Nordstad

📅 19.10.2025
→ Closing Party LUGA
Nordstad

Rendre visible l'invisible

LUGA, l'exposition plein air de jardins urbains, d'installations paysagères et artistiques, de projets agricoles et de lieux de vie à Luxembourg-ville et à la Ville d'Ettelbruck.

Dat Onsiichtbaart siichtbar maachen

Eng eenzegaarteg Open-Air Ausstellung vun urbane Gäert, Landschafts- a Konschtinstallatiounen, landwirtschaftlech Projeten a Liewensräim an der Stad Lëtzebuerg esou wéi zu Ettelbréck.

Sous le Haut Patronage de Leurs Altesses Royales le Grand-Duc et la Grande-Duchesse

avec le soutien financier de



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de l'Alimentation et de la Viticulture



membre observateur



LUGA NORDSTAD
en partenariat avec



FOIRE AGRICOLE

4. - 6. JULI 2025 ETTTELBRUCK



Organiséiert vun:



Ënnerstëtzt vun :



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de l'Alimentation et de la Viticulture



Eis Partner :



www.fae.lu

CoP-Sitzung „Ammoniakemissionen aus dem Stallbereich“

Am vergangenen 11. Dezember fand in den Räumlichkeiten von CONVIS die dritte Sitzung der Community of Praxis (CoP) „Ammoniak“ statt. Gastredner war Charel Weydert von der ASTA in Diekirch, der die Möglichkeiten der Reduzierung von Emissionen im Stallbereich ausführlich darstellte. Im Folgenden wird über die wichtigsten Erkenntnisse aus der Sitzung berichtet.



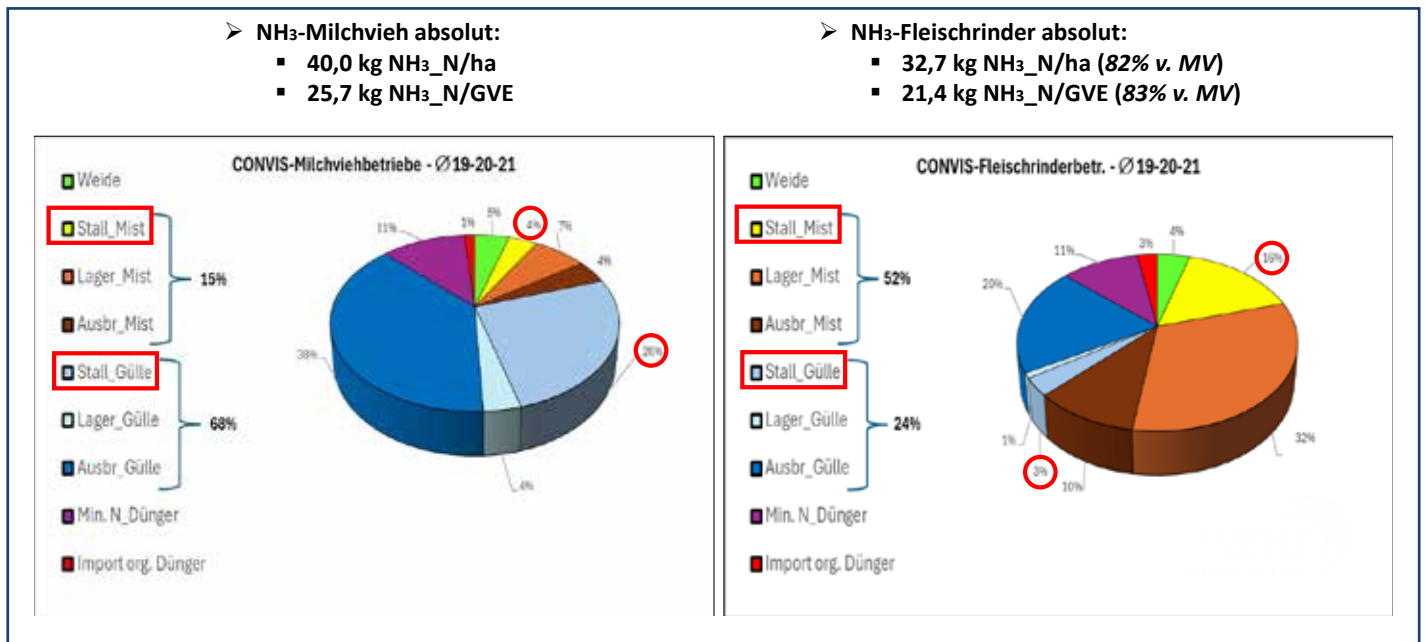
Rocco Lioy

Die dritte Sitzung der Community of Praxis Ammoniak behandelte das Thema „Ammoniakemissionen aus dem Stallbereich - Handlungsspielräume kurz-, mittel- und langfristig“. Bevor der Gastredner das Wort übernahm, stellte der Autor (R. Lioy) die Ergebnisse der Emissionen aus dem Stallbereich der CONVIS-Betriebe vor (Abb. 1). Die Ergebnisse unterscheiden sich in Funktion von der Rinderhaltung (Milchvieh vs. Fleischrinder): in der Milchviehhaltung

überwiegen die Emissionen im Stall durch güllebasierte Systeme, während in der Fleischrinderhaltung im Stall mehr Ammoniak durch mistbasierte Systeme emittiert wird.

Dabei ist wichtig zu berücksichtigen, welche unterschiedlichen Systeme in der CONVIS-Berechnung eine Rolle spielen. Im Bereich Gülle handelt es sich um drei Systeme (Abb. 2), wovon der Boxenlaufstall das am meisten verbreitete Stallsystem darstellt. Die anderen beiden Systeme, der Anbindestall und der Vollspaltenboden spielen nur noch eine sehr marginale Rolle, da beide aufgrund der erhöhten Anforderungen durch das Tierwohl aber auch aus arbeitstechnischen

Abb. 1: Die NH₃-Emissionen der CONVIS-Betriebe



Gründen mittlerweile als obsolet zu betrachten sind. Im Bereich Mist gibt es die zwei Hauptsysteme Tretmist- und Tiefstreustall (Abb. 3), die sich aufgrund der unterschiedlichen Mengen an Stroh unterschieden, die sie brauchen. In einem Standort wie Luxemburg, wo Stroh eher knapp ist, sind Tretmistställe häufiger anzutreffen als Tiefstreuställe.

Der Unterschied in der Emission an Ammoniak durch die drei güllebasierten Systeme ist beträchtlich (Abb. 4). Beim Boxenlaufstall wird doppelt so viel ausgestoßen wie beim Vollspaltenboden und fast drei Mal so viel wie beim Anbindestall. Wie bereits erwähnt, sind die letzteren beiden Haltungsformen problematisch aus dem Gesichtspunkt des Tierwohls und werden sicherlich in der Zukunft keine Rolle mehr spielen. Bei den mistbasierten Systemen emittieren die Tretmistställe etwas mehr NH₃ als die Tiefstreuställe, der höhere Strohverbrauch der letzteren lässt aber eine Ausbreitung dieser Haltungsform auf Kosten der Tretmistställe nicht vermuten.

Nach diesen einleitenden Ausführungen folgte der Vortrag von Herrn Weydert, der zunächst an die vom Großherzogtum Luxemburg eingegangenen Verpflichtungen zur Reduzierung der NH₃-Emissionen erinnerte: Bis 2030 müssen die nationalen Emissionen um 22 % gegenüber 2005 gesenkt werden, wovon eine knappe Hälfte die Bereiche Fütterung, Stallsystem, Lagerung organischer Dünger und Beweidung betreffen. Zurzeit ist man allerdings in Verzug, da bisher nur 2,6 % vom nationalen Ziel erreicht wurde und eine Reduzierung um weitere 19,4 % vor 2030 bevorsteht. Eine der Ursachen für den langsamen Rückgang der Emissionen in Luxemburg geht vom Rinderbestand aus. Dieser ist nämlich gegenüber 2005 um 35 % gestiegen, während er in den Nachbarländern entweder gleichgeblieben oder zurückgegangen ist (Abb. 5).

Abb. 2: Güllebasierte-Systeme: drei Haupt-Stalltypologien

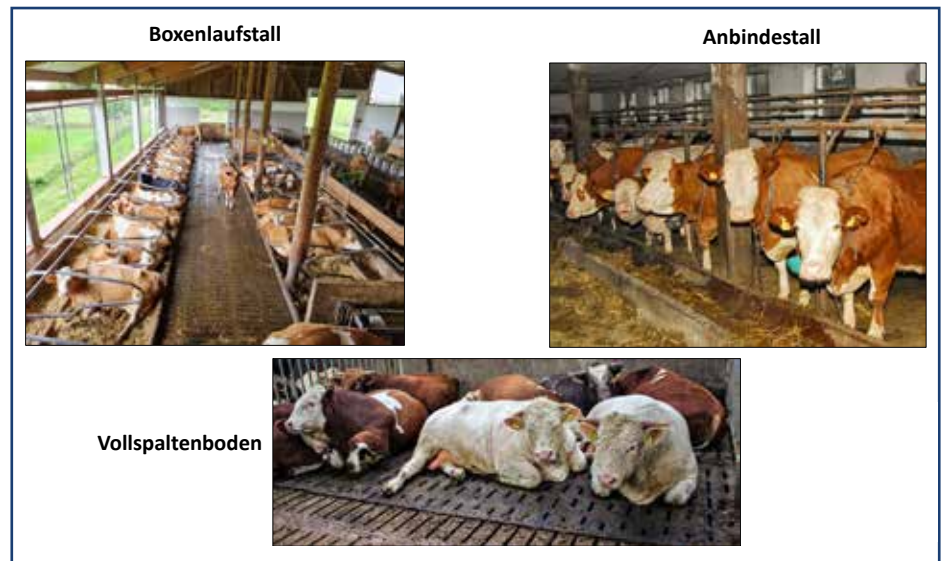


Abb. 3: Mistbasierte-Systeme: zwei Haupt-Stalltypologien

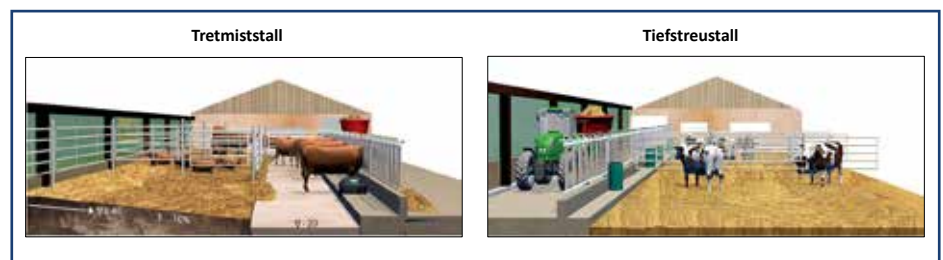


Abb. 4: Die Emissionsfaktoren für die Haupt-Stalltypologien im Vergleich zueinander

Thünen Report 57 (2018)

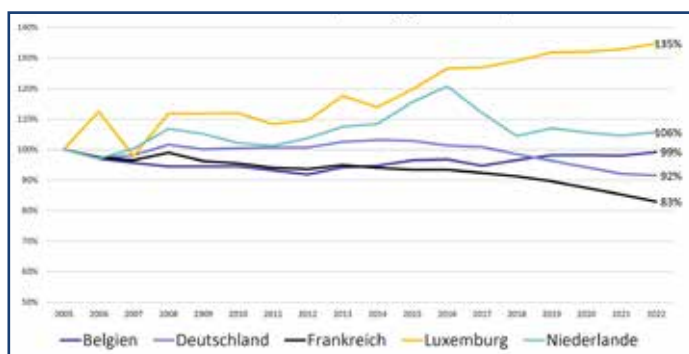
Haltungssystem		Emissionsfaktor (kg kg ⁻³)
Anbindehaltung	güllebasiert	0.066 ^a
	strohbasert	0.066 ^a
Laufstall	güllebasiert	0.197 ^a
	strohbasert	0.197 ^a
Vollspaltenboden	güllebasiert	0.099 ^b
Tiefstreu	strohbasert	0.197 ^a
Tretmist	strohbasert	0.213 ^a

^a estimated according to DOHLER et al. (2002), pg. 49, and DÄMMGEN et al. (2010a), pg. 97
^b estimated according to DOHLER et al. (2002), pg. 49, and DÄMMGEN et al. (2010a), pg. 97, UNECE (1999), Table 3

Stalltypus	Tierwohl I	
	Boxenlaufstall	Anbindestall
Relative Emission	100%	34%

Stalltypus	Tierwohl I	
	Tretmiststall	Tiefstreustall
Relative Emission	100%	92%

Abb. 5: Entwicklung des Rinderbestands (Bezugsjahr 2005)



Darauf folgte die Darstellung der Herangehensweise aus Deutschland und den Niederlanden, um die Emissionen im Stallbereich zu reduzieren. In Deutschland gibt es das Grundprinzip, Ställe mit emissionsarmen Laufflächen zu bauen bzw. umzubauen. Das Prinzip basiert auf:

- Dem raschen Ableiten des Harns
- Der regelmäßigen Reinigung
- Dem reduzierten Gasaustausch mit dem Güllekeller

Zu diesem Zweck wurden eine Reihe von Bodentypen vom KTBL beschrieben, die in Deutschland förderfähig sind (Abb. 6). Luxemburg lehnt sich in der Förderfähigkeit an diese an.

Am besten schneiden die Böden mit Gefälle und Harnrinne sowie die Rillenböden ab, die im Mittel eine Reduzierung der Emissionen um die 30 % versprechen. Dennoch, die Reduzierungsleistungen aus Abb. 6 stammen entweder aus der Literatur oder aus Herstellerangaben. Demgegenüber stehen Messungen, welche die Leistungsfähigkeit dieser Einrichtungen stark in Frage stellen (Abb. 7). So konnte kein signifikanter Rückgang der Emissionen bei Rillenböden und bei Spaltenböden mit Klappen festgestellt werden.



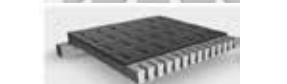



In den Niederlanden hat man sich auf einen gesetzlichen Grenzwert von 8,6 kg NH₃/Kuh-Platz und Jahr festgelegt. Diesbezüglich wurden mehrere Stallsysteme bewertet und folgende Systeme, halten die Grenzwerte laut Untersuchungen ein:

- Spalten mit Abdichtung
- Spalten mit reduziertem Schlitzanteil mit Klappe

Diese Systeme beschränken die Emissionen auf 7,6 bzw. 7,7 kg NH₃/Kuh-Platz und Jahr, wenn auch mit Schwankungen.

Man stellt sich ebenso die Frage, welche Faktoren bei konventionellen Ställen beeinflusst werden können, um die NH₃-Emissionen zu minimieren/reduzieren. Abb. 8 fasst die Einflussfaktoren (u.a. Temperatur, Luftfeuchte, Lauffläche pro Tier, Abschiebehäufigkeit u.a.) zusammen. Aus derselben Abbildung ist auch zu entnehmen, dass die Schwankungen erheblich sind und dass keine signifikanten Unterschiede zwischen

Abb. 6: Förderfähige Bodentypen für emissionsarme Ställe nach KTBL

	6 Bodentypen:	Reduktion	Quelle	
Mit Güllekeller	Spaltenboden mit reduziertem Schlitzanteil	46%	lenW 2021d	
	Spalten mit Abdichtung	45-53 %	lenW, 2021; VERA, 2021	
	Gummiauflage mit reduziertem Schlitzanteil	40 -50 %	Herstellerangabe	
	Gewölbte Spaltenauflage	38%	lenW2021a	
Ohne Güllekeller	Gefälle mit Harnrinne	20 - 38 %	VDI 3894 Blatt 1, Zähler et al. 2017, lenW 2021b	
	Rillenboden	31 - 35 %	Winkel et al. 2020	

Quelle: KTBL, Förderfähige Techniken zur Emissionsminderung in Stallbauten

Abb. 7: Ergebnisse von Messungen in Rinderställen mit emissionsarmen Böden

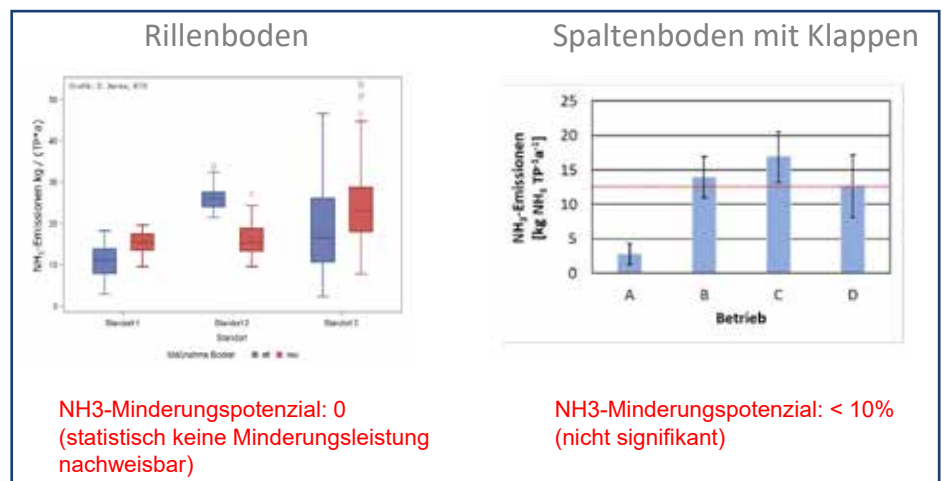


Abb. 8: Einflussfaktoren von NH₃-Emissionen aus gewöhnlichen Ställen bzw. Stalltypen

➤ Untersucht wurden die Zusammenhänge zwischen den Emissionsraten und:

- Temperatur
- Luftfeuchte
- Windgeschwindigkeit
- Milchwahstoffgehalt der Tankmilch
- Milchleistung
- Lauffläche pro Tier
- Abschiebehäufigkeit
- Abstand der Gülle zur Stallbodenoberfläche (Lagerung innen)

➤ Keine sinnvollen Zusammenhänge (statistisch signifikant) auf die Stalltypen (Keller, Plan, Spalte) nachweisbar

den vorhandenen Stalltypen (Keller, Plan, Spalte) herauszufinden sind.

Schließlich wurde ein neuer Ansatz aus den Niederlanden vorgestellt. Dieser sieht vor, dass anstelle von theoretischen Werten Messungen der Emissionen vor Ort durchgeführt werden und dass die Umweltgenehmigung auf der Grundlage eines Zielmanagements erfolgen soll. Diesbezüglich ist von ausschlaggebender Bedeutung, dass ein Messprotokoll ausgearbeitet wird, das die Position der Messgeräte, Anzahl der Messungen, Datenaustausch/Speicherung und Management-Maßnahmen berücksichtigt. Eine offene Frage bleibt der Kostenfaktor für einen solchen Ansatz.

Fazit

- Die Ammoniakemissionen aus dem Stallbereich sind beträchtlich und können nicht vernachlässigt werden. Zurzeit ist aber der Spielraum zu deren Reduzierung gering.
- Ein erstes großes Hindernis sind die Anforderungen des Tierwohls. Je höher der Komfort für die Tiere, umso schwieriger ist es, die Emissionen einzudämmen.
- Helfen können Managementmaßnahmen wie rasches Ableiten des Harns, regelmäßige Reinigung und Befeuchtung sowie die Reduzierung von Gasaustausch mit dem Güllekeller.
- Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Ställe so auszurüsten, dass die emittierenden Flächen minimiert werden. Leider sind die Ergebnisse aus der Forschung hinsichtlich der Minimierungsleistung oft widersprüchlich.
- Die Aufrüstung der Ställe mit emissionsarmen Oberflächen ist ein kostspieliges Unterfangen, das ohnehin nur mittel- bis langfristig verspricht, Verbesserungen hervorzubringen.
- Real-time Messungen in Ställen mit Messprotokoll könnten eine zukunfts-fähige Möglichkeit sein, NH₃-Emissionen und mögliche Reduzierungen zu erfassen. Über Verlässlichkeit und Kosten weiß man allerdings noch zu wenig.

V-MIX DRIVE

HABEN SIE INTERESSE AN EINER VORFÜHRUNG? KONTAKTIEREN SIE UNS!

Unser Selbstfahrer mit der Strukturwalze

V-MIX DRIVE

VERSCHLEISSGARANTIE AUF STRUKTURWALZENKÖRPER: BIS 7500 BETRIEBSSTUNDEN *

SERVATIUS SEHLENZ

Servatius & Ehlenz Sarl
34, route de Luxembourg | L-7733 Colmar-Berg
☎ 284 80 284 | www.se-eh.lu

* bei sachgemäßer Anwendung und nicht gültig für Strukturelemente und Hydraulikmotoren

BVL
VAN LENGERICH

Frederik Daniels | ☎ 621 821 601
Claude Schrenger | ☎ 621 821 602
Thomas Kruppert | ☎ 621 821 603

www.bvl-farmtechnology.com



Haben Sie zu viel oder zu wenig Kolostrum auf ihrem Betrieb zur Verfügung?

In Zusammenarbeit mit der Firma E.C.I. (European Colostrum Industry) aus Belgien, kaufen wir Ihnen einerseits die überschüssige Biestmilch ab und andererseits können Sie Kolostrum (IBR negativ) in Pulverform, bei uns käuflich erwerben.

» IBR negativ

(solange der Vorrat reicht)



» Bestellung & weitere Informationen: Tel.: 26 81 20-0

Rencontres, Recherche,
Ruminants

Interreg  Cofinancé par
l'Union Européenne
Kofinanziert von
der Europäischen Union

Grande Région | Großregion



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de l'Alimentation et de la Viticulture



30 Jahre „journées 3R“ in Paris

Seit nunmehr 1994 organisieren das INRAE (Institut National de Recherche pour l'Environnement et l'Agriculture) und das IDELE (Institut de l'élevage) in Frankreich gemeinsam alle zwei Jahre im Dezember die 3R-Tage. Diese Tagung findet mittlerweile fast schon traditionell im „Centre des Congrès de la Vilette“ in Paris statt. 3R steht für „Rencontres autour des Recherches sur les Ruminants. Es ist zweifelsohne einer der wichtigsten französischsprachigen wissenschaftlichen Kongresse der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette in Zusammenhang mit den Wiederkäuern. Die 3R Tagung ist ein Ort der Begegnung zwischen Forschung, Entwicklung und Praxis, um die Verbreitung von Innovationen aus dem Bereich der Tierproduktion auf allen Ebenen voranzubringen.



Romain
Reding

Anlässlich seines 30-jährigen Bestehens bot der französischsprachige Kongress ein Programm, das auf Themen aufgebaut ist, die Technik, Wissenschaft, soziale und globale Ansätze miteinander verbinden. Während der 30 Jahre wurde schrittweise ein Entwicklungsingenieurwesen aufgebaut, um die tiefgreifenden Veränderungen in der Viehzucht zu begleiten.

Zu diesem Kongress gehörte auch eine Prospektivsituation zur Stellung der Viehzucht in den Zukunftsvisionen der Landwirtschaft. Zudem wurden mögliche Zukunftsszenarien der Beratung rund um die Viehzucht diskutiert. In einer zweistündigen Podiumsdiskussion wurden zunächst einige Fakten zur Tierproduktion in Frankreich angegeben. Die Referenten waren die Moderatorin Anne-Charlotte Dockès (IDELE; Institut de l'élevage), Agnès Texier (FNPL; Fédération Nationale des Producteurs de Lait), Dominique Davy, (président de ELIANCE; Expertise in Livestock Innovation and Advanced

Networks for Cattle Enhancement; Föderation der Service Provider für die Tierproduktion in Frankreich) sowie Dominique Chargé (président de la Coopération Agricole).

Seit drei Jahren gehen die erzeugten Mengen aus der Tierproduktion in Frankreich deutlich zurück. Der Viehbestand ist ebenfalls rückläufig. Die Frage ist, bis wohin es gehen wird. Ein mögliches Szenario von der französischen Organisation ADEM (Agence de la transition écologique) kann man wohl als das strikteste ansehen, demnach wird die Tierproduktion von 2023 Index 7,0 auf Index 3,6 bis 2050 zurückgehen. In den „Zones intermédiaires“ ist die Viehzucht in Frankreich schon 20 Jahre lang verschwunden. Das Vieh wird in diesen Gegenden auch nicht zurückkommen, außer eventuell die Hühnerzucht, insbesondere wegen dem fehlenden Dünger. Der Eierproduktion sagt man generell eine große Zukunft voraus, verschiedene umwelttechnische Kriterien sind diesbezüglich recht positiv.

Der Verbrauch von tierischen Produkten ist derzeit in Frankreich recht stabil. Aber diese Mengen werden voraussichtlich bis 2050 auch noch stark zurückgehen, in ähnlichen Prozent Sätzen wie bei dem Vieh. Würde sich der Verbrauch nicht verändern, müsste importiert werden. Es wird allerdings bezweifelt, ob die Menschheit derzeit schon darauf vorbereitet ist, die Ernährungsweise grundlegend zu ändern. Die Leute werden Leerstellen in den Kühlschränken nicht wirklich akzeptieren.

Parallel müssen die Konsequenzen vom Klimawandel berücksichtigt werden, die Frage ist, was bis 2050 in Relation mit dem Klimawandel überhaupt noch produziert werden kann. Bleibt der Verbrauch identisch und die Produktion wird in Länder mit weniger strengen Auflagen verlagert, wird sich die weltweite CO₂ Situation in dem Zusammenhang auf jeden Fall verschlechtern. Dazu wird das altbekannte Paradox angegeben, dass mit weniger Vieh organische Dünger durch mineralische Dünger ersetzt werden. Grünland wird auf der weltweiten Skala weiter zurückgehen, da es nicht mehr verwertet werden kann. Dem gegenüber steht dann natürlich die verstärkte Nutzung der Fläche als Ackerland.

Die Basis ist ohne Wenn und Aber die pflanzliche Produktion, wenn das nicht läuft, läuft gar nichts mehr. Das Tier kommt immer nach der Pflanze. Allerdings muss man in diesem Zusammenhang in Zukunft die internationale Dimension noch stärker als bis dato betrachten. Kernpunkt ist hier der internationale Biomasse- und Stickstofffluss.

In der aktuellen Phase wird die Viehzucht oft als Alibi missbraucht und nicht richtig bewiesene Theorien zum Klimawandel werden verbreitet. Laut Angaben der Diskussionsteilnehmer sollte man alle Forderungen von allen Gruppierungen ernst nehmen und sie dann wirklich detailliert auseinandernehmen und testen. Die Lösung für die Bretagne wird nämlich nie die Lösung für bspw. Luxemburg oder Rumänien sein. Die Frage ist, wer soll all diese Arbeit machen?

Hier kommt dann die Agrarberatung ins Spiel. Laut intensiven aktuellen Analysen in Frankreich scheint die Beratung in unmittelbarer Zukunft zur Begleitung der Übergänge eingesetzt zu werden. Anhand der aktuellen Bestandsaufnahme und der Perspektiven wird hier angegeben, dass die Terminologie „Beratung“ verschwinden wird und mehr und mehr durch „Begleitung“ ersetzt werden wird. Der Berater wird zunehmend „Moderator“ zwischen den praktischen Bauern, den Administrationen und anderen Akteuren. Wichtige Themenbereiche für Frankreich werden der Kampf gegen die Isolation der Bauern, schnelles Handeln, Verwaltung von Beratungskompetenzen und die Weiterverarbeitung von Daten die zunehmend direkt von den Wertschöpfungsketten kommen. Insbesondere der letzte Punkt ist recht neu, das war früher nicht unbedingt der Fall, ja sogar teils unerwünscht. Beratung wird also voraussichtlich in Begleitung übergehen, allerdings ist auch das nicht so einfach. Denn hier wird nicht nur „Oberflächliches“ gebraucht. Wegen den verschiedenen Tierarten werden nach wie vor Spezialisten gebraucht. Diverse Serviceleistungen werden wegen Finanzproblemen der Organisationen verschwinden, und leider dann die Spezialisten auch. Das kann auf territorialer Ebene zu Schwierigkeiten führen.

Weiter wurde dann noch die Kohlenstoffpreisgestaltung thematisiert, die nun aufgrund von politischen Wünschen der EU angeblich doch schneller als gedacht in der Praxis umgesetzt werden soll. In dem Zusammenhang sollte der Agrarsektor optimalerweise auch den Kohlenstoffdioxid-Fußabdruck der Abwanderung von



landwirtschaftlicher Produktion in Drittstaaten bewerten. Es gibt derzeit leider erst Anfangsansätze zu dem Thema. Nicht zuletzt spielt auch der Arbeitsmarkt in Frankreich eine Rolle. Es arbeiten immerhin ca. 700.000 Mitarbeiter in der französischen Agrarindustrie.

Im Rahmen der Tagung wurden noch andere wichtige strategische Modewörter wie Feed no Food, Efficiency first, Rural Renaissance, High Animal Welfare, Stock-Free Farming und WWOOFing angesprochen, alles Themen die im Rahmen von unserem Interreg GR Rési-Cow Projekt ebenfalls eine gewisse Rolle spielen werden. Details zur Tagung und diesen weiteren Themen können Sie auf der sehr gut gestalteten Internetseite zur Tagung finden. (www.journees3r.fr)

Die Vorbeugung von Mastitis

Diese Artikelserie über das Management von Mastitis bei Rindern wird im Rahmen des Nationalen Antibiotikaplans (2018-2024) veröffentlicht, der unter der Aufsicht des Ministeriums für Gesundheit und soziale Sicherheit und des Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Weinbau mit Beiträgen des Ministeriums für Umwelt, Klima und Biodiversität erstellt wurde. Die Artikel wurden um die World AMR Awareness Week (Weltweite Woche zur Sensibilisierung für antimikrobielle Resistenzen) herum verbreitet, die vom 18. bis 24. November 2024 stattfand und eine Gelegenheit bot, das Bewusstsein für antimikrobielle Resistenzen mit einem One-Health-Ansatz zu schärfen.

Dieses Dossier wurde vom Plan National Antibiotiques (PNA) in Auftrag gegeben und von der Expertin Dr. Sofie Piepers, CEO, MEXCELLENCE BV und Professorin an der Universität Gent, in französischer Sprache verfasst. Die deutsche Übersetzung wurde von Dr. Sylvie Neis (Administration luxembourgeoise vétérinaire et alimentaire, ALVA), Dr. Therese Van Hove (Lycée technique agricole) und M. Tom Leclerc (Administration des services techniques de l'agriculture, ASTA) überprüft. Alle drei sind Mitglieder der Arbeitsgruppe Tiergesundheit des PNA. Der Text wurde Korrektur gelesen und kommentiert von: Mme Jenny Glaesener, Koordinatorin des PNA, Dr. Sylvie Neis, Dr. Abdelkader Dahmani und Dr. Jacob Vedder, Mitglieder der Arbeitsgruppe Tiergesundheit des PNA.

Plan National
Antibiotiques

Es gibt drei Hauptgründe für vermehrtes Auftreten von klinischer und subklinischer Mastitis in einem Milchviehbetrieb: (1) schlechte Stallhygiene, (2) suboptimale Melkroutine und Melktechnik, und (3) schlecht funktionierende Melkmaschine oder Melkroboter. Welche Maßnahmen am wirksamsten sind, um neue Euterinfektionen vorzubeugen wird durch die Art des Keims bestimmt, der Neuinfektionen verursacht. Die wirksamsten Maßnahmen zur Vermeidung von ansteckender Mastitis und umweltbedingter Mastitis sind hier im Artikel aufgeführt.

1. Prävention ansteckender Mastitis

Tragen Sie Handschuhe

Die Hände des Melkers können Milchreste mit ansteckenden Bakterien von einer Kuh zur anderen übertragen. Außerdem können sich Keime, wie Staphylokokken, auf den

Händen des Melkers ansiedeln. Das Tragen von Handschuhen während des Melkens kann daher die Übertragung von Bakterien von den Händen auf die Zitzen der Kühe verhindern. Die Hände oder Handschuhe sollten während des Melkens regelmäßig und vor allem nach dem Melken von Kühen mit klinischer oder subklinischer Mastitis gewaschen und mit einem Gel auf Alkoholbasis desinfiziert werden. Dies hilft, die Übertragung ansteckender Bakterien von einer Kuh auf die andere über die Hände/Handschuhe zu verhindern.

Verwenden Sie pro Kuh ein neues Eutertuch

Bakterien, die auf der Zitzenhaut einer Kuh zurückbleiben, können auf eine andere Kuh übertragen werden, wenn Sie während der Zitzenreinigung dasselbe Eutertuch für mehrere Tiere verwenden. Nutzen Sie daher für jede Kuh ein neues, trockenes Eutertuch.

Spülen und desinfizieren Sie die Melkbecher nach dem Melken von Kühen mit klinischer oder subklinischer Mastitis oder melken Sie diese Tiere zuletzt

Ein weiterer wichtiger Punkt während des Melkens ist das Melken von infizierten Kühen, also:

- Kühe, die eine klinische Mastitis haben,
- Kühe, die eine hohe Zellzahl haben oder
- Kühe, bei denen durch eine bakteriologische Untersuchung Bakterien in der Milch gefunden wurden.

Diese Kühe sind eine Ansteckungsquelle für die anderen Kühe in der Herde und benötigen beim Melken besondere Aufmerksamkeit. Manchmal wird empfohlen, Kühe mit klinischer oder subklinischer Mastitis zuletzt zu melken, aber das kann in der Praxis schwierig umsetzbar sein. Es ist einfacher, nach dem Melken auffälliger Tiere die Innenseite der Melkbecher mit heißem Wasser (= mindestens 75 °C), Wasserdampf oder einer Lösung aus Wasserstoffperoxid/Wasserstoffperessigsäure zu spülen und zu desinfizieren. Auf diese Weise werden Bakterien in den Melkbechern abgetötet. Das Ausspülen der Melkbecher mit kaltem Wasser ist nicht ausreichend.

Um durchgehend warmes Wasser im Melkstand zu haben, kann man einen Boiler über dem Melkstand installieren oder warmes Wasser über einen hitzebeständigen Wasserschlauch aus einem im Nebenraum in den Melkstand umleiten. Auf diese Weise vermeidet man das aufwendige und arbeitsintensive Schleppen von Wassereimern.

Desinfizieren Sie die Zitzen nach dem Melken ... machen Sie es richtig
Nach dem Melken sollten Sie die Zitzen zur Desinfektion mit einem Desinfektionsmittel dippen oder besprühen. Dieses Mittel tötet die auf der Zitzenhaut verbleibenden Bakterien ab und verringert so das Infektionsrisiko zwischen den Melkzeiten. Die besten Desinfektionsmittel enthalten auch ein Pflegemittel, das die Zitzenhaut weich und geschmeidig macht. Dies ist vor allem im Winter wichtig. Eine weiche und geschmeidige Zitze ist widerstandsfähiger und weniger anfällig für Schäden durch die Melkmaschine und schützt das Euter daher besser vor Keimen. Für eine sichere Wirkung müssen die Zitzen ausreichend mit Desinfektionsmittel bedeckt werden. Das bedeutet, dass mindestens $\frac{2}{3}$ der Gesamtlänge der Zitze rundherum mit dem Mittel bedeckt sind. Beim Sprühen muss das Produkt auf die Zitzen gelangen und nicht daneben. Die Zitzendesinfektion sollte nach jedem Melkvorgang, unabhängig von der Jahreszeit erfolgen.

Vermeiden Sie den Kauf von Tieren und achten Sie besonders auf frisch gekalbte Färsen

Ansteckende Bakterien werden oft durch den Kauf von Tieren in den Betrieb eingeschleppt. Der beste Weg, eine Keimeinschleppung zu vermeiden ist keine Tiere zu kaufen. Der zweitbeste Weg ist, die Milch der zugekauften Kühe auf ansteckende Bakterien, wie z.B. *Staphylococcus aureus*, Mykoplasmen oder *Streptococcus agalactiae* zu testen, und zwar bevor Sie sie in die Herde eingegliedert werden. Auf diese Weise können Sie infizierte Tiere erkennen, bevor sie andere anstecken. Desweiteren können Bakterien über frisch abgekalbte Erstkalbskühe in die Herde gelangen. Trächtige Färsen, die im Sommer auf der Weide sind und nicht ausreichend gegen Fliegen geschützt werden, können durch diese bereits vor ihrem ersten Kalben mit *Staphylococcus aureus* infiziert werden.

Impfen Sie gegen ansteckende Mastitis

Derzeit ist es möglich, gegen die durch *Staphylococcus aureus* verursachte Mastitis zu impfen. Ein kommerzieller Impfstoff ist auf dem europäischen Markt erhältlich. Es ist derzeit nicht möglich, gegen *Streptococcus agalactiae* zu impfen. Theoretisch ist die Impfung gegen *Staphylococcus aureus* immer noch sinnvoll und auf allen Milchviehbetrieben immer noch wirksam. Jeder Milchviehbetrieb kann eines Tages mit *Staphylococcus aureus* konfrontiert werden. Es ist wichtig, sich bewusst zu sein, dass Impfungen nur eine vorbeugende Wirkung haben. Denken Sie an die Grippeimpfungen bei den

Menschen. Die meisten Grippefälle treten in den Monaten Februar bis März auf. Dennoch sollte man sich bereits in den Monaten Oktober, November und Dezember impfen lassen, bevor der Höhepunkt der Grippeviren in der Umwelt erreicht ist. Dasselbe gilt für die Impfung gegen die Mastitiserreger. Wenn man die Tiere wirksam schützen will, muss die Schutzimpfung erfolgen, bevor sie einem hohen Infektionsdruck durch einen bestimmten Keim ausgesetzt sind. Der Impfstoff gegen *Staphylococcus aureus* macht die Kühe weniger anfällig für neue Euterinfektionen mit diesem Keim. Kühe, die zum Zeitpunkt der Impfung bereits infiziert sind, werden durch die Impfung nicht schneller gesund. Andererseits haben geimpfte Tiere, wenn sie sich trotzdem mit *Staphylococcus aureus* infizieren, eine höhere Selbstheilungsrate (= ohne Antibiotikabehandlung). In der Realität wird häufig erst mit dem Impfen begonnen, wenn bereits viele Tiere euterkrank sind und somit bereits ein hoher Infektionsdruck durch eine bestimmte Bakterienart besteht. Grundsätzlich kann jeder Milchviehbetrieb *Staphylococcus aureus* ausgesetzt sein, z.B. durch den Kauf von Tieren oder durch eine Färs, die bereits bei der Kalbung Trägerin von *Staphylococcus aureus* war. Daher sollten die Tiere grundsätzlich gegen *Staphylococcus aureus* geschützt werden, bevor es zu Krankheitsfällen kommt. Die positiven Auswirkungen der Schutzimpfung werden wie bei allen vorbeugenden Maßnahmen meist erst direkt sichtbar, wenn man damit aufhört und es zu einem Ausbruch einer Krankheit kommt. Auch die Impfung gegen *Staphylococcus aureus* ist keine Wunderlösung. Sie ist Teil eines guten Mastitismanagements und kann helfen, Euterinfektionen mit *Staphylococcus aureus* zu verhindern und zu kontrollieren. In Betrieben, in denen nur geimpft wird und keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden, um die Ausbreitung von *Staphylococcus aureus* während des Melkens zu verhindern, oder in denen chronisch infizierte Tiere nicht eliminiert werden, sind die Ergebnisse oft enttäuschend.

Auf welchen Betrieben ist eine Impfung gegen *Staphylococcus aureus* am sinnvollsten?

Der Impfstoff ist wahrscheinlich am kosteneffektivsten auf den Betrieben:

1. in denen *Staphylococcus aureus* bereits die Ursache für Mastitis-Probleme ist und
2. in denen das Risiko einer ansteckenden Mastitis am höchsten ist.

Ein hohes Risiko für ansteckende Mastitis besteht, wenn ansteckende Bakterien durch den Zukauf von Tieren oder durch frisch abgekalbte Erstkalbskuh in den Betrieb eingeschleppt werden, wenn es wenig oder keine Überwachung der Tiere mit hoher Zellzahl gibt und wenig oder keine Maßnahmen ergriffen werden, um die Ausbreitung ansteckender Bakterien während des Melkens zu verhindern.

Wie erwähnt, müssen in Milchviehbetrieben, in denen *Staphylococcus aureus* zum Zeitpunkt des Impfbeginns bereits große Probleme verursacht, sicherlich zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, um die Ausbreitung der Bakterien während des Melkens zu verhindern. Der Infektionsdruck ist in diesen Betrieben so hoch, dass die Impfung allein das Problem der Eutergesundheit nicht lösen und auch nicht zu einer wundersamen Senkung des Tankmilchzellgehaltes führen wird.

Bei einer Impfung gegen *Staphylococcus aureus* sind geimpfte Tiere weniger anfällig für die Entwicklung neuer Euterinfektionen. Falls

sie sich dennoch infizieren, ist die Selbstheilungsrate höher. Gegen *Staphylococcus aureus* geimpfte Tiere können sich dennoch erneut infizieren. Ebenso werden gegen *Staphylococcus aureus* geimpfte Tiere, bei einer Infektion nicht alle von selbst heilen. Darüber hinaus reagieren geimpfte Tiere wirksamer gegen *Staphylococcus aureus* im Euter als nicht geimpfte Tiere. Das bedeutet konkret, dass sie weniger Abwehrzellen benötigen, um die Keime aus dem Euter zu entfernen, wodurch Schäden am Eutergewebe und ein Rückgang der Milchproduktion begrenzt werden.

2. Prävention umweltbedingter Mastitis

Sorgen Sie für saubere Euter

Mist und Schmutz enthalten viele Krankheitserreger, die Mastitis verursachen, wie z.B. *Klebsiella*-Arten, *Escherichia coli* und *Streptococcus uberis*. Je häufiger das Euter mit diesen Bakterien in Berührung kommt, desto höher ist das Risiko einer Euterinfektion. So zeigt eine Studie aus Belgien, dass Kühe mit einem schlechten Euterhygienewert ein erhöhtes Risiko für eine klinische Mastitis haben.

Das Risiko einer Mastitis ist in Milchviehbetrieben, in denen mehr als 50 % der Tiere einen Euterhygienewert von 3 oder 4 haben, 1,5-mal höher als in Milchviehbetrieben, in denen weniger als 50 % der Tiere einen Euterhygienewert von 3 oder 4 haben. Die Wahrscheinlichkeit einer klinischen Mastitis durch *Escherichia coli* ist in schmutzigeren Betrieben sogar bis zu dreimal höher. Es ist also an der Zeit, die Euterhygiene zu bewerten und Maßnahmen zu ergreifen, falls die Hygiene verbessert werden muss.

Ermittlung des Euterhygiene-Scores :

- Kühe im Fressgitter fixieren.
- Gehen Sie hinter den Kühen vorbei und beurteilen Sie die Euterhygiene von mindestens 20 % der Kühe, mindestens jedoch von 20 Tieren.
- Bewerten Sie die Euterhygiene auf einer Skala von 1 bis 4 mithilfe der Fotos auf der Euterhygiene-Scorekarte.
- Setzen Sie für jedes Euter ein Kreuz in ein nummeriertes Feld unter der Punktzahl 1, 2, 3 oder 4.
- Zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Kästchen unter jedem Foto.
- Addieren Sie die Anzahl der angekreuzten Kästchen für die Wertungen 3 und 4 und teilen Sie diese Zahl durch die Gesamtzahl der angekreuzten Kästchen.
- Ergreifen Sie Maßnahmen zur Verbesserung der Euterhygiene, wenn mehr als 20 % der Tiere eine Punktzahl von 3 oder 4 aufweisen.

Melken Sie nur trockene Euter

Kühe können während des Melkens leicht eine Euterinfektion bekommen, wenn die Melkroutine nicht optimal ist. Die Euter sollten trocken und nicht mit Wasser gereinigt werden. Außerdem sollte für jede Kuh ein


neues, trockenes Eutertuch verwendet werden, um die Übertragung von Keimen (wie z.B. *Staphylococcus aureus*) von einer Kuh auf die andere zu vermeiden. Wenn ein Euter sehr schmutzig ist, kann man Wasser zum Reinigen verwenden, aber die Zitzen sollten vor dem Ansetzen der Melkbecher immer trocken sein. An nassen Zitzen rutschen die Zitzenbecher leichter hoch. Dadurch kann Schmutz in die Milch gelangen und die Anzahl der Keime oder koliformen Bakterien erhöhen. Es kann auch zum "Rückspray" führen. Das bedeutet, dass Partikel der kontaminierten Milch mit hoher Geschwindigkeit gegen die Zitzen geschleudert werden. Dies begünstigt neue Infektionen. Außerdem fördert Wasser, das am Euter und an der Zitze herunterläuft, die Übertragung von Bakterien auf die Zitzenspitze, wodurch das Risiko neuer Euterinfektionen erhöht ist. Man kann die Zitzen auch vor dem Melken mit einem schäumenden Produkt desinfizieren. Anschließend kann man die Zitzen mit einem Eutertuch pro Kuh trocknen. Diese Art der Eutervorbereitung kann dazu beitragen, die Anzahl neuer Euterinfektionen durch Umweltkeime wie *Streptococcus uberis* zu verringern. Ein sauberes Melken beginnt jedoch im Stall. Keime aus der Umgebung müssen bestmöglich von den Liegeflächen und Spaltenböden ferngehalten werden, indem die Liegeflächen mindestens zweimal täglich gereinigt und der Mist auf den Spaltenböden entfernt wird. Kühe mit schmutzigem Bauch und Euter können nicht sauber gemolken werden.

Reinigen Sie die Zitzenspitzen gründlich

Beim Melken können sich Bakterien und Kotpartikel von der Zitzenhaut lösen und in der Milch zirkulieren. Diese Bakterien können durch den Schließmuskel der Zitze in das Euter gelangen. Deshalb müssen die Zitzen und insbesondere die Zitzenspitzen vor dem Ansetzen des Melkzeugs gründlich gereinigt werden.

Euterviertel mit schmutzigen Zitzen (Punktzahl 3 oder 4) haben eine höhere Wahrscheinlichkeit an Mastitis zu erkranken als Euterviertel mit sauberen Zitzen (Punktzahl 1 oder 2). Für eine gute Sauberkeit

Abb. 1: Scorecard für Euterhygiene



EUTERHYGIENE-SCOREKARTE





DATUM: _____

HOF: _____

BOX-NR: _____

Beurteilen Sie die Sauberkeit des Euters auf einer Skala von 1 bis 4 mithilfe der folgenden Fotos.
Kreuzen Sie das entsprechende Kästchen in der Tabelle an und zählen Sie die Anzahl der Kästchen, die unter jedem Foto angekreuzt sind.

in Laktation
 Färsen
 Trockensteher

Score 1 Sauberes Euter, kein Schmutz					Score 2 Leicht mit Schmutz/Mist bedeckt (<10% des Euters bedeckt)					Score 3 Mäßig mit Schmutz/Mist bedeckt (10 - 30% des Euters bedeckt)					Score 4 Größtenteils mit Schmutz/Mist bedeckt (> 30% des Euters bedeckt)				
																			
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25
TOTAL SCORE 1: _____					SCORE TOTAL 2: _____					TOTAL SCORE 3: _____					TOTAL SCORE 4: _____				

MEX™, all rights reserved. WWW.U-SCAN.EU

der Zitzen, müssen die Bewegungsflächen (z.B.: Spaltenböden) sauber und trocken sein. So spritzt kein Schmutz auf die Zitzen und das Euter. Außerdem sollten die Zitzen mit einem Papiereutertuch pro Kuh, mit Alkoholtüchern oder mit Vorschäumern gereinigt werden.

Wie Sie den Punktestand der Zitzenhygiene messen:

- Nehmen Sie die Scorekarte für die Zitzenhygiene mit in den Melkstand.
- Beurteilen Sie, wie viel Dippmittel, Schmutz oder Dung nach der Reinigung der Zitze an der Zitzenspitze zurückbleibt. Beurteilen Sie mindestens 20 % der Kühe, und mindestens 20 Tiere.
- Bewerten Sie die Zitzenhygiene mit 1 bis 4 Punkten anhand der Scorekarte.
- Kreuzen Sie ein nummeriertes Feld pro Zitze unter der Punktzahl 1, 2, 3 oder 4 an.
- Zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Felder unter jedem Foto.
- Zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Felder unter den Punktzahlen 3 und 4 zusammen und teilen Sie diese Zahl durch die Gesamtzahl der angekreuzten Felder.
- Nehmen Sie Verbesserungsmaßnahmen zur Reinigung der Zitzenspitzen vor, wenn mehr als 20 % der Euterviertel eine Punktzahl von 3 oder 4 haben.

Fördern Sie eine gute Zitzenkondition

Jeden Tag werden die Kühe (mindestens) zweimal für einige Minuten gemolken. Während des Melkens haben die Zitzen der Kühe über die Melkbecher engen Kontakt mit der Melkmaschine. Die Melkmaschine übt während des Melkens viele Kräfte auf die Zitzen aus, die sich negativ auf Zustand der Zitzenspitze auswirken können. Fast alle Euterinfektionen werden durch das Eindringen von Bakterien über die Zitzenspitze verursacht. Wenn die Zitzenspitze nicht in einwandfreiem Zustand ist, können Umweltbakterien leichter eindringen. Zitzenspitzen mit rauen oder sehr rauen Schwielenringen ("Hyperkeratose") (Score 3 oder 4) sind ein Hinweis für eine schlecht eingestellte Melkanlage und erhöhen das Risiko einer umweltbedingten Mastitis.

Bestimmung des Zustands der Zitzenspitzen:

- Nehmen Sie die Scorekarte für den Zustand der Zitzenspitzen mit in den Melkstand.
- Untersuchen Sie die Zitzenspitzen von mindestens 20 % der Kühe nach dem

Abb. 2: Scorecard für Zitzenhygiene

ZITZENHYGIENE-SCOREKARTE

Bewerten Sie die Sauberkeit der Zitzen auf einer Skala von 1 bis 4 mithilfe der folgenden Fotos.
Kreuzen Sie das entsprechende Kästchen in der Tabelle an und zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Kästchen unter jedem Foto.

DATUM: _____

HOF: _____

BOX-NR: _____

Score 1 <small>Kein Schmutz und keine Fäkalien</small>					Score 2 <small>Leicht bedeckt mit Schmutz und Fäkalien</small>					Score 3 <small>Mäßig mit Schmutz bedeckt und von Fäkalien</small>					Score 4 <small>Übermäßig mit Schmutz bedeckt und von Fäkalien</small>				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25
TOTAL SCORE 1: _____					SCORE TOTAL 2: _____					TOTAL SCORE 3: _____					TOTAL SCORE 4: _____				

WWW.U-SCAN.EU

MEX™, all rights reserved.

Abb. 3: Scorecard für die Zitzenspitzenkondition

SCOREKARTE FÜR DEN ZUSTAND DER ZITZEN

Beurteilen Sie den Zustand der Zitzen auf einer Skala von 1 bis 4 anhand der folgenden Fotos.
Kreuzen Sie das entsprechende Kästchen in der Tabelle an und zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Kästchen unter jedem Foto.

DATUM: _____

HOF: _____

BOX-NR: _____

Score 1 <small>Kein Ring</small>					Score 2 <small>Leichter Ring</small>					Score 3 <small>Rauer Ring</small>					Score 4 <small>Sehr rauer Ring</small>				
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25
TOTAL SCORE 1: _____					SCORE TOTAL 2: _____					TOTAL SCORE 3: _____					TOTAL SCORE 4: _____				

WWW.U-SCAN.EU

MEX™, all rights reserved.

Abnehmen des Melkzeugs, mindestens aber bei 20 Kühen.

- Beurteilen Sie den Zustand der Zitzenspitzen anhand der Fotos auf einer Skala von 1 bis 4.
- Kreuzen Sie ein nummeriertes Feld pro Zitze unter der Punktzahl 1, 2, 3 oder 4 an.
- Zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Felder unter jedem Foto.
- Zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Felder unter den Wertungen 3 und 4 und

teilen Sie diese Zahl durch die Gesamtzahl der angekreuzten Felder.

- Lassen Sie eine dynamische Melkmaschinenmessung (= Nassmessung) durchführen, wenn mehr als 20 % der Zitzenspitzen einen Wert von 3 oder 4 aufweisen.

Zitzenspitzen mit einer Note von 3 oder 4, die raue und sehr raue Schwielenringe ("Hyperkeratose") aufzeigen, deuten häufig auf eine längere Überlastung der Zitzen während des

Melkens hin. Neben diesen langfristigen Zitzenanomalien gibt es auch Zitzenanomalien, die bereits nach einem einzigen Melkvorgang festgestellt werden können, die sogenannten kurzfristigen Veränderungen. Diese kurzfristigen Veränderungen sind eine halbe bis eine Stunde nach dem Melken meist nicht mehr sichtbar. Verfärbungen (rot, blau) der Zitze, Schwellungen und Härte an der Zitzenbasis und -spitze und ein tastbarer Ring an der Euterbasis ("Druckring") sind die häufigsten Anomalien, die kurz nach dem Melken festgestellt werden können. Kurzfristige Zitzenanomalien werden durch eine falsch eingestellte Melkanlage (zu hohes Vakuum, zu langes Melken, Fehlfunktion der Pulsatoren, ...), zu breite oder zu enge Zitzengummis, Zitzengummis, die nicht rechtzeitig ausgetauscht werden, oder eine falsche Melkroutine verursacht.

Mögliche Fehler in der Melkroutine, welche zu einem höheren Risiko für kurzfristige Zitzenanomalien führen, sind zum Beispiel:

- Das fehlende Vormelken der ersten Milchstrahlen vor dem Ansetzen des Melkzeugs.
- Zu kurze Zitzenstimulation: Vormelken der ersten Milchstrahlen und Zitzenreinigung dauern weniger als 15 Sekunden.
- Zu schnelles Ansetzen des Melkzeugs: Das Intervall zwischen dem Stimulieren (=Vormelken + Zitzenreinigung) und dem Ansetzen des Melkzeugs beträgt weniger als 60 Sekunden.
- Zu spätes Ansetzen des Melkzeugs: Das Intervall zwischen dem Stimulieren (=Vormelken + Zitzenreinigung) und dem Ansetzen des Melkzeugs beträgt mehr als 120 Sekunden.

Diese Fehler führen zu einer Überlastung der Zitzen zu Beginn des Melkens. Die Zitze schwillt an, wodurch sich der Durchmesser des Zitzenkanals verringert. Dadurch wird der Milchfluss gestört. Außerdem verbleibt häufig mehr Restmilch im Euter, was das Risiko von Milchverlusten zwischen den Melkzeiten erhöht.

Melken Sie lange genug vor


Beim Vormelken wird die Milch ausgeschieden, die mehr Zellen und Mikroben enthält und nicht in den Milchtank gehört. Außerdem kann man an den ersten Milchstrahlen erkennen, ob die Milch verändert ist. Je früher eine klinische Mastitis (Flocken in der Milch, Klumpen, wässriges Aussehen, ...) erkannt wird, desto schneller und besser kann sie behandelt werden. Weiterhin stimuliert das Vormelken die Ausschüttung des Hormons 'Oxytocin', das für einen guten Milchfluss notwendig ist. Um das Euter richtig zu stimulieren, muss man die Zitzen mindestens 15, besser 20 Sekunden lang berühren. In der Praxis bedeutet das, dass man während 8 bis 10 Sekunden vormelkt und die Zitzen 8 bis 10 Sekunden lang reinigt.

Idealerweise werden die ersten Milchstrahlen in einen Vormelkbecher gemolken, damit die Umgebung nicht verschmutzt wird. Einige Landwirte glauben, dass das Vormelken der ersten Milchstrahlen das Risiko für die Übertragung von Infektionen zwischen den Kühen erhöht. Durch Händewaschen oder Händedesinfektion nach dem Vormelken einer Kuh mit klinischer oder subklinischer Mastitis lässt sich dies jedoch leicht vermeiden.

Warten Sie 60 bis 120 Sekunden und sparen Sie Zeit

Vor dem Melken ist bereits etwas Milch (1,5 bis 2,0 kg Milch) in der Euterzisterne gespeichert. Es ist diese Milch, die beim Ansetzen des Melkzeugs sofort austritt. Durch das Vormelken der ersten Milchstrahlen und das Reinigen der Zitzen wird im Gehirn der Kühe das Hormon Oxytocin produziert. Dieses Hormon bewirkt, dass die Milch, die in den Milchgängen gelagert ist, schneller in die Euterzisterne fließt. Es dauert aber etwa 60 bis 120 Sekunden ab der Stimulation, bis das Hormon im Euter angekommen ist. Wenn man sich an die "60 bis 120 Sekunden"-Regel hält, fördert man eine gute und schnelle Entleerung des Euters. Auf diese Weise melken Sie schneller, beschädigen die Zitzen weniger und vermeiden Euterinfektionen. Die "60 bis 120 Sekunden"-Regel ist einfach zu befolgen: Man melkt die ersten Milchstrahlen vor, reinigt die Zitzen mehrerer Kühe nacheinander (mindestens 15 Sekunden je Tier) und kehrt dann zur ersten Kuh zurück, um das Melkzeug anzuhängen. So verliert man keine Zeit durch Warten.

Abb. 4: Scorecard für Zitzenanomalien



SCOREKARTEN ZITZENANOMALIEN





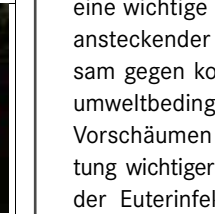



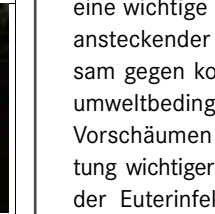
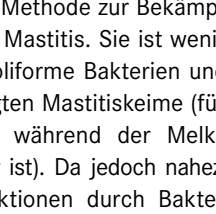


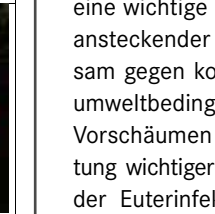
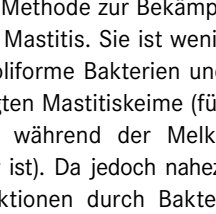
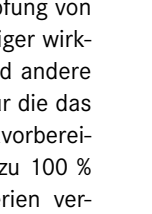
Beurteilen Sie das Vorhandensein von Zitzenanomalien anhand der folgenden Fotos.
Kreuzen Sie das entsprechende Kästchen in der Tabelle an und zählen Sie die Anzahl der angekreuzten Kästchen unter jedem Foto.

ANZAHL DER BEOBACHTETEN KÜHE: _____

DATUM: _____

HOF: _____

BOX-NR: _____

Score 1					Score 2					Score 3					Score 4				
Rot (verstopft) oder blau (Cyanose)					Ring von Kompression an der Basis					Zitzenöffnungen offen					Blutungen oder Petchien				
																			
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25	21	22	23	24	25
GESAMTZAHL: _____					GESAMTZAHL: _____					GESAMTZAHL: _____					GESAMTZAHL: _____				

Bildquelle: National Mastitis Council

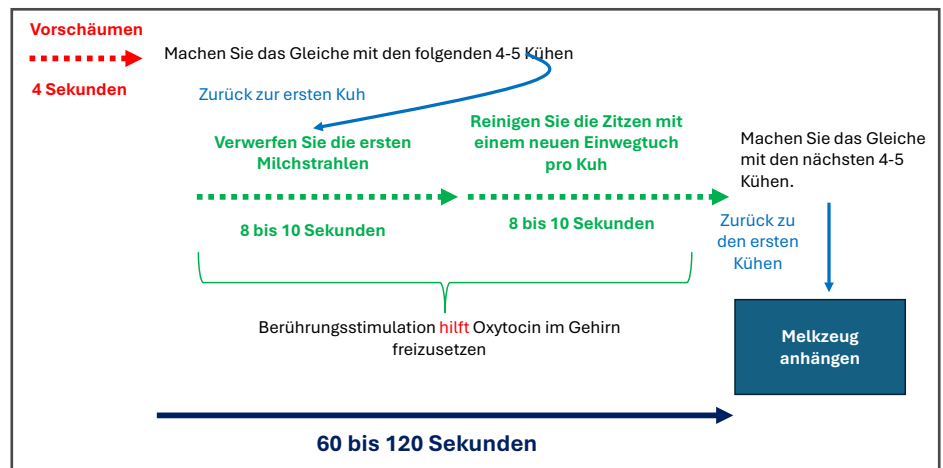
WWW.U-SCAN.EU
MEX™, all rights reserved.

Dippe Sie mit einem filmbildenden Produkt Die Zitzendesinfektion nach dem Melken ist eine wichtige Methode zur Bekämpfung von ansteckender Mastitis. Sie ist weniger wirksam gegen koliforme Bakterien und andere umweltbedingten Mastitiseime (für die das Vorschäumen während der Melkvorbereitung wichtiger ist). Da jedoch nahezu 100 % der Euterinfektionen durch Bakterien verursacht werden, die über den Zitzenschließmuskel in das Euter eindringen, müssen die Zitzenspitze und die Zitzenhaut in einwandfreiem Zustand gehalten werden - dies verringert das Mastitisrisiko. Im Winter werden die Zitzen der Kühe stark beansprucht. Vor allem bei niedrigen Temperaturen, kaltem

Wind oder gefrorenen Liegeflächen, können die Zitzen rissig werden. In schweren Fällen kann dies zu bleibenden Schäden führen und manchmal erfrieren die Zitzen auch. Durch Risse in der Zitzenhaut, auch sehr kleine, können sich mehr Keime ansiedeln und zu einer schlechteren Zitzenreinigung führen, was das Mastitisrisiko erhöht. Außerdem verursachen die Läsionen Schmerzen beim Melken, was wiederum das Melken behindert. Gute Dippmittel helfen dabei, die Zitzenhaut und die Zitzenspitze weich und geschmeidig zu halten. Sogenannte filmbildende Dippmittel bilden zusätzlich einen Film auf der Zitzenspitze, der diese zwischen zwei Melkzeiten länger vor dem Eindringen von Umweltbakterien schützt. Filmbildende Dippmittel sind daher die bessere Wahl in Milchviehbetrieben, in denen Euterinfektionen hauptsächlich durch Umweltbakterien verursacht werden.

Sorgen Sie für eine gute Futteraufnahme nach dem Melken
 Nach dem Melken bleibt der Schließmuskel der Zitze für eine halbe bis eine Stunde geöffnet. Daher ist es wichtig, dass die Kühe nach dem Melken mindestens eine halbe Stunde lang am Fressgitter stehen. Die Vorlage frischen Futters fördert das Stehen am Futtertisch nach dem Verlassen des Melkstandes. Das Dippen mit einem filmbildenden Produkt trägt ebenfalls zum Schutz des Euters vor Umweltbakterien zwischen den Melkzeiten bei. Noch wichtiger ist eine saubere und trockene Umgebung nach dem Melken.

Abb. 5: Schematische Darstellung einer guten Melkroutine



Impfen Sie gegen umweltbedingte Mastitis

Es ist auch möglich, gegen umweltbedingte Mastitis zu impfen. Derzeit sind zwei Impfstoffe auf dem Markt. Es gibt einen Impfstoff, der die Kühe besser vor einer schweren, durch *Escherichia coli* verursachte klinischen Mastitis schützt. In Milchviehbetrieben, in denen gegen *Escherichia-coli-Mastitis* geimpft wird, wird es nicht weniger Fälle von Kolibakterienmastitis geben, aber die Symptome werden weniger schwerwiegend sein. Es ist auch möglich, gegen *Streptococcus uberis* zu impfen, einen häufig auftretenden rumweltbedingten Mastitiserreger. In Milchviehbetrieben, in denen die Kühe gegen *Streptococcus uberis* geimpft werden, sollte die Zahl der durch *Streptococcus uberis* verursachten Fälle von klinischer Mastitis sinken. Außerdem nehmen Fälle von klinischer Mastitis einen milderen Verlauf.



www.convis.lu

Kennen Sie das Einsparpotenzial Ihres Betriebs?

Mit dem CONVIS Effizienzmonitoring helfen wir Ihnen, bares Geld zu sparen!

» Ihre CONVIS-Berater stehen Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung: Tel.: 26 81 20-314



Inland

11.03.2025	Jahresversammlung Beratung	Vitarium, Roost
15.03.2025	Antimonium & Rising Star Home Sale	Goesdorf
18.03.2025	Jahresversammlung Milchrinder	A Guddesch, Beringen
02.04.2025	CONVIS-Generalversammlung	CONVIS, Ettelbruck
12.04.2025	Swing to Spring Sale 2025	Limpach
04.-06.07.2025	Foire Agricole Ettelbruck	Deichwiesen, Ettelbruck

Ausland

12.03.2025	Excellentschau-VOST	Leer (D)
21.03.2025	Sunrise Sale-RA	Karow (D)
28.-29.03.2025	Expo Bulle	Bulle (CH)
04.04.2025	FHB-Sternstunden	Krefeld (D)



CONVIS
op der

FOIRE AGRICOLE
4. - 6. JULI 2025 ETTELBRUCK



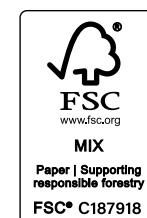
www.convis.lu | www.fae.lu | Facebook: CONVIS und Fleischrinder aus Luxemburg

Impressum

ziichter de lëtzebuurger

Luxemburger Zeitschrift für Tierzucht und Beratung

Herausgeber:



Druck: exEPRO
Z.I. In den Allern L-9911 Troisvierges
Bezugspreis: 2,50 EUR/Ausgabe
Erscheinungsweise: 5 x jährlich
Anzeigenannahme: CONVIS s.c.

Anzeigen bis zum Format 120x57 mm
kostenlos für CONVIS-Mitglieder;
alle anderen Anzeigen zum aktuellen Tarif.
Preise auf Anfrage:
Sheryl Gaub, Tel.: 268120-310,
ziichter@convis.lu

Anmerkung der Redaktion:
- Für den Inhalt der Artikel zeigt sich der jeweilige Autor verantwortlich.
- Für den Inhalt der Anzeigen sind die Auftraggeber verantwortlich.



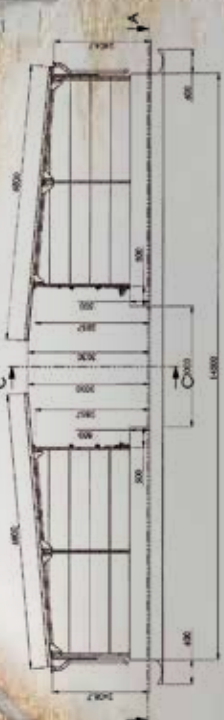
TOPCALF® KÄLBERSTALL

Nachhaltige Investition in Ihre Zukunft.

1. ANLAGE
IN LUXEMBURG
IN BETRIEB!

TOPSELLER

Ausgestattet mit:
Beleuchtung, Luftschieber,
Zugangstor, Fressgitter, Futtertrög,
Stromanschluss, Tränkebecken



agrotechnic

GEBRAUCHTMASSCHINEN
- MARKT
MARCHÉ DE L'OCCASION
10.-15. März / mars
FEMAL
www.femal.lu
www.traektor.lu



Wir stehen Ihnen als Partner zur Seite

Winzer und Landwirte, die BIL kommt gerne zu Ihnen, um Sie zu beraten und Ihnen maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

**BIL Office Grevenmacher –
Kompetenzzentrum „Wënzer“**
2, place du Marché
L-6755 Grevenmacher
T: (+352) 4590-3206
Montags bis freitags: 8.00-19.00 Uhr
nach Terminvereinbarung

**BIL House Ettelbruck –
Kompetenzzentrum „Bauern“**
58, Grand Rue
L-9050 Ettelbruck
T: (+352) 2459-3204
T: (+352) 2459-3104
T: (+352) 2459-3106
Montags bis freitags: 9.00-17.00 Uhr
Nach Terminvereinbarung: 8.00-19.00 Uhr

www.bil.com/geschaeftsstellen

Banque Internationale à Luxembourg S.A., 69, route d'Esch, L-2953 Luxembourg, RCS Luxembourg B-6307, (+352) 4590-5000, bil.com

